Die „Abendpost“ hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

• Anzeigen • in der „Abendpost“ haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 15. Januar 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. | 7. Jahrgang — Nr. 12

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Kongreß.

Washington, D. C., 15. Jan. Präsident Cleveland übermittelte heute dem Senat Kopien von 50 Depeschen betreffs der bekannten Auslieferung der japanischen Spione seitens des amerikanischen Konsulats in Shanghai, nebst dem Bericht des Staatssekretärs an den Präsidenten über diese Angelegenheit. In dem Berichte heißt es: Da die Verträge zwischen China und Japan infolge des Kriegszustandes zwischen beiden Ländern aufgehört hätten, zu existiren, so seien die Unterthanen jeder der beiden Länder ganz und gar der Jurisdiktion des Landes unterworfen, in welchem sie angetroffen würden, und die Vertreter der amerikanischen Regierung hätten sich in jener Angelegenheit vollkommen unparteiisch benommen und würden im umgekehrten Fall geradeso gehandelt haben. Dann wird die ganze Geschichte des Vorfalles nochmals eingehend wiedergegeben.

Washington, D. C., 15. Jan. Dem Abgeordnetenhause ging das Veto des Präsidenten gegen die Vorlage zu, wonach die Ermächtigung zum Verkauf öffentlicher Ländereien in den westlichen Staaten für Reservoirs und Kiesgruben ertheilt und Eisenbahn- und Kanalgesellschaften das Wegerecht zu denselben gewährt werden sollte. Das Veto wurde an den Ausschuß für öffentliche Ländereien verwiesen.

Sayers (Dem.) von Texas berichtete Namens des zuständigen Ausschusses die vermischte Zivildienstverwilligungs-Vorlage ein, für das am 30. Juni ablaufende Jahr.

Das Abgeordnetenhaus berieth als Gesammtausschuß die Indianer-Verwilligungsvorlage.

Das Stadttheater brennt.

Milwaukee, 15. Jan. Infolge einer Kreuzung der elektrischen Beleuchtungsdrähte gerieth heute Mittag die Bühne des Stadttheaters in Brand. Das ganze Gebäude erlitt schweren Schaden, ehe es gelang, die Feuersbrunst unter Kontrolle zu bringen. Heute Abend sollte in dem Gebäude der Wohlthätigkeitsball stattfinden. Viele für denselben bestimmte werthvolle Dekorationen wurden ruinirt. Der Gesammtverlust wird auf $150,000 geschätzt. Welb und Wachsner, die Pächter des Theaters, verlieren fast ihr gesammtes Bühneneigenthum, das einen Werth von etwa $15,000 hat. Das Gebäude selbst gehört dem Kapt. Pabst, dem bekannten Brauereibesitzer. Alle Verluste dürften durch Versicherung gedeckt sein.

Arbeiter-Organisirung unterdrückt.

Homestead, Pa., 15. Jan. Der Oberbetriebsleiter der Carnegie'schen Stahlwerke, Herr Schwab, hat eine ganze Anzahl Arbeiter ohne Weiteres entlassen, blos weil sie in einer Versammlung anwesend gewesen waren, in welcher ein Plan zur abermaligen gewerkschaftlichen Organisirung der 3000 oder mehr Angestellten dieser Werke besprochen wurde. Es sollen noch mehr Entlassungen stattfinden. Die Geschichte macht großes Aufsehen.

Weberstreik.

Hagerstown, Md., 15. Jan. Sämmtliche Weber der „Maryland Silk Mills“ gingen an den Streik, weil der Geschäftsführer forderte, daß alle während des Webens verdorbenen Bänder von den Webern sollen gekauft werden. Die Weber sagen, in den letzten zwölf Monaten seien ihre Löhne schon dreimal herabgesetzt worden, und nun komme man ihnen auch noch mit einer solchen Zumuthung. Die Geschäftsleitung erklärt, die Fabrik werde vorläufig und vielleicht für immer geschlossen werden, und behauptet, nur zum Besten der Weber sei sie noch so lange im Betrieb erhalten worden.

Straßenbahnstreik.

Brooklyn, N. Y., 15. Jan. Noch gestern war es zu einem kleinen Zusammenstoß zwischen streikenden Angestellten der elektrischen „Trolley“-Linien (welche auch Postsachen befördern) und Vertretern der Straßenbahn-Gesellschaft gekommen, welche ihre Pistolen zückten. Heute thaten die Arbeitsritter, welche diesen großen Streik leiten, alles Mögliche, weitere derartige Mißhelligkeiten zu verhüten; und erließen Ordre an ihre Leute, unter keinen Umständen den Postbetrieb zu stören. Alle Ausständigen verhielten sich denn auch sehr ruhig. Nur ein Theil der Straßenbahn-Wagen wird von der Polizei bewacht.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Tauric von Liverpool; Mohawk von London; Lydian Monarch von London; Chicago City von Bristol.

Antwerpen: Pennland von New York.

Abgegangen:

Antwerpen: Belgenland nach New York.

An Prawle Point vorbei: Persia, von Hamburg nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Oertlicher Schneefall heute Abend; am Mittwoch örtlicher Schneefall und kälter; veränderliche Winde, welche am Mittwoch zu nordwestlichen werden.

Ausland.

Deutscher Reichstag.

Mehrere interessante Tagesfragen.

Berlin, 15. Jan. Im Reichstag interpellirte der Abg. Hasse (Nationalliberal) die Regierung betreffs des unangemessenen Schutzes, welchen die Deutschen im Auslande von der Regierung erhielten. Er verwies auch auf die Erklärung des früheren Kanzlers Caprivi, gelegentlich der Wirren in Chile, daß Deutschland mehr Kriegsschiffe brauche.

Der Minister des Auswärtigen erwiderte, die nationalen Gefühle der Deutschen im Ausland bedürften allerdings der Stärkung, aber er halte es für einen Fehler, nach dem Grundsatz: „Ich bin groß, und Du bist klein“ mit auswärtigen Ländern zu verfahren. Die deutschen Vertreter im Ausland hätten stets vor Allem das allgemeine Beste zu fördern und auf die Völkerrechte Rücksicht zu nehmen. Im Uebrigen käme es in jedem einzelnen Fall auf die besonderen Umstände an. Die Regierung könne Keinen beschützen, welcher sich auf Kämpfe im Ausland einlasse; sie wünsche, volle Neutralität zu wahren. Soweit es nach diesen Gesichtspunkten angehe, werde stets voller Schutz gewährt werden. Um denselben aber wirksam durchzuführen, müßte auch das Geschwader der deutschen Kreuzerboote verstärkt werden.

Ein Antrag, den Gegenstand weiter zu debattiren, wurde vom Reichstag abgelehnt.

In Erwiderung auf eine Interpellation betreffs der Räthlichkeit, Gewerbezünfte für die kleinen Handwerker zu gründen, erklärte der Minister v. Bötticher, die Regierung habe stets die Nothwendigkeit empfunden, die Handwerker als solche zu organisiren, aber die Mittel, dies auf zeitgemäße Weise zustande zu bringen, seien noch nicht klar festgestellt. Im Uebrigen werde die Regierung alles Mögliche thun, um dem Handwerk den „goldenen Boden“ wiederherzustellen, welchen es verloren habe.

Der drohende Konflikt zwischen dem Reichstage und der Reichsregierung infolge der Besetzung des Kommandopostens in Altona ist aus dem Weg geräumt. Die Budgetkommission hat sich von den Vertretern der Regierung beruhigen lassen. So hat der Kriegsminister in einer Sitzung der Kommission die bündige Erklärung abgegeben, daß eine Verletzung des Etatrechts des Reichstags nicht gewollt worden ist. Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes Graf Posadowsky wird im Reichstage um Indemnität nachsuchen, und wenn dann auch wohl die Regierung einige gute Lehren und die Warnung, es nicht wieder zu thun, in den Kauf wird nehmen müssen, so wird die Sache damit doch beigelegt sein.

Am Mittwoch wird es sich herausstellen, wie weit der Schacher zwischen der Regierung und dem Zentrum, welcher nach dem Fallen des Vorhangs über die erste Lesung des Umsturzgesetzes hinter den Koulissen recht lebhaft betrieben wird, gediehen ist. Am Mittwoch ist im Reichstage der erste „Schwerinstag“ der Session, d. h. der Tag, an welchem aus der Mitte der Abgeordneten Initiativanträge in Ordnung sind. Das Zentrum wird nun wieder mit seinem Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes kommen, und da wird es für die Regierung Farbe bekennen heißen.

Die „National-Zeitung“, welche mit an dem Umsturz-Rummel schuld ist, schreibt jetzt: „Lieber wollen wir die ganze Vorlage scheitern sehen und das Klugwerden der Wähler und eine andere Reichstagsmehrheit abwarten, als ruhig mitansehen, wie dem Verlangen des Zentrums gemäß Fesseln für die freie wissenschaftliche Forschung geschmiedet werden.“

Der sozialistische „Vorwärts“ faßt immer noch die Eventualität einer Auflösung des Reichstages in's Auge, wenn er sagt: „Der Auflösung des Reichstags wird eine noch schwerere Niederlage der Regierung als das Resultat der Neuwahlen folgen. Wenn sich die Regierung dann noch nicht zufrieden gibt, dann wird die Reichsgaleere in den Maelström des Staatsstreichs und der Bürgerkriege hineinsteuern.“

Preußischer Landtag.

Berlin, 15. Jan. Wie angekündigt, wurde heute die Session des preußischen Landtages vom Kaiser in eigener Person eröffnet. Gegen Mittag erschienen nur die katholischen Mitglieder im Weißen Saal und sahen sich einstweilen die neuen Dekorationen an. Um 12[15] Uhr kam der Kaiser-König, gefolgt von den protestantischen Mitgliedern, in vollem Gepränge aus der Kapelle in den Saal, durchschritt denselben und ging durch eine andere Thüre wieder hinaus. Zehn Minuten darauf erschien er wieder, indem ihm die Flaggen-Kompagnie der Schloßgarde voranschritt, bestieg den Thron und verlas mit lauter Stimme die Thronrede, welche ihm der Kanzler Hohenlohe überreichte.

Die Thronrede kündigt an, daß mehrere Vorlagen zum Besten der Landwirthschaft eingebracht würden, woran der Kaiser sehr interessirt sei. Er sei geneigt, auf alle Weise die Interessen der Landbau betreibenden Klasse zu fördern. Er hoffe auch, mit dem patriotischen Beistand des Landtages erfolgreich die erneuten Angriffe bekämpfen zu können, welche auf die gesellschaftliche Ordnung und die Monarchie gemacht würden.

Am Schluß der Thronrede brachte der Präsident des Herrenhauses drei Hochs auf den Kaiser-König aus, welche allgemein erwidert wurden. Dann gingen der Kaiser und die Minister wieder weg.

Die Feuerwerker-Rebellion.

Berlin, 15. Jan. Das vollständige kriegsgerichtliche Urtheil über die meuterischen Unteroffiziere der Moabiter Artillerieschule ist jetzt bekannt. Zwei Angeklagte sind zu je 5 Jahren Strafhaft verurtheilt, 41 zu je 9 Monaten, und 130 zu je 6 Wochen.

Haltbares Ministerium?

Wien, 15. Jan. Man hält hier die Zusammensetzung des neuen ungarischen Ministeriums Banffy für eine sehr glückliche. Es gehören diesem Kabinet sämmtlich Leute von ungewöhnlicher Tüchtigkeit an, und man glaubt, daß dasselbe die beste Aussicht habe, lange im Amte zu bleiben.

Französisches Kabinet, ab!

Paris, 15. Jan. Die Abdankung des französischen Ministeriums wurde durch einen Streit mit der Kammer verursacht, und zwar über denselben Gegenstand, welcher schon vorher zum Rücktritt von Barthou, dem Minister der öffentlichen Arbeiten geführt hatte.

Die französische Regierung hatte 1883, für gewisse Gefälligkeiten bei der Beförderung von Kriegsmaterial, der Orleans- & Südbahn die Zinsen auf deren Obligationen garantirt. Dabei war die Regierung der Ansicht, daß diese Garantie im Jahre 1914 zu Ende gehe, wohingegen die Bahndirektoren den Kontrakt dahin auslegten, daß die Regierung die Zinsen für immer garantirt habe. Die Direktoren weigerten sich hartnäckig, die Auffassung der Regierung anzuerkennen und die Obligationen dahin zu indossiren. Am letzten Mittwoch entschied der Staatsrath, der in solchen Fällen die höchste gerichtliche Instanz bildet, zugunsten der Bahnkorporation, worauf Minister Barthou es für seine Pflicht hielt, seine Abdankung einzureichen, während die übrigen Minister ruhig die „Schuhnägel“ schluckten.

Es war zu erwarten, daß in der Abgeordnetenkammer diese Angelegenheit von den Gegnern des Ministeriums zu einem Versuch benutzt würde, dasselbe zu Falle zu bringen, und viele Abgeordnete behaupteten, daß die Abgeordnetenkammer das Recht habe, jene Entscheidung des Staatsrathes umzustoßen. Der sozialistische Abgeordnete Millerand brachte eine Interpellation ein und sagte, Barthou habe die einzig richtige Haltung eingenommen; auch sei das Ministerium schon von vornherein zu tadeln gewesen, weil es diese Frage dem Staatsrath, statt vor Allem der Kamner, unterbreitet habe. Darüber gab es eine lange Debatte. Es war bald zu bemerken, daß die Regierung nicht auf so festen Füßen stand, wie früher, und als ein Antrag, der von der Regierung beantragten Tagesordnung den Vorrang vor allen andern zu geben und damit daran festzuhalten, daß die Kammer nicht in die richterlichen Funktionen des Staatsrathes hineinreden dürfe, mit 263 gegen 241 Stimmen abgelehnt worden war, verließen alle Minister die Kammer und zeigten dem Präsidenten Casimir-Perier im Elyseepalaste sofort ihren Rücktritt an.

Die Kammer nahm weiterhin noch einstimmig den vom liberalen Republikaner Krantz gestellten Antrag an, die Rechte des Staates bezüglich der obenerwähnten Frage gegenüber der Bahnkorporation zu wahren.

Präsident Casimir-Perier nahm nach anderthalbstündiger Berathung mit dem bisherigen Ministerpräsidenten Dupuy den Rücktritt des Ministeriums an. Man erwartet, daß Bourgeois, welcher schon wiederholt Ministerposten bekleidet hatte, ersucht wird, ein neues Ministerium zu bilden.

Paris, 15. Jan. Präsident Casimir-Perier hatte heute eine Berathung mit dem Senatspräsidenten Challemel-Lacour, worauf er Brisson (den Präsidenten des Abgeordnetenhauses) zu sich entbot und ihn aufforderte, ein neues Kabinet zu bilden. Brisson lehnte jedoch ab. Bourgeois hat immer noch die besten Aussichten; ein Theil der Gemäßigten begünstigt zwar Felix Faure, doch glaubt man nicht, daß dieser bewogen werden könne, ein Ministerium zu bilden.

Paris, 15. Jan. Die hiesigen Blätter sprechen übereinstimmend die Meinung aus, daß die Schlichtung der jetzigen Krise eine langwierige und schwierige Aufgabe sein werde. Viele der Blätter widmen dem Premierminister Dupuy sehr anerkennende Nachrufe. Meist wird die Ansicht ausgesprochen, daß schließlich ein Kombinationsministerium unter Bourgeois zustande kommen werde.

Der madagassische Krieg.

Paris, 15. Jan. Der Hauptmann Bienaime hat eine Depesche von der Insel Madagaskar geschickt, worin er die französische Reierung ersucht, einige schnellfahrende Kreuzerboote zu senden, damit Ausländer verhindert werden könnten, Kriegsmunition für die Hovas an's Land zu bringen.

Gruben-Katastrophe.

London, 15. Jan. Am hellen Tag ereignete sich in der Diglake-Kohlengrube, in der Grafschaft North Staffordshire, ein wahrscheinlich sehr verhängnißvolles Unglück durch plötzlich hereinrauschendes Wasser aus einem alten, zur Zeit nicht betriebenen Stollen. Eine große Anzahl Arbeiter wurde drunten abgesperrt. Es gelang, 150 Männer und Jungen zu retten; man glaubt aber, daß 20 Leute ertrunken sind.

Aus Italienisch-Afrika.

Rom, 15. Jan. General Baratieri hat aus Massauah an das Kriegsministerium telegraphirt, daß eine sofortige Verstärkung der italienischen Streitkräfte in Afrika dringend nothwendig sei. Darauf hielten Signor Crispi und General Mocenni (der Kriegsminister) alsbald eine längere Berathung ab und beschlossen, unverzüglich noch mehrere Truppenbataillone nach Afrika zu senden. Die Derwische scheinen so kampflustig, wie nur je, zu sein und machen den Italienern sehr zu schaffen.

Japan und China.

London, 15. Jan. Eine Depesche der „Pall Mall Gazette“ aus Che Foo meldet, es verlaute, daß die Japaner in Shantung, nur 25 Meilen südlich von Wei Hai Wei, gelandet seien, und daß das britische Flotten-Geschwader in den Gewässern jener Gegend kreuze und die Bewegung des eindringenden Feindes überwache.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Richterlicher Hemmschuh.

Polizei-Inspektor Shea hat die kürzlich von seinen Leuten in Strangers Spielhölle konfiszirten Spiel-Utensilien noch nicht an den Eigenthümer zurückgegeben, trotzdem Richter Bradwell gestern einen dahinlautenden Befehl an den Inspektor erließ. Hr. Shea erklärt, daß er die erwähnten Sachen so lange behalten wird, bis er vom Polizeichef beauftragt werde, dieselben entweder an Stranger zurückzugeben oder zu zerstören. Er wiederholte seine früher ausgesprochene Ansicht, daß die Polizei alle Hoffnungen, das Hazardspiel zu unterdrücken, gänzlich aufgeben könne, wenn Richter Bradwells Entscheidung als rechtskräftig aufrecht erhalten werde.

Verbotene Transaktion.

Der Gastwirth Joseph Marschall, dessen Lokal sich in dem Gebäude Nr. 19—21 Rush Str. befindet, wurde heute durch den Bundes-Kommissär den Großgeschworenen überwiesen. Marshall war verhaftet worden, weil er von einem gewissen Cunningham ein Faß feinen Schnaps gekauft hatte. Damit haben nun die Bundesgerichte nichts zu thun, aber Marshall hatte, wahrscheinlich in der Absicht, die Spuren des Diebstahls zu verwischen, den Schnaps aus dem Originalfaß in ein altes Faß gefüllt, und dadurch kam er mit den Bundesgesetzen in Konflikt. Dieselben schreiben vor, daß steuerpflichtige Getränke nur aus Originalgebinden verkauft werden dürfen, welche mit den nöthigen Steuermarken versehen sein müssen.

Schrecklicher Unfall.

W. J. Gottberg, ein bei der Firma A. F. Weinberger & Co. angestellter Speicher-Arbeiter fand heute einen schrecklichen Tod. Er fuhr auf einem mit Getreide beladenen Waggon unter dem Viadukt an der 12. Straße hindurch und sein Kopf stieß mit solcher Heftigkeit gegen einen eisernen Balken, daß der Tod des Unglücklichen die augenblickliche Folge war. Gottberg war erst 17 Jahre alt und wohnte bei seinen Eltern Nr. 12 Keenan Str.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 19 Grad, Mitternacht 21 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 28 Grad und heute Mittag 26 Grad über Null.

Kurz und Neu.

* Das countyräthliche Komite für das Irren-Asyl und Armenhaus wird sich morgen nach Dunning begeben, um die gegen den Superintendenten Nash erhobenen Beschuldigungen der Mißhandlung von irrsinnigen Insassen zu untersuchen.

* Ein gewisser John Bailey, der vor etwa 3 Wochen einen jungen Mann, Namens A. G. Johnson, an der Kreuzung von Armitage Ave. und den Geleisen der Northwestern-Eisenbahn angefallen und ausgeplündert haben soll, ist heute von Richter White unter $1500 Bürgschaft zum Prozeß festgehalten worden. Herr Johnson wohnt in dem Hause Nr. 882 N. Hoyne Ave.

* Blut floß heute in Richter Freemans Gerichtshof. Bei einem dort zur Verhandlung gelangenden Prozeß gegen vier des Raubes beschuldigten Chinesen sollten nämlich mehrere bezopfte Zeugen vernommen werden. Um dieselben zu vereidigen, mußte man nach chinesischem Gebrauch zuerst einen Hahn schlachten und das Blut desselben auf die Fingerspitzen der Betreffenden tröpfeln lassen, worauf sie den Schwur leisteten und als Zeugen zugelassen wurden.

Taubstumm und lebensmüde.

Louis Slominski durchschneidet sich den Hals.

Die Arbeiter in Haralds Korbwaaren-Fabrik an der Ecke von Erie und Carpenter Str. wurden heute Vormittag durch einen grausigen Vorfall in Aufregung versetzt. Ein in der Fabrik beschäftigter taubstummer Mann, Namens Louis Slominski, verließ plötzlich seinen Arbeitsplatz, zog ein Messer aus der Tasche und brachte sich damit, noch ehe Jemand ihn daran verhindern konnte, einen tiefen Schnitt am Halse bei. Man brachte den Schwerverletzten per Ambulanz nach dem County-Hospital, wo die Aerzte erklärten, daß er schwerlich mit dem Leben davonkommen würde.

Die Kameraden Slominskis sagten, daß er seit einiger Zeit Zeichen von Schwermuth und Geistes-Abwesenheit gegeben habe, was wohl die Ursache für seine Verzweiflungsthat gewesen sein mag. Er war 32 Jahre alt und wohnte Nr. 12 Sloan Str.

Jugendliche Verbrecher vor Gericht.

Ein Polizist verhaftete gestern Abend in dem Souterrain eines Hauses an der Ecke von Halsted- und 34. Str., zwei etwa 18jährige Burschen, Namens George O'Day und Thomas Bennett, die sich schon seit längerer Zeit in der Nachbarschaft herumgetrieben hatten und allem Anscheine nach nichts Gutes im Schilde führten. In Bennetts Besitz fand man ein Stemmeisen, ein halbherabgebranntes Talglicht, zwei Nachschlüssel, sowie verschiedene andere Einbrecherwerkzeuge. Die beiden Gefangenen wurden heute Vormittag dem Richter Wallace vorgeführt, der sie nach einem eingehenden Verhör wegen unordentlichen Betragens zu einer Strafe von je $25 und den Kosten verurtheilte. Gegen Bennett war außerdem noch eine Anklage wegen Tragens von Einbrecherwerkzeugen angestrengt worden. Das Urtheil des Richters lautete in diesem Falle auf eine Extrastrafe von $10.

Vor demselben Richter hatten sich zwei Knaben, Namens Eddie Fay und Patrick Flagerty, wegen Diebstahls zu verantworten. Die beiden Angeklagten waren gestern Nachmittag von einem Polizisten verhaftet worden, nachdem sie kurz vorher von einem Ablieferungswagen eine Flasche Wein, drei Flaschen Whisky und ein Paar Hosen entwendet hatten. Die gestohlenen Gegenstände wurden in ihrem Besitze vorgefunden. Jeder der beiden kleinen Uebelthäter erhielt heute eine Strafe von $10 zudiktirt.

Tödtlich verwundet.

Zwischen zwei farbigen jungen Männern, Namens William Saunders und James Scales, hatte schon seit längerer Zeit eine bittere Feindschaft bestanden. Beide begegneten sich gestern Abnd zufällig in dr Wohnung eines Bekannten, Nr. 509 W. Van Buren Str., und die Folge dieses Zusammentreffens war ein Wortstreit, in dessen Verlauf Saunders seinen Revolver zog und mit den Worten: „Ich bin der Mann, der keine Furcht kennt,“ auf seinen Gegner einen Schuß abfeuerte. Die Kugel war dem Unglücklichen gerade in die Brust gedrungen, eine lebensgefährliche Wunde verursachend. Der Knall des Schusses hatte einen Polizisten herbeigelockt, der für die Ueberführung des Verwundeten nach dem County-Hospital Sorge trug, während der brutale Schießbold in Haft genommen wurde. Nach Ansicht der Hospitalärzte kann Scales unmöglich mit dem Leben davonkommen. Saunders behauptet, daß sich die Waffe zufällig entladen habe.

Die Ausrede zog nicht.

Ein gewisser W. J. Bristoe erhielt heute von Polizeirichter Foster eine Geldstrafe von $50 zudiktirt, weil er eine Thürmatte gestohlen hatte, die vor einem Wohnhause an Michigan Ave. lag. Von dem Richter befragt, warum er die Matte nahm, antwortete Bristoe, daß er glaubte, ein Recht dazu zu haben, weil die Matte die Inschrift “Welcome” enthielt. Infolge dessen habe er sie willkommen geheißen. Von dieser Ausrede wollte der Richter jedoch nichts wissen und brummte dem Angeklagten die obenerwähnte Strafe auf.

Opfer der Eisenbahn.

Michael Prezzana, ein 15 Jahre alter italienischer Knabe, der sich durch Musiziren an der Straße ernährte, fand heute Vormittag an den Geleisen der Northwestern-Bahn seinen Tod. Der Knabe kreuzte die Geleise in der Nähe der Auguste und Center Str., als ein Vorstadtzug heranbrauste, ihn zu Boden warf und zwischen den Rädern zermalmte. Der Tod muß ein fast augenblicklicher gewesen sein.

Wohlbehalten zurückgekehrt.

William Lister, über dessen räthselhaftes Verschwinden an anderer Stelle des Blattes ausführlich berichtet wurde, ist heute Morgen wohlbehalten nach Hause zurückgekehrt. Er war seiner Aussage zufolge gestern Nachmittag zu einem Bekannten auf's Land gefahren und hatte sich dort länger aufgehalten, als ursprünglich in seiner Absicht lag.

Blutiges Renkontre.

Ein Einbrecher von zwei Spezialpolizisten auf frischer That abgefaßt und niedergeschossen.

Der Verwundete seinen Verletzungen erlegen.

Im County-Hospital ist heute Morgen, kurz vor 2 Uhr, ein gewisser Elisha Baker gestorben, den zwei Spezialpolizisten während der vergangenen Nacht durch Revolverschüsse schwer verwundet hatten. Der Schauplatz des blutigen Renkontres waren die „Grand Locomotive Works“ an der 16. Str. in Lawndale. Gegen 11 Uhr gestern Abend entdeckten die Spezialpolizisten P. Valentine und D. Joyce einen Mann der eben im Begriffe stand, in eins der ihrer Obhut anvertrauten Gebäude einzubrechen. Sobald der Dieb sah, daß man ihn überrascht hatte, zog er seinen Revolver und feuerte in rascher Aufeinanderfolge mehrere Schüsse ab, die jedoch sämmtlich ihr Ziel verfehlten. Als weit bessere Schützen erwiesen sich die beiden Spezialpolizisten. Valentine hatte eine doppelläufige Schrotflinte bei sich, während sein Begleiter mit einem Revolver bewaffnet war. Beide schossen auf den fliehenden Einbrecher, der noch etwa zwanzig Schritte weit lief und dann mit einem lauten Aufschrei zu Boden sank. Der Körper des Unglücklichen war von Geschossen förmlich durchlöchert worden. Eine Kugel hatte sich mitten im Rücken, eine andere im rechten Arm und eine dritte im Unterleib festgesetzt. Auch der Kopf wies an der linken Seite eine Wunde auf, die mehrere Zoll lang war und augenscheinlich durch einen Streifschuß verursacht wurde.

Ein Ambulanzwagen brachte den Schwerverletzten nach dem County-Hospital, wo er nach Verlauf weniger Stunden, trotz der besten ärztlichen Hilfe, seinen letzten Athemzug that. Der Verstorbene konnte später von einem städtischen Polizisten als der oben erwähnte Elisha Baker, wohnhaft Nr. 1522 44. Place identifizirt werden. Valentine und Hoyne, die augenscheinlich nur aus Nothwehr und in Ausübung ihrer Dienstpflicht von den Schußwaffen Gebrauch gemacht hatten, sind vorläufig in Haft genommen werden, um das Resultat der Coronersuntersuchung abzuwarten. Der Inquest wird wahrscheinlich morgen Vormittag abgehalten werden.

Abgefaßtes Raubgesindel.

Thomas McFarland, welcher Thomas Coy in einer Spelunke an Clark Str. um $14 beraubt haben soll, wurde heute von Polizeirichter Foster unter $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen überantwortet.

Dasselbe Schicksal wurde Cooney Peters zu Theil, welcher beschuldigt wird, gestern Abend den Landmann Ernst Field von Willow Springs an der Harrison Str., nahe der State Str., überfaallen und um dessen aus $22 bestehende Baarschaft beraubt zu haben.

Thomas Kelly wird sich ebenfalls vor den Großgeschworenen zu verantworten haben, weil er den in dem Hause Nr. 373 Fifth Ave. wohnhaften Alphonse Petro gestern Abend überfallen und beraubt haben soll.

Fred Littlefield, ein der Polizei bekannter Taschendieb, wurde heute von Richter Foster ebenfalls an die Großgeschworenen verwiesen. Henry Bartels von Nr. 95 Dritte Ave. behauptet, daß er von Littlefield in einer Wirthschaft an Clark Str. um $40 erleichtert wurde.

Wegen Diebstahls einer Anzahl Bleiröhren aus dem Hause Nr. 88 Custom House Place wurde Gus. Stevens heute von Richter Foster unter $1000 Bürgschaft zum Prozeß festgehalten.

Henry Bowman hatte sicher nicht erwartet, daß er wegen eines Raubes, den er vor Jahresfrist begangen hatte, jetzt noch zur Rechenschaft gezogen werden würde, aber trotzdem sitzt er hinter Schloß und Riegel. Er beraubte damals den Nr. 578 S. Jefferson Str. wohnenden H. Goodman um $30 und einen Revolver. Die Polizei hielt fleißig Umschau nach ihm, doch es schien, als ob er vom Erdboden verschwunden sei. Gestern erspähten ihn zwei Blauröcke an der Ecke der 22. Str. und Wentworth Ave. und nahmen ihn in Haft. Richter Wallace überwies ihn heute Morgen unter $300 Bürgschaft dem Kriminalgericht.

Läßt ihren Mann verhaften.

Frau Martha Brown gehört zweifellos zu der immer größer werdenden Zahl von Frauen, die das erträumte Glück in der Ehe nicht gefunden haben. Sie hat um der lästig gewordenen Ehefesseln ledig zu werden gegen ihren Gatten John O. Brown einen Scheidungsprozeß angestrengt, bei dem es sich u. A. um das Eigenthumsrecht an dem im Hause Nr. 236 51. Straße befindlichen Groceryladen handelt. Frau Brown behauptet nämlich, daß das Geschäft ihr gehöre und ließ gestern ihren Mann unter der Anklage des Diebstahls verhaften. In dem Verhaftsbefehl wird Herr Brown beschuldigt, daß er unrechtmäßiger Weise das ganze Waarenlager auszuverkaufen suche und die Einnahmen in seine Tasche stecke. Auf diese Beschuldigung wird sich der verhaftete Ehemann morgen vor Richter Quinn zu verantworten haben.

Des Meineids beschuldigt.

Der Geschworene L. P. Vorce soll strafrechtlich verfolgt werden.

Geschworener Vorce als untauglich befunden.

Die Untersuchung gegen den Geschworenen L. P. Vorce, dessen Person bekanntlich mit angeblichen von Freunden der angeklagten Ex-Polizisten Moran und Healy gemachten Bestechungsversuche in Verbindung gebracht wird, hat heute Vormittag thatsächlich begonnen. Auf Anordnung Richter Hortons sind, wie bereits berichtet, die stenographischen Aufzeichnungen über das Verhör der Geschworenen in gewöhnliche Schrift übertragen worden, damit die Antworten der im Verdacht stehenden Geschworenen, insbesondere die des erwähnten L. P. Vorce einer genauen Prüfung unterzogen werden können. Hilfs-Staatsanwalt Todd erklärte gleich zu Beginn der heutigen Gerichtssitzung, daß ihm über den genannten Geschworenen gewisse Thatsachen zu Ohren gekommen seien, aus denen er die Ueberzeugung gewonnen habe, daß derselbe nicht die geeignete Persönlichkeit sei, um als Geschworener in diesem Prozeß zu fungiren. Dann verlas Herr Todd die Antworten des Geschworenen, welche nach Ansicht des Hilfs-Staatsanwalts beweisen, daß Vorce wissentlich falsche Angaben gemacht habe. Wie der Ankläger ankündigt, wird der Geschworene, wenn die vorliegende Untersuchung vorüber ist, wegen Meineids strafrechtlich verfolgt werden. Was übrigens die anderen beiden Geschworenen, die anfänglich ebenfalls im Verdacht standen, an der Bestechungsaffäre betheiligt zu sein, anbetrifft, so haben sich die diesbezüglichen Gerüchte als grundlos erwiesen. Von einer weiteren Untersuchung gegen die Betreffenden ist infolgedessen Abstand genommen worden.

Aus den von Hilfs-Staatsanwalt Todd verlesenen stenographischen Aufzeichnungen ging hervor, daß Vorce bei seiner Vernehmung folgende Angaben gemacht hatte. Er sagte, er sei in New York geboren, 50 Jahre alt und habe 18 Jahre in Canada gelebt, woselbst er einen Leihstall gehabt habe. Zur Zeit wohne er im Hause Nr. 370 31. Str., vorher hätte er an Emerson Ave. gewohnt. Was seine gegenwärtige Beschäftigung betrifft, so gab Vorce an, daß er einen Leihstall und Pferdehandel in den Union Stock Yards betreibe. In Beantwortung einer Frage des Vertheidigers, Anwalt King, hatte er erklärt, daß er seine Vorladung zum Geschworenendienst im Hause Nr. 196 S. Water Str. in dem Geschäft der Kommissionsfirma Shirley Bros. erhalten hätte, wo er sich gerade zufällig geschäftehalber aufgehalten habe. Demgegenüber sagte der heute zuerst vernommene Zeuge William Meske aus, daß er den Gerichtsdiener Scharinghausen begleitete, als derselbe die Vorladungen der Geschworenen-Kandidaten besorgte. Auf ihrem Wege hätten sie an der Nordost-Ecke von Clark und Kinzie Str. zwei Männer getroffen, von denen der Eine Scharinghausen mit den Worten ansprach: „Halloh, Louis, brauchen Sie Geschworene?“ „Ich kann Sie nicht nehmen, Sie haben erst kürzlich als Geschworener fungirt“, antwortete der Gerichtsdiener. „Nun, warum nehmen Sie nicht meinen Freund hier“, sagte der Mann. Der Gerichtsdiener habe darauf ein Buch aus der Tasche gezogen und dem Anderen das Vorladungspapier überreicht. Wie der Zeuge Meske hinzufügte, war dieser Andere — L. P. Vorce.

Anwalt Mills fragte den Zeugen Meske, ob er mit dem Wirth John McNamara, dessen Lokal sich in Nr. 370 31ste Straße befindet und in welchem Hause Vorce ebenfalls zu wohnen angibt, bekannt sei. Der Zeuge verneinte diese Frage. McNamara war einer der Bürgen des früheren Polizisten Healy.

Simon Cousins, der Vorsteher der Pferdeställe in den Union Stock Yards, sagte aus, daß er jenen Posten seit 25 Jahren inne habe und sich nicht erinnern könne, daß ein Mann, Namens Vorce, jemals Pferde dort verkauft habe; sonst müßte dessen Name in den Büchern verzeichnet sein.

Gerichtsdiener Scharinghausen erzählte, wie er dazu gekommen sei, Vorce zum Geschworenendienst vorzuladen. Seine Angaben waren im Wesentlichen eine Bestätigung von Meskes Aussagen.

(Später.) Die Untersuchung endete schließlich damit, daß Vorce als untauglich für den Geschworenendienst befunden und entlassen wurde.

Gleich darauf wurde Vorce verhaftet und von den Großgeschworenen sofort wegen Meineids in Anklagezustand versetzt.

* Fred Lewis, Clyde Horr und Sam Young, drei Lotteriebuden-Besitzer von der State Str., wurden heute von Richter Bradwell unter je $500 Bürgschaft den Großgeschworenen überantwortet.

* Frau A. H. Dainty, die Präsidentin der „School Children Aid Society“, erhielt heute von der Firma Siegel Cooper & Co. eine Anweisung auf $1050.29. Die generöse Firma hat sich bekanntlich erboten, 1 Prozent der Reineinnahme von der letzten Woche der genannten Gesellschaft zu überweisen und löste mit dem Check ihr Versprechen ein.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Cincinnati trat die 13. Jahressitzung der Internationalen Gypser-Union zusammen.

— Der neue Vertrag zwischen den Ver. Staaten und Japan wird wahrscheinlich am nächsten Freitag vom Bundessenat gutgeheißen werden.

— Zu Lecompte bei Alexandria, La., brannte die große Zucker-Raffinerie von Josef H. Mecker nieder. Schaden etwa $150,000.

— Unweit des Rathhauses von Duluth, Minn., fand der Zimmermann Louis Klippen ein Paket mit Dynamit. Die Geschichte verursacht beträchtliche Aufregung.

— In einem Sturm im Golf von Mexiko ist das Baggerboot „Mount Waldo" untergegangen, und 9 auf demselben befindliche Personen ertranken.

— Rev. John Schneider, Pastor der Methodistenkirche in Fort Howard, Wis., erklärt, daß er jedes Mitglied seiner Kirche ausweisen werde, welches noch ferner darauf bestehe, zu tanzen.

— Um nicht zu verhungern, haben John Harris und seine Gattin, welche in der Nähe von Paxton, Nebr., wohnten, gemeinsam Selbstmord mit einem Rasirmesser begangen.

— John Sherman brachte im Bundessenat eine Vorlage ein betreffs Ausführung der internationalen Schiedsgerichts-Resolution, welche vom Kongreß bereits im Jahre 1890 angenommen worden war.

— Auf der Höhe von St. Joseph, Mich., hat sich der von Milwaukee nach Benton Harbor bestimmte Dampfer „Petoskey" im Eise festgerannt, und die Versuche, ihn mit Schleppbooten freizumachen, sind vorläufig mißglückt.

— Dem Bundesabgeordnetenhaus wurde die Abdankung des Kongreßmannes John C. Black von Illinois vorgelegt. Black tritt bekanntlich die Stellung eines Bundesdistrikts-Anwaltes für den nördlichen Distrikt von Illinois an.

— Jetzt geht das Gerücht, der ausgekniffene langfingerige Ex-Staatsschatzmeister von Süd-Dakota, Weh Weh Taylor, sei schon vor mehreren Tagen mit dem Dampfer „Persia" von New York nach Hamburg abgedampft.

— Bei Hawesville, Ky., lief der Schleppdampfer „Boas", welcher eine große Anzahl Kohlenbarken im Tau hatte, auf den Strand und verlor dadurch 23 dem im Schlepptau befindlichen Barken, welche meist infolge des Eisganges untergingen. Umgekommen scheint Niemand zu sein.

— In Sachen der skandalösen Anklagen gegen den Bundesrichter Ricks in Cleveland, O., wurde dem Justizausschuß des Bundesabgeordnetenhauses vom Abgeordneten Bailey ein für Ricks ungünstiger Bericht erstattet. Wahrscheinlich wird dem Abgeordnetenhaus eine Amtsanklage gegen Ricks empfohlen werden.

— Das jetzt in St. Johns, N. F., herrschende Elend spottet aller Beschreibung. Alle Wohlthätigkeits-Anstalten und Suppenküchen sind von großen Menschenmengen umlagert. Die Regierung ist nicht so schnell imstande, den Nothleidenden Hilfe zu leisten, wie sie versprochen hatte, und bis jetzt sind die Hungernden nur auf Privat-Wohlthätigkeit angewiesen.

— Aus Kansas City, Mo., wird gemeldet: Die bei der „Cork Oatmeal and Cereal Co." als Packerinnen angestellten Mädchen, welche vor einer Woche an den Streik gingen, weil sie sich den Abzug von einem Cent für die Verpackung des Hafermehles nicht gefallen lassen wollten, haben den Streik gewonnen. Die Gesellschaft gab nach, weil ihr die verschiedenen Arbeiterorganisationen mit einem Boycott drohten, und weil es auch nicht so leicht war, an Stelle der erfahrenen Streikerinnen gute andere Mädchen zu finden.

Ausland.

— Auf einer der Neuen Hebriden-Inseln wurde durch Lava-Ausbruch aus einem Vulkan eine ganze Anzahl Dörfer verheert.

— Professor Arndt, welcher an der Universität zu Leipzig Geschichte studirte, sowie Professor Haushofer in München sind gestorben.

— Alle deutschen Zeitungen wimmeln augenblicklich von Klatsch über den Grafen Herbert Bismarck und über die Stellungen, welche ihm angeboten werden sollen.

— Der Kanzler Hohenlohe hat über seinen Besuch beim Fürsten Bismarck dem Kaiser Wilhelm, der ihn dieserhalb aufsuchte, genauen Bericht erstattet. Der „Kölnischen Zeitung" zufolge will Fürst Bismarck doch, wenn es sein Gesundheitszustand nicht geradezu unmöglich mache, den Kaiser an dessen Geburtstag (27. Januar) besuchen.

— Das angeblich im britischen Ministerium vorhandene Zerwürfniß soll durch die Frage der Ausführung des Flotten-Programms entstanden, jedoch durch einen Ausgleich geschlichtet worden sein, wonach eine Anleihe für die Beschaffung der nöthigen Gelder ausgeschrieben werden soll, statt daß der Ueberschuß des Budgets von 1895 dazu verwendet wird.

Lokalbericht.

Bobinsky und Siegel frei.

Die Geschworenen in der Coroners-Untersuchung anläßlich des Todesfalles von Henry Buckelmann haben ein Verdikt abgegeben, welches besagt, daß Buckelmann an Delirium Tremens gestorben ist. Der Wirth Bobinski und dessen Aufwärter Siegel, die bekanntlich beschuldigt waren, den Tod Buckelmanns herbeigeführt zu haben, sind auf Grund obigen Verdikts freigelassen worden.

Stadtrathssitzung.

Neue Straßenbahnen für die West- und Nordseite.

Der Bericht des Komites für Neubenennung der Straßen angenommen.

Finanzschmerzen und Gehaltssperre.

Ald. Coughlin und der Bäckertrust.

Ein neues Reklameunternehmen.

Die gestrige Stadtrathssitzung, in welcher Ald. Madden den Vorsitz führte, trug seit langer Zeit wieder zum ersten Mal den Stempel einer wirklichen Geschäftssitzung. Eine Reihe wichtiger Anträge wurden erledigt, verschiedene Ordinanzen, besonders für Errichtung neuer Straßenbahnlinien, wurden eingebracht und an die betreffenden Komites zur Vorberathung überwiesen; kurz, es wurde mehr beschlossen, als geredet. Längere Debatten entspannen sich nur bei der von Ald. Madden eingebrachten Ordinanz, wonach die städtischen Angestellten bis zur Feststellung des städtischen Haushaltsetats 75 Prozent ihres Gehaltes ausbezahlt erhalten sollen, und bei dem Campbell'schen Amendement zur Milch-Ordinanz. Ald. Madden wollte die Madden'sche Ordinanz durch einen Zusatz dahin amendirt sehen, daß etwaige in den einzelnen Departements nicht verausgabte Ueberschüsse dem allgemeinen Fond überwiesen werden sollten. Was der Antragsteller mit seinem Zusatz hauptsächlich bezweckte, war, die Departementschefs zu verhindern, fernerhin scheinbare Ueberschüsse, die in Wahrheit gar nicht existiren, in den Büchern zu führen. Ald. Kent wies beispielsweise darauf hin, daß der Ober-Baukommissär von einem als nicht verausgabt bezeichneten Fond von $700,000 berichtet, während er thatsächlich nicht einen Dollar Ueberschuß hat. Ald. Gallagher und Kerr erhoben gegen die Annahme dieses Amendements Widerspruch, indem sie geltend machten, daß es den Geschäftsbetrieb der Departements lahmlegen würde. Außerdem würde, wie Ald. Kerr namentlich hervorhob, das Amendement zur Folge haben, daß auch die Verwilligung für das zu errichtende Blatternhospital in den allgemeinen Fond gehen müßte. Und das sollte unter allen Umständen verhütet werden. Als es zur Abstimmung kam, wurde das Kent'sche Amendement verworfen und darauf die Madden'sche Ordinanz angenommen.

Gegen Schluß der Sitzung brachte Ald. Campbell seine Milch-Ordinanz, die bekanntlich für kleine Milchgeschäfte, mit Ausnahme der Wagen, die jährliche Licenz von $10 auf $1 heruntersetzt, auf's Tapet. Mit großem Nachdruck machte Ald. Mann auf die bedenklichen Konsequenzen aufmerksam, welche die Annahme einer derartigen Verordnung haben müßte. Er wies darauf hin, daß dadurch das städtische Milch-Departement und die Milchinspektion aus der Welt geschafft werden würden. Dem gegenüber traten die Ald. Gallagher und Chapman für die Eindollar-Licenz ein. Nach längerem Hin- und Herdebattiren wurde die Ordinanz an das zuständige Komite mit der Maßgabe zurückverwiesen, die einzelnen Bestimmungen derselben besser zu formuliren.

Eine von Ald. Campbell gestern Abend eingebrachte Ordinanz will der Westseite-Straßenbahngesellschaft einen Freibrief geben zum Bau und Betrieb elektrischer Straßenbahnlinien. Die in Aussicht genommenen Straßen sind: West Harrison Str. von Western bis Kedzie Ave.; 26. Str., von Blue Island bis Crawford Ave.; Wood Str., von Blue Island Ave. bis Park Str.; Park Str. bis Nord Lincoln Str.; diese entlang bis Webster Ave.; diese entlang von Lincoln Str. bis zum Flusse; Laurel Str., von 39. bis 31. Str.; von dort östlich bis Main Str.; diese entlang nordwestlich bis Throop Str.; von dort nördlich bis Washburne Ave.; diese entlang westlich bis Loomis Str.; von dort westlich bis Van Buren Str.; Peoria Str., von Van Buren Str. bis Ohio Str.; von dort östlich bis Green Str., dann nördlich bis Erie Str. und diese entlang östlich bis zum Flusse; ferner 21. Str., von Western Ave. bis Douglas Boulevard und von Center Ave. bis Jefferson Str.; Jefferson Str. bis Meagher und von der 12 bis Madison Str. Die Westseite Straßenbahngesellschaft muß eine Bürgschaft von $50,000 hinterlegen; außerdem sind die einzelnen Linien durch ein Umsteige-System mit einander verbunden. Die Ordinanz wurde an das vereinigte Nord- und Westseite-Straßenkomite verwiesen.

Zu Gunsten der Nord Chicago Straßenbahngesellschaft reichte Ald. Kleinecke von der 25. Ward eine Ordinanz ein, welche der Gesellschaft Erlaubniß geben will, eine Linie an Indiana Str., von State Str. bis zum Fluß und dann westlich von Grand Ave. bis Halsted Str. anzulegen. Der Freibrief soll für den Zeitraum von 20 Jahren gelten. Eine ähnliche Ordinanz zu Gunsten der „Chicago General Railway Co." wurde von Ald. Schendorf eingereicht. Durch diese Ordinanz wird der letztgenannten Gesellschaft das Recht zum Betrieb folgender Strecken gewährt: Webster Ave., von Racine Ave. bis Robey Str.; Lincoln Str., von Webster Ave. bis Park Str.; Wood Str., von 22. Str. bis Milwaukee Ave.; und Park Str., von Wood bis Lincoln Str. Die beiden Ordinanzen gingen ebenfalls an das vereinigte Nord- und Westseite-Straßenkomite.

Eine Riesenarbeit hat das stadträthliche Spezialkomite, welches mit der Revision bezw. Umtaufung der Straßennamen betraut war, bewältigt. Im Namen des Komites überreichte Ald. Hepburn dem Stadtrath gestern seinen Bericht, der nicht weniger als 21 engbedruckte Seiten umfaßt und dessen Veröffentlichung auf Ald. Gallaghers Antrag beschlossen wurde. Ueber die wichtigsten Punkte dieser Revisionsarbeit ist bereits in der „Abendpost" ausführlich berichtet worden. Um einen annähernden Begriff zu geben von der Riesenarbeit, welche das Hepburn'sche Komite zu bewältigen hatte, sei nur die eine Thatsache hervorgehoben, daß unter den 3100 bis 3200 Straßennamen in Chicago sich einzelne zwölf, ja fünfzehn Mal wiederholten.

Es mußten im Ganzen etwa 1500 Straßenbezeichnungen geändert werden, und die Zahl der Straßennamen ist um 1200 verringert worden, sodaß es jetzt nur noch etwa 2000 Namen gibt.

Vom Ober-Baukommissär ging dem Stadtrath ein längeres Schreiben zu, welches eine ausführliche Beantwortung verschiedener von Ald. Gallagher gestellten Fragen bezüglich der Kosten der Voranschläge bei öffentlichen Verbesserungsarbeiten und der Höhe der Spezialsteuern enthält. Das Justizkomite wird sich mit den diesbezüglichen Vorschlägen noch weiter zu beschäftigen haben. In erster Linie befürwortet der Ober-Baukommissär Abschaffung des Rabatt-Systems; ferner sollte dafür gesorgt werden, daß Grundeigenthümer nicht ein bis drei Jahre vor Fertigstellung einer öffentlichen Arbeit Spezialsteuern zu bezahlen brauchen.

Eine für Wirthschaftsbesitzer wichtige Ordinanz brachte Ald. Lammers ein. Dieselbe schreibt nämlich vor, daß Wirthschaftsbesitzer den Gesammtbetrag ihrer Licenzen zwischen dem 1. Januar und 15. Mai einzahlen müssen, anstatt wie bisher dies in drei Raten thun zu können. Die Ordinanz wurde dem Licenzkomite überwiesen. Dagegen wurde Ald. Coughlins Antrag angenommen, welcher den Mayor, Polizeichef und Korporationsanwalt beauftragt, zu ermitteln, ob im Bäckereigewerbe eine Verschwörung behufs ungesetzlicher Kontrollirung der Brotpreise besteht. Die Kosten der diesbezüglichen Untersuchung dürfen aber, wie der Stadtrath gestern Abend auf Ald. Kents Antrag beschloß, die Höhe von $500 nicht übersteigen.

Angenommen wurde auch die Ordinanz, welche den Erlaß der Wassersteuer für alle mindestens zwei Monate leerstehende Häuser vorschreibt. Die Ordinanz hat rückwirkende Kraft bis zum 1. Mai 1894. Falsche Angaben über die Zeit des Leerstehens der Häuser wird mit Verdoppelung der Wassersteuern bestraft.

Ein ganz neues Anerbieten betreffs eines Kontrakts für Anschlagzettel zu Reklamezwecken hat Herr C. S. Houghtaling von der Firma „Hote's National Advertising Service", dem Stadtrath gemacht, indem er sich erbot, an die Stadt die Summe von $50,000 per Jahr zu bezahlen, unter der Bedingung, daß seine Firma das ausschließliche Recht erhält, die verschiedenen Sorten von bedruckten oder gemalten Straßenanzeigen innerhalb der Stadt zur Schau stellen zu dürfen, und daß der Kontrakt für die Dauer von zehn Jahren vergeben wird. Außerdem wünscht Herr Houghtaling das ausschließliche Recht, um jede Straßenlaterne, um jeden Telegraphenpfosten eine zehn Fuß hohe Anschlagsäule herumbauen zu dürfen. Als Aequivalent erbietet er sich, noch extra $5 per Jahr für jede Säule zu bezahlen.

An Stelle des vor einiger Zeit verstorbenen John Worthy ist Adams A. Goodrich zum Mitglied des Aufsichtsrathes der Bridewell vom Mayor ernannt worden. Diese Ernennung wurde vom Stadtrath einstimmig bestätigt. Außer dem Mayor gehören also jetzt die Herren William H. Ford, E. Fecker jr. und Adams A. Goodrich dem Aufsichtsrath an.

Nach Chicago zurückgebracht.

Frank Smith, alias Albert S. Walsh, alias John Witneß, einer der muthmaßlichen Räuber, welche vor einigen Monaten aus dem Goldwaarengeschäft von G. W. Brethauer, Nr. 71 Washington Str., Juwelen im Gesammtwerthe von $4000 entwendeten, ist gestern Abend in Begleitung des Geheimpolizisten McKeough aus St. Loius in Chicago eingetroffen. Die Räuber waren an einem Nachmittage im Monat Oktober in den genannten Geschäftsladen eingedrungen, hatten den Sohn des Eigenthümers in das Sicherheitsgewölbe gesperrt, worauf sie alle Werthsachen zusammenpackten und mit ihrer Beute eiligst das Weite suchten. Alle Nachforschungen der hiesigen Geheimpolizei sollten lange Zeit völlig erfolglos bleiben, bis man endlich eine Spur der Flüchtlinge in St. Loius entdeckte, woselbst Smith vor etwa zwei Wochen wegen Vagabondage in Haft genommen wurde. Es verlautet übrigens, daß der Gefangene von dem jungen Herrn Brethauer mit Bestimmtheit als einer seiner Angreifer identifizirt werden konnte.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Lebensüberdrüssig.

Der Zimmermann Daniel C. McCarthy hat gestern in seiner Familienwohnung, Nr. 2216 Joseph Str., Selbstmord begangen, indem er sich eine Revolverkugel in die rechte Schläfe jagte. Längere Arbeitslosigkeit und Nahrungssorgen werden als Veranlassung der verzweifelten That angesehen. Der Selbstmörder war 31 Jahre alt und erst seit kurzer Zeit verheirathet.

Dasselbe Motiv hat gestern Nachmittag den 58 Jahre alten Arbeiter William Rauer, wohnhaft Nr. 824 50. Court, in den Tod getrieben. Der Unglückliche hatte eine so starke Dosis Rattengift verschluckt, daß er schon nach Verlauf einer halben Stunde, trotz aller angewandten Gegenmittel, seinen letzten Athemzug that. Die Gattin des Selbstmörders befindet sich seit längerer Zeit in einem Hospital an der Robey Str. Der Coroner hat heute den üblichen Inquest abgehalten.

Rauch und Flammen.

Verderbliche Feuersbrunst im Geschäftsviertel an der S. Water Straße.

Kleinere Brände.

Ein hartnäckiger und verderblicher Brand wüthete gestern Abend in dem Geschäftsdistrikt der S. Water Str., und nur den rastlosen Bemühungen unserer vortrefflich geschulten Feuerwehr ist es zu verdanken, daß die Flammen auf ihren Heerd beschränkt werden konnten. Das Feuer war kurz vor 11 Uhr in der zweiten Etage des vierstöckigen Geschäftsgebäudes Nr. 264 der genannten Straße, das von der Kommissionsfirma Hanson & Co. zu Lagerzwecken benutzt wird, zum Ausbruch gekommen. Als die Löschmannschaften auf der Brandstelle eintrafen, schlugen die Flammen bereits lichterloh zum Himmel empor, während sich aus den Fenstern des brennenden Gebäudes dichte Rauchwolken auf die Straße herabwälzten. Die Gefahr für die anstoßenden Häuser wuchs von Minute zu Minute, so daß der kommandirende Feuerwehrmarschall unmittelbar nach seiner Ankunft einen Generalalarm abgeben ließ. Nach Verlauf einer Viertelstunde waren nicht weniger als 25 Dampfspritzen zur Stelle, aus denen ungeheure Wassermassen in die feurige Gluth geschleudert wurden. Auch die beiden Löschboote „Yosemite" und „Fire Queen" leisteten wirksame Hilfe. Trotz dieser energischen Maßregeln vergingen nahezu anderthalb Stunden, bevor das rasende Element unter Kontrolle gebracht und jede Gefahr einer Weiterverbreitung als beseitgt betrachtet werden konnte. Die Verlustliste stellte sich, wie folgt: Schaden am Gebäude $3000; Hanson & Company $7000; R. E. Hollis & Co., Nr. 266 S. Water Str., $800, durch Wasser verursacht; Emmerson & Marlow, Nr. 262 S. Water Str., durch Rauch und Wasser, $500.

Ueber die Entstehungsursache der verderblichen Feuersbrunst hat bisher nichts Sicheres in Erfahrung gebracht werden können. Man vermuthet jedoch, daß ein überheizter Ofen die hölzerne Wandbekleidung entzündet hatte.

Durch ein Feuer, das gestern Abend, wenige Minuten nach 6 Uhr, in einem hinter dem Hause Nr. 79 35. Str. gelegenen Schuppen zum Ausbruch kam, ist ein Schaden von etwa $400 angerichtet worden. Leider ist auch ein Pferd, Eigenthum eines gewissen Geo. Stevenson, elend in den Flammen umgekommen.

Gegen 2 Uhr gestern Nachmittag wurde die Feuerwehr nach dem Geschäftshause der „Vienna Dye Works", Nr. 72 W. Washington Str., gerufen, woselbst aus bisher unbekannter Veranlassung ein Brand entstanden war. Das leicht brennbare Material gab den Flammen willkommene Nahrung, so daß sich der Verlust, trotzdem das Feuer in kurzer Zeit gelöscht werden konnte, auf nahezu $1200 beläuft. Der Eigenthümer des geschädigten Gebäudes ist Herr F. W. Kraus.

Der Zuckerwaaren-Laden von Dora Jacobson ist gestern Nachmittag durch Feuer im Betrage von etwa $100 beschädigt worden. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Die Reform-Bewegung.

Die erste der 1000 Versammlungen, welche die „Civic Federation" in den verschiedenen Theilen der Stadt zu Gunsten der Einführung munizipaler Reformen abzuhalten beabsichtigt, wird morgen Abend in der „Bricklayers Hall", Ecke von Lake- und Peoria Str., stattfinden. In dieser Versammlung wird Edward Mulraney, der Präsident der „Bricklayers Union", den Vorsitz führen, und folgende Herren werden die Redner des Abends sein: Richter Tuley, Demokrat; Richter Tuthill, Republikaner, und John Z. White, Populist. Das Thema der drei Redner soll sich auf die Reformirung des Vorwahlen-Systems bei Wahlen beziehen.

Vereins-Angelegenheiten.

Die „German Musical Union Nr. 1" von Chicago, zur Central Labor Union gehörig, hat in ihrer letzten Versammlung folgende Beamten für das nächste Halbjahr erwählt:

Präsident, Aug. Jantzen.
Vizepräsident, Jos. Roesner.
Finanzsekretär, Fr. Staab.
Prot. Sekretär, H. P. Jacobsen.
Schatzmeister, H. Helbig.
Delegaten, H. P. Jacobsen und F. Damaske.

Mr. J. Edw. Riffle
Allegheny, Pa.

Nervöse Niedergeschlagenheit.

"Ich litt längere Zeit sehr stark an nervöser Niedergeschlagenheit. Ich hatte ungefähr alle Hoffnun , jemals wieder besser zu werden, aufgegeben, als mir Hood's Sarsaparilla empfohlen wurde, und ich halte es für meine Pflicht, andere Leidende wissen zu lassen, welche Wohlthat es mir gewährte. Ich **konnte des Nachts nicht schlafen**, hatte keinen Appetit und das Wenige, das ich ass, konnte ich nicht im Magen behalten. Nachdem ich die erste Flasche Hood's Sarsaparilla genommen, welches mir einige Erleichterung zu gewähren schien, versuchte ich eine zweite und fuhr fort, mich zu bessern. Ich stand des Morgens gesund und erfrischt auf. Ich fuhr mit der Medizin fort und bin geheilt an Körper und Geist; kann gut schlafen und fühle mich in jeder Hinsicht besser. Ich empfehle Hood's Sarsaparilla herzlich allen Anderen." J. Edward Riffle, 154 Madison Ave., Allegheny, Pa.

Hood's Sarsaparilla Heilt

HOOD'S PILLEN wirken leicht, aber prompt und durchgreifend auf Leber und Eingeweide. 25c.

Beim County-Agenten.

Großer Andrang von Hungrigen und Hilfsbedürftigen.

Der Andrang zur Office des County-Agenten in dem Hause Nr. 128 Clinton Str. war gestern den ganzen Tag größer als gewöhnlich. Ueber 500 Hilfesuchende sprachen dort vor. Zehn Clerks waren den ganzen Tag hindurch mit der Ausstellung von Anweisungen auf Lebensmittel und Kohlen beschäftigt. Ueber eine jede um Hilfe nachsuchende Person wird genau Buch geführt und erst dann Unterstützung gewährt, wenn der von dem betreffenden „Visitor" erstattete Bericht günstig lautet. Trotzdem kommt es vor, daß zuweilen Unwürdige von der Freigebigkeit des Countys Gebrauch machen. Ein derartiger Fall ist z. B. der des italienischen Schuhflickers Tony Divico von Nr. 131 Ewing Str., welcher seit dem letzten November regelmäßige monatliche Unterstützungen unter einem angenommenen Namen bezog. Man hat in Erfahrung gebracht, daß ihm das Haus gehört, in welchem er wohnt, sowie daß er einen ganz guten Lebensunterhalt aus seinem Geschäft erzielt.

Eine jede hilfsbedürftige Familie von weniger als 6 Personen erhält folgende Ration: 3 Pfund Reis, 5 Pfund Bohnen, 5 Pfund Erbsen, 5 Pfund Hafergrütze, ein halbes Pfund Kaffee, 25 Pfund Mehl, 5 Pfund gesalzenes Schweine- oder Rindfleisch, ein Stück Seife und eine halbe Tonne Kohlen. An größere Familien werden doppelte Rationen verabreicht. Der durchschnittliche Kostenbetrag der vom County während der Monate November und Dezember an die Armen vertheilten Lebensmittel &c. belief sich auf etwa $750, aber gestern machte derselbe über $1000.

Viele der Hilfsbedürftigen waren offenbar vom Hunger so geschwächt, daß sie unter der Last der ihnen gestern verabreichten Sachen fast zusammenbrachen und dieselben nur mit Aufbietung aller Kräfte fortschleppen konnten. Ein großer Theil der Leute, welche gestern beim County-Agenten vorsprachen, waren alt, gebrechlich und heimathlos, so daß sie gegen Abend nach dem Armenhause in Dunning geschafft werden mußten.

In dem Hause Nr. 6140 Wentworth Ave. befindet sich eine Zweig-Office des County-Agenten, welche gestern ebenfalls sehr stark in Anspruch genommen wurde.

Ein enttäuschter Schiffs-Kapitän.

Im Appellationsgericht wurde gestern eine Entscheidung abgeben, durch welche der Schiffs-Kapitän Wm. J. Pringle bitter in seinen gehegten Erwartungen enttäuscht wurde. Pringle hatte früher den Dampfer „Nebraska" geführt, bis derselbe im Juli 1893 von einem Gläubiger des Eigenthümers gerichtlich mit Beschlag belegt wurde. Da des Kapitäns Kontrakt noch auf acht Monate lautete, so blieb er, zusammen mit dem Bundes-Marshall, auf dem Fahrzeuge und versah seinen Dienst nach wie vor. Einmal hatte er sogar Gelegenheit, das Schiff vom Untergange zu retten. Deshalb reichte er, als schließlich das Schiff verkauft wurde, zwei Petitionen ein, die eine für Erlangung von $602, als den ihm für die noch übrige Kontraktzeit zukommenden Gehalt und eine andere für $500 als Rettungsprämie.

Das Bundes-Distriktsgericht wies die Forderung ab und das Appellationsgericht bestätigte heute diese Entscheidung. Als Grund wurde angegeben, daß unter den Schiffahrtsgesetzen der Führer eines Schiffes in Fällen, wie der vorliegende, keine Lohnforderungen geltend machen kann, und daß der Kapitän, als er das Schiff vom Untergang bewahrt, nichts weiter als seine Pflicht gethan habe.

Spurlos verschwunden.

Wm. Lister, der zweitälteste Sohn des bekannten Fabrikanten Joseph Lister, ist seit gestern spurlos verschwunden. Der junge Mann hatte seine Wohnung, Nr. 217 Clifton Ave., gegen 10 Uhr Vormittags verlassen, um angeblich eine Summe von $1200 auf der „Merchants National Bank" zu deponiren. Er war zu diesem Zwecke mit seinem eigenen Wagen zur Stadt gefahren. Seit dieser Zeit hat man nichts mehr von ihm gehört, und auch das Gefährt hat bisher trotz aller Nachforschungen nicht aufgefunden werden können. Die Geheimpolizei ist von dem räthselhaften Verschwinden in Kenntniß gesetzt worden. Der Vater des Vermißten, Herr Joseph Lister, ist das Haupt der unter dem Namen „The Lister Glue Works" bekannten Firma, deren Fabrik sich in dem Hause Nr. 1158 Elston Ave. befindet. William Lister ist verheirathet und wohnte mit seiner Gattin und einem kleinen Kinde in dem obengenannten Hause.

Feste und Vergnügungen.

Katzenbergers Damen- und Kinderchöre.

Zu einem glänzenden Erfolge wird sich unzweifelhaft das große Schlußkonzert gestalten, das Herr und Frau Katzenberger heute Abend, den 15. Januar, in Brands Halle mit den unter ihrer Leitung stehenden Damen- und Kinderchören abzuhalten gedenken. Ein außergewöhnlich interessantes und reichhaltiges Programm wird bei dieser Gelegenheit zur Aufführung kommen. Hervorzuheben sind besonders die reizende Operette „Die Zwillingsschwestern" von Saroni, sowie eine durch acht Tableaux ausgestattete Kantate „Rumpelstilzchen", und endlich Kaiser Wilhelms Komposition „Sang an Aegir." Einige vortreffliche Solisten sind zur Mitwirkung gewonnen worden. Aus Alledem ist ersichtlich, daß der Liebhaber wirklich guter Musik bei dieser Gelegenheit voll und ganz befriedigt werden wird.

Aus dem Countyrath.

Regelmäßige Sitzung der Verwaltungs-Behörde des Countys.

In der gestrigen Sitzung des Countyraths wurde beschlossen, die Offerte der Stadt, 12zöllige Wasserröhren von der Kreuzung der Milwaukee und Ridgeland Ave. aus nach den Countyanstalten in Dunning für $18,000 zu legen, anzunehmen und hierzu als Kostenantheil des Countys die Summe von $9000 zu zahlen. Auch übernimmt das County die Verpflichtung, für das gebrauchte Wasser dieselben Raten zu zahlen, wie andere Konsumenten. Dieser Beschluß wurde auf Empfehlung des mit der Untersuchung dieser Angelegenheit beauftragten Spezialkomites gefaßt.

Die Vergebung des Kontraktes zur Verpflegung und Beherbergung der Kriminalgerichts-Geschworenen und die Rechnungen der Expert-Aerzte im zweiten Prendergast-Prozeß bildeten auch in der gestrigen Sitzung wiederum die Ursache zu lebhaften Debatten. Bekanntlich wurde in einer früheren Sitzung beschlossen, nach neuen Angeboten für die obenerwähnte Verpflegung &c. auszuschreiben und die Rechnungen der besagten Aerzte wurden bereits zwei Mal zur Zahlung angewiesen, aber dieselben sind bis jetzt noch nicht bezahlt worden, weil der Komptroller dieses für ungesetzlich erklärt hat. Als Grund gibt er an, daß die Aerzte, welche im ersten Prendergast-Prozeß Zeugniß ablegten, sich angeblich verpflichteten, im zweiten Prozeß nichts zu fordern.

Die beiden Angelegenheiten wurden gestern abermals an den Plenar-Ausschuß verwiesen, wo es vor deren Erledigung ohne Zweifel noch zu heftigen Auseinandersetzungen kommen wird.

Auf Empfehlung des Finanzkomites wies man Rechnungen und Gehälter im Gesammtbetrage von $17,586.19 zur Zahlung an.

Komptroller Monaghan unterbreitete sein das Jahres-Budget für 1895 enthaltendes Blaubuch, das dem Finanzkomite überwiesen wurde.

Neue Prüfungs-Behörde.

Die Polizeibeamten, welche kürzlich einer Zivildienst-Prüfung unterworfen wurden, werden bald ihr Schicksal erfahren. Es gelang der Polizei-Kommission gestern, drei fähige Männer dazu zu bewegen, als eine Behörde zu fungiren, welche die bei der Prüfung ausgefüllten Fragebogen einer Durchsicht unterziehen soll. Mit dieser Arbeit wurden folgende Herren betraut: W. R. Stirling, Vize-Präsident der „Illinois Steel Co.", W. T. Baker, Präsident der Handelskammer und Benjamin Rosenthal, Ellenwaarenhändler und Mitglied des Schulrathes.

Hr. Hamline hat der neuen Behörde bereits 500 solcher Fragebogen zugestellt, welche sämmtlich nummerirt sind und die Namen der Geprüften nicht enthalten, so daß keine Begünstigung ausgeübt werden kann. Die Liste der mit Nummern bezeichneten Namen befindet sich nur im Besitz der Polizei-Kommission.

Der Viehmarkt Chicagos.

Nachstehende Zahlen geben Aufschluß darüber, welche enorme Menge von Vieh in unseren Schlachthäusern geschlachtet und für den Weltmarkt fertig gemacht wird: Seit dem 1. Januar 1866 mehr als 46,000,000 Rinder, 1,500,000 Kälber, 143,000,000 Schweine und 26,000,000 Schafe. Schlachthäuser gibt es 32, die sämmtlich in unmittelbarer Umgebung der Viehhöfe sich befinden und 320 Acres Land bedecken; das hier angelegte Kapital ist ein riesiges.

Die größte Anzahl von an einem einzelnen Tage eingetroffenen Rinder (am 25. April 1892) betrug 32,677, die größte Anzahl von Schweinen 66,597 (5. Dezember 1884). In der am 20. November 1880 zu Ende gegangenen Woche bezifferte sich die Einfuhr von Schweinen auf 300,488, welche Zahl vor etlichen Wochen auf's Neue beinahe erreicht wurde.

Warnung.

STADTRATH KARLSBAD

Das Publikum wird von gewissenlosen Händlern gewarnt, die gewöhnliches Glaubersalz, oder eine Mischung von gewöhnlichem Seidlitz-Pulver als „Karlsbader Salz", „Sprudel-Salz", „Deutsches (German) Salz", „Künstliches Karlsbader Salz", oder „Improved Karlsbader Salt", und unter vielen anderen Bezeichnungen zu verkaufen suchen, unter der Anpreisung, daß „diese eben so gut" seien wie die ächten Produkte von Karlsbad, welche direkt aus den weltberühmten Quellen genommen werden.

Dies beruht nur auf einer Täuschung des Publikums des größeren Verdienstes wegen, den der betreffende Händler an diesen Fälschungen macht. **Ist künstlicher Wein so gut wie ächter?** Würde irgend Jemand wissentlich künstlichen Wein dem natürlichen Saft der Reben vorziehen? Warum denn sich von diesen Fälschungen hinterführen lassen, speziell wenn die Gesundheit dabei in Frage kommt. Die natürlichen Produkte der Quellen von Carlsbad enthalten Bestandtheile, die künstlich gar nicht hergestellt werden können. Seit Jahrhunderten sind die Wässer von Karlsbad wegen ihrer Heilwirkung bei Krankheiten der Leber, Nieren und des Magens rühmlichst bekannt.

Das ächte Carlsbader Sprudel-Salz wird direkt aus der Sprudelquelle unter der Leitung der Stadtgemeinde Karlsbad gewonnen, und durch deren Agenten für die Vereinigten Staaten, die Eisner & Mendelson Co., New York, verkauft. Jede Flasche des ächt importirten Wassers und Sprudelsalzes muß obiges Stadtsiegel, sowie die Unterschrift der Agenten „Eisner & Mendelson Co., 152—154 Franklin Str., New York," auf der Etikette haben. Zu haben in allen Apotheken.

Man hüte sich vor Fälschungen.

Der Stadtrath: Karlsbad.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt,
sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack Ueberfüllter Magen. im Munde. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte
St. Bernard Kräuter-Pillen
vorräthig haben

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis **25 Cents** die Schachtel, nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für **$1.00**; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Herr Jens L. Christensen, Zimmer 12–14, Nr. 95 5. Ave.

F. L. — Ihr Name wird allerdings in den Listen Ihres Heimathsortes geführt und dort aufgerufen, wenn die Stellungszeit kommt. Doch können Sie sich an irgend einem Platze Deutschlands stellen und dann Ihr Bezirks-Kommando benachrichtigen. Als Freiwilliger (auch bei der Marine) werden Sie nur dann angenommen, wenn Sie das stellungspflichtige Alter (20 Jahre) noch nicht erreicht haben. Natürlich hängt die Annahme auch noch davon ab, ob erstens Leute gebraucht werden und ob Sie sich für den Dienst in der Marine eignen.

Aug. St. — Sie werden wohl beide Recht haben, denn der Preis, für welchen ein Landgut damals verkauft worden ist, hat sich doch, — gerade wie heute — nach der Größe und sonstigen Beschaffenheit des Gutes gerichtet.

F. B. — Ein hier geborener junger Mann braucht in Deutschland nicht Soldat zu werden. Nach längerem als zweijährigen Aufenthalte kann er jedoch ausgewiesen werden, falls er in das militärpflichtige Alter tritt und die Umstände darthun, daß er dauernd in Deutschland bleiben will. Solche Ausweisungen gehören indeß zu den Seltenheiten. — Bezüglich der Lebensversicherung geben Ihnen die Statuten den besten Aufschluß.

Joseph B. — Wann haben Sie den Aufsatz eigentlich gelesen? Wir haben ihn, trotz eifrigen Nachschlagens, nicht finden können.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

Edward Müller, Johanna Schutts, 43, 23.
Louis Pletinchky, Celia Kaminska, 22, 21.
Henry Krueger, Valeska Nolte, 49, 44.
John Burkhardt, Mary Reuter, 46, 23.
George Hill, Emma Johnson, 22, 23.
Jozef Gnida, Hon Prinder, 23, 21.
Charles Maurer, Eugenie Raymond, 22, 24.
Edward Sims, Mary Murray, 27, 28.
Marcyn Sawita, Anna Malinska, 23, 22.
George Stovel, Laura Reynolds, 24, 21.
Wojciech Strzyz, Zofia Pribla, 24, 20.
Frederick Saß, Fredericke Heit, 50, 52.
Edward Coyne, Jennie Abbey, 25, 18.
A. Staniewicz, Stanislawa Szynikiwicz, 29, 19.
Albert Schramm, Ida Eckmann, 28, 35.
Charles Wik, Hilma Elm, 27, 20.
Antoni Jglinski, Bronislawa Badnicka, 26, 20.
Robert Splitt, Annie Kastlevy, 24, 22.
Josef Jagodzinski, Annie Czeska, 26, 23.
Fred Bundy, Gussie Belfuß, 27, 20.
John Helfrich, Viola Curtis, 43, 35.
Franciske Santore, Morciano Marchini, 27, 22.
Edward Huelat, Lucy Baker, 26, 20.
Patrick Quinn, Della Halvey, 24, 23.
Julius Lou, Lucy Mayer, 26, 18.
Julius Krushinski, Martha Lehmann, 28, 18.
Olof Sundt, Agnetta Wilberg, 27, 21.
Nils Tillberg, Selma Peterson, 30, 20.
Pietro Spartani, Esther Marchi, 25, 21.
Richard Groß, Thevsisia Beutler, 21, 20.
Michael Joswiak, Frances Bilecka, 22, 20.
Frantisek Keating, Annie Ryan, 27, 25.
Stanislav Soboj, Rozalia Slomska, 27, 21.
James Reilly, Sarah Redmond, 37, 20.
John Gebfried, Carrie Backofen, 26, 18.
Charles Inave, Emma Smith, 25, 25.
Felix Klemm, Clara Kearney, 31, 24.
Josef Kopala, Zofia Jojko, 29, 18.
Charles Deel, Amanda Strip, 24, 19.
John Marsulek, Maryann Gonsior, 25, 15.
Adolph Hildebrandt, Emma Jarm, 29, 22.
Andrew Zwinszicki, Antonina Praczeda, 32, 34.
John Kennedy, Anna Lawleß, 28, 22.
David Jacobson, Annie Chewitz, 48, 34.
Frederick Leiß, Lena Kirchhofer, 33, 18.
William Smith, Julia Mason, 34, 31.
Otto Blochl, Annie Reichart, 27, 21.
Hanis Teplitz, Rosie Rosen, 22, 21.
Henry Touser, Minnie Stolzenbach, 26, 17.
Gottlob Ziegler, Adile Wenning, 26, 24.
Andrew Erickson, Clara Winter, 21, 21.
Louis Dettmer, Christine Byer, 31, 27.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von: Minnie gegen Henry Siesling, Kate gegen Benjamin Rugg, Olive E. gegen John McSkinner und Bertha gegen Oscar Henning, wegen Mißhandlung; Sela E. gegen James F. Forsyth, Charles gegen Maria B. Miller, Rosa gegen George L. Duncan, und Grace gegen Henry Rewgas, wegen böswilligen Verlassens; Henriette gegen R. A. Peterson, wegen Trunkenheit.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: B. P. Borporka, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 907 Warren Ave., $7000; R. Colvin, 2stöck. Backstein-Wohnhaus mit Basement, 6446 Drexel Ave., $3000; C. Lubeick, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 6448 Drexel Ave., $3000; H. Merrill, 4stöck. Backstein-Apartment-Gebäude mit Basement, hinter 4645—4647 Evans Ave., $18,000.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Marktbericht.

Chicago, den 14. Januar 1895.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Kohl, $1.00—$5.00 per Hundert.
Sellerie, 15c—20c per Dutzend.
Kartoffeln, 43c—53c per Buschel.
Zwiebeln, $1.25—$1.35 per Barrel.
Weiße Rüben, 18c—20c per Buschel.
Mohrrüben, 75c per Faß.

Geschlachtetes Geflügel.

Hühner, 6½c—7c per Pfund.
Truthühner, 7½c—8c per Pfund.
Enten, 10½c—11c per Pfund.
Gänse, 9c—10c per Pfund.

Wild.

Mallard-Enten, $3.25—$3.50 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25 per Dutzend.
Prairie-Hühner, $4.75—$5.00 per Dutzend.
Rebhühner, $3.75—$4.00 per Dutzend.
Kaninchen, $1.00 per Dutzend.

Nüsse.

Butternuts, 60c—65c per Buschel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Buschel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Buschel.

Butter.

Beste Rahmbutter, 24c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 9c—9½c per Pfund.
Limburger, 7½c—8c per Pfund.
Schweizer, 10c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 18½c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $1.50—$3.00 per Barrel.
Zitronen, $3.00—$4.50 per Kiste.
Orangen, $3.25—$4.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.

Nr. 4, 45c—50c; Nr. 3, 53c—58c.

Winter-Weizen.

Nr. 4 roth, 52c; Nr. 3 roth, 53c—54½c.
Nr. 2 hart, 56c; Nr. 3 hart, 55c.

Mais.

Nr. 2 gelb, 45c—46c; Nr. 3 gelb, 42c—42½c.

Roggen.

Nr. 2, 50c—51c.

Hafer.

Nr. 2 weiß, 31½c—32½c; Nr. 3 weiß, 30c—31½c.

Heu.

Nr. 1 Timothy, $10.00—$10.50.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$10.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.

CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Das Naheliegende.

Dem Richter Ewing gebührt Dank dafür, daß er in seinen Weisungen an die Großgeschworenen den falschen Reformeifer gehörig gekennzeichnet hat. Mehrere Monate hintereinander haben die Grand Juries „politische“ Untersuchungen aller Art veranstaltet und den Versuchungen, mit denen der Satan die schwachen Seelen in seine Fallstricke lockt, ihre Aufmerksamkeit fast ausschließlich gewidmet. Dagegen haben sie es verabsäumt, Anklagen gegen die Mörder, Straßenräuber, Einbrecher und Diebe zu erheben, welche Chicago in der letzten Zeit unsicher gemacht haben. Es entsteht daher die Frage, ob die friedlich ihres Weges ziehenden oder in ihren Betten schlafenden Bürger weniger schutzberechtigt sind, als die leichtsinnigen Menschen, welche die Spielhöllen, die Bucket Shops und die Dirnen aufsuchen.

Der Staat oder die Polizei hat offenbar vor allen Dingen Leben und Eigenthum zu beschützen. Ehe er diese Aufgabe nicht erfüllt hat, soll man ihm nicht zumuthen, mit dem Knüppel Tugend zu predigen. Wer sein Geld verspielen, vertrinken oder mit gefallenen Frauenzimmern verjubeln will, kann für die Folgen nur sich selbst verantwortlich machen. Er hätte mit Leichtigkeit das Unglück vermeiden können, das ihn früher oder später treffen muß. Vor seinen eigenen Leidenschaften kann der Staat ihn schließlich doch nicht retten, denn es ist ganz unmöglich, jedem Bruder Liderlich einen Sittenwächter zu bestellen. Dagegen ist es Sache des Staates, nachdem er die Bewachung der Straßen und Häuser übernommen hat, dieselbe auch gründlich zu besorgen. Er kann und muß es verhindern, daß nach Eintritt der Dunkelheit von der Arbeit heimkehrende Leute mit Sandsäcken niedergeschlagen, die Wohnungen der Bürger gewaltsam erbrochen, und Diejenigen, die sich ihr Hab und Gut nicht nehmen lassen wollen, kaltblütig erschossen werden.

Es ist eine Eigenthümlichkeit dieses Landes, daß die Gesetzgebung sich mehr des Säufers annimmt, als des mäßigen Mannes, und daß die Reformer mehr Mitleid mit dem Sünder haben, als mit dem Gerechten. Vielleicht ist das echte Barmherzigkeit, aber viel näher liegt die Vermuthung, daß es Einmischungssucht ist. Wer immer andere Leute bessern will, vernachlässigt meistens seine eigenen Pflichten. Das gilt von Behörden ebenso wohl wie von Einzelnen.

Merkwürdige Ministerkrisis.

Erst vor wenigen Tagen wurde dem Ministerium Dupuy von der französischen Kammer ein besonderes Vertrauensvotum gegeben. Das Abgeordnetenhaus ging beinahe mit Verachtung über alle Angriffe hinweg, welche die Sozialisten gegen das Kabinet richteten. Dennoch ist letzteres von dem Schicksal aller seiner Vorgänger ereilt, und wegen einer ganz unbedeutenden Meinungsverschiedenheit zum Rücktritt gezwungen worden.

Soweit sich aus den Depeschen ersehen läßt, ist das Ministerium sogar deshalb gefallen, weil es die Interessen des Staates vertheidigen wollte. Es hatte die Ansprüche einer Eisenbahn-Gesellschaft angefochten, welche einen Kontrakt dahin auslegte, daß der Staat die Zinsen auf ihre Schuldverschreibungen dauernd gewährleisten müsse, und nicht blos bis zum Jahre 1914. Der Staatsrath aber, an den die Kammer selbst die Regierung verwiesen hatte, gab der Bahngesellschaft recht, und deshalb legte zunächst der Minister der öffentlichen Arbeiten sein Amt nieder. Daraufhin forderten die Abgeordneten, daß das ganze Ministerium zurücktrete, weil es die Frage vor den Staatsrath gebracht habe, und nicht vor die Kammer.

Dieser Vorgang zeigt wieder einmal, auf wie eigenthümlicher Grundlage der Parlamentarismus in Frankreich ruht. Denn in keinem anderen Lande würde das Parlament die Zuständigkeit in einer Sache beanspruchen, die offenbar vor die Gerichte gehört. Daß die Auslegung eines Kontraktes zu den Obliegenheiten der Volksvertretung zählt, oder daß ein Ministerium abdanken muß, weil es einen Prozeß verloren hat, wird außerhalb Frankreichs Niemand begreifen können. Die französische Kammer betrachtet sich aber mitunter nicht blos als gesetzgebende Körperschaft, sondern als eine Art Wohlfahrtsausschuß. Dadurch wird der eigentlichen Vollstreckungsbehörde ihre Aufgabe so verleidet, daß noch kein Ministerium sich zu halten vermochte.

Das Ausland wird sich nur dafür interessiren, ob auch in dem neuen Kabinet der famose Kriegsminister Mercier erscheinen wird. Denn dieser Mann hat die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland, die bereits erheblich besser geworden waren, abermals so zu verschlechtern gewußt, daß sogar davon geredet werden kann, der Posten des deutschen Botschafters in Paris werde ganz unbesetzt bleiben. Im Ganzen war das Kabinet Dupuy ein recht gutes Geschäftsministerium, und nur Mercier war ein heilloser Unruhestifter und Aufhetzer. Es wäre aber nicht überraschend, wenn gerade er sich aus dem Schiffbruche retten würde.

Gormans Vertheidigung.

Der Ansicht vieler Taktiker, daß der Angriff die beste Vertheidigung ist, schließt sich offenbar auch der berüchtigte Senator Gorman von Maryland an. Obwohl dieser Verräther in erster Reihe für den Wechselbalg verantwortlich ist, welcher als demokratisches Tarifgesetz in die Welt geschickt wurde, hat er jetzt die Dreistigkeit, sein Geschöpf zu verleugnen. Er behauptete gestern im Senate, das neue Zollgesetz liefere nicht genug Einnahmen und sei in dieser Beziehung noch eine Verschlechterung des McKinley-Gesetzes, welches ebenfalls ein Defizit verursacht habe. Auf Grund der bis jetzt gemachten Erfahrungen aber werde das Volk wohl endlich denjenigen Männern Gerechtigkeit widerfahren lassen, welche lediglich aus Rücksicht auf die Bundeskasse die Zuckerzölle eingeführt haben wollten.

Es gehört die ganze Dreistigkeit eines Gorman dazu, einen noch in frischer Erinnerung lebenden Thatbestand derartig verdunkeln zu wollen. Zunächst ist es nicht wahr, daß das McKinley-Gesetz nicht genug, d. h. weniger einbrachte, als das Zollgesetz, an dessen Stelle es trat. Es konnte nur nicht so viel liefern, wie der heillos verschwenderische 52ste Kongreß erwartet hatte. Um die angesammelten Ueberschüsse verschleudern zu können und die Steuern nicht herabsetzen zu müssen, erhöhte dieser Kongreß die dauernden Ausgaben auf eine halbe Milliarde das Jahr. Gleichzeitig schaffte er den Zoll auf Rohzucker ab, welcher der Regierung 60 Millionen eingebracht hatte, während er dem Zuckertrust einen „Schutz“ im Werthe von 20 Millionen jährlich gewährte und den Rohr- und Rübenpflanzern Prämien aussetzte. Solchen Anforderungen war allerdings auf die Dauer nicht zu genügen, und sobald der große Geschäftsbuhm vorbei war, blieben die Einnahmen der Bundeskasse hinter den Ausgaben zurück, trotzdem erstere immer noch etwas größer waren, als vor dem Jahre 1890.

Weiterhin haben Gorman und Genossen ihren Kampf nicht für einen bloßen Finanzzoll auf Zucker geführt, sondern für einen Schutzzoll zu Gunsten des Zuckertrustes. Hätten sie sich mit einer gleichmäßigen Auflage von 40 Prozent auf den rohen sowohl wie den gereinigten Zucker begnügt, so wäre ihnen nichts Schlechtes nachzusagen. Sie drohten aber, die ganze Zoll- und Steuerbill zu Falle zu bringen, wenn der gereinigte Zucker nicht mit einem Extrazolle von ⅛ Cent auf das Pfund und mit einem Zuschlagszolle von einem Zehntel Cent auf allen aus Prämienländern eingeführten Zucker geschützt würde. Diese beiden Zölle vermindern die Einnahmen der Regierung, indem sie die Einfuhr von gereinigtem Zucker fast unmöglich machen, verfeinden uns mit allen Rübenzucker-Ländern Europas und setzen den Zuckertrust in den Stand, die Zuckerkäufer um wenigstens 15 Millionen Dollars jährlich auszuplündern. Wenn also Gorman sein Benehmen nachträglich mit der Behauptung zu rechtfertigen sucht, daß er die Bedürfnisse der Bundeskasse im Auge gehabt habe, so kann er nur Hohngelächter erwecken.

Welche Einkünfte das neue Gesetz in gewöhnlichen Zeiten liefern wird, läßt sich jetzt noch gar nicht bestimmen. Der „schlechten Zeiten“ wegen haben nicht nur die Zölle, sondern auch die Binnensteuern weniger eingebracht, als man erwartet hatte, der Tarif auf wollene Waaren ist erst vor 14 Tagen in Kraft getreten, und die Einkommensteuer hat noch keinen Cent eingetragen. Auch war unmittelbar vor dem 1. Oktober so viel Zucker zollfrei importirt und so viel Whisky aus dem Steuerverschluß herausgenommen worden, daß der Regierung seither aus diesen beiden Quellen so gut wie nichts zugeflossen ist. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß in spätestens sechs Monaten die Einnahmen und die Ausgaben einander das Gleichgewicht halten werden, obwohl die Demokraten nur einen sehr schwachen Versuch gemacht haben, die Verschwendungspolitik ihrer Vorgänger durch angemessene Sparsamkeit zu ersetzen. Auf alle Fälle kann der Bundeskasse aus der Abschaffung der Zölle auf gereinigten Zucker kein Schaden erwachsen, und sie würde auch dann keinen nennenswerthen Verlust erleiden, wenn die Zölle auf Kohle und Eisenerz fielen, denn der Kohlenzoll z. B. wirft noch keine $500,000 ab.

Es ist dem Marylander Verräther nicht gelungen, sich weißzuwaschen, und wenn die Republikaner glauben, daß er ihnen „schätzbares Material“ geliefert hat, so dürften sie auch sehr bald enttäuscht werden.

Unsere Volksschulen.

Die Volksschule ist der Stolz des Amerikaners. In keinem anderen Lande wird so viel Geld für die Kindererziehung ausgegeben, wie hier. Gleichzeitig mit den Pionieren hält die Volksschule ihren Einzug in die neuerschlossenen Ländergebiete. In den fernen nordwestlichen Ebenen, da, wo vor wenigen Jahren noch die Büffel grasten und wo heute noch die Rinderheerden frei und halbwild umherschweifen über gewaltige Gebiete, da findet man schon die von der Gemeinde erhaltene und vom Staate unterstützte Volksschule. Freilich liegen die einzelnen Schulen dort weit auseinander; im nordwestlichen Montana umfaßt ein Schuldistrikt 100 Quadratmeilen (zehn Meilen im Geviert) und es kommt gar häufig vor, daß von den 25 oder 30 schulpflichtigen Kindern, die in dem Distrikte wohnen, nur fünf oder sechs die Schule besuchen können, — für die anderen sind die Entfernungen zu groß — aber die Schule ist doch da, und ohne Murren zahlt der Viehzüchter seinen Beitrag, auch wenn er keine Kinder hat, denen die Wohlthat der Schule zu Gute kommt. Wie im Osten und Norden, so im Süden und Westen. Ueberall im ganzen Lande ist der Schulbesuch frei, und überall kennt man nur eine Schule — die Volksschule. Sogenannte Bürger- und Armenschulen existiren nicht, können auch logisch nicht bestehen bei einem Volke, dessen Bürger oder Angehörige im politischen und bürgerlichen Sinne einander völlig gleich sind oder doch gleich sein sollen.

Gerade in der Volksschule hat man eine Gewähr für den Fortbestand des Gleichheitsgedankens gefunden, in ihr wird er den aufeinander folgenden Geschlechtern eingeimpft, und solche Jugendeindrücke haften fest für's ganze Leben.

Diese auf Gleichheit beruhende und diese wieder fördernde Einheit der Volksschule wird bedroht, nicht direkt, aber indirekt. Immer mehr macht sich in gewissen Kreisen — besonders in den östlichen Großstädten — ein Streben nach Klassenschulen bemerkbar. Da hört man Eltern sagen: „Ich bin es meinen Kindern schuldig, ihnen die bestmögliche Umgebung und Gesellschaft zu sichern. Gerade im Schulalter bilden sich Geist und Charakter. Das Kindergemüth ist weich, und die Eindrücke bleiben, ich muß meine Kinder vor dem Laster und der Gemeinheit schützen, und schicke sie deshalb in Privatschulen, wo sie mit schlechten Elementen nicht zusammenkommen.“ Solche Ansichten haben nur dann Berechtigung, wenn man von der Annahme ausgeht, daß Reichthum und wahre Kultur, Armuth und Schmutz und geistige und körperliche Krankheit und Verworfenheit Hand in Hand gehen. Dem ist aber nicht so, und Eltern sind im Irrthum, wenn sie ihre Kinder nicht in die öffentlichen Schulen schicken, aus Furcht vor dem Einflusse des Tenementhauses.

„Unter den Schulkindern der ärmsten Distrikte unserer Stadt,“ erklärte kürzlich Dr. Felix Adler in einem Vortrage in der Gesellschaft für Ethische Kultur, „findet man nicht mehr Unreinlichkeit, als unter denen der reichsten Distrikte, und sie kann gehoben werden, so weit sie besteht. Bäder sollten mit jeder Schule in Verbindung stehen, und Kleider sollten verabreicht werden, wo immer das nothwendig ist. Zum Schutze gegen ansteckende Krankheiten sollte jeder Schule ein Arzt zugetheilt werden.“ Das bedeutet, man soll die Volksschule derart heben, daß sie zum passenden Aufenthalt aller Kinder wird, und auch der fürsorglichste Vater keine Sorge zu haben braucht, daß seine Kinder an Leib und Seele durch den Besuch der Volksschule geschädigt werden könnten. Und das ist das Richtige, denn wenn es unter den reichen Leuten erst allgemein üblich wird, die Kinder in Privatschulen zu schicken, dann ist die Zeit nicht mehr fern, wo das auch unter den „Bessergestellten“ Mode wird, und dann dürfte der Verfall unserer einheitlichen Volksschule seinen Anfang nehmen. Dann dürfte es nicht mehr lange dauern, bis auch amtlich Klassenschulen eingeführt werden. Klassenschulen jeder Art sind aber zu verdammen und besonders nicht in einem Lande zu dulden, das die demokratische Gleichheit auf sein Banner geschrieben hat.

Wenn unsere Volksschulen heute den Ansprüchen, die man für Kinder reicher Eltern stellt, nicht genügen, so genügen sie auch den Bedürfnissen armer Kinder nicht, und sie müssen auf einen höheren Standpunkt gebracht werden.

Wie man körperliche Ansteckung und Beschmutzung verhüten kann, so kann man auch die Moral der Kinder vor schlimmen Einflüssen bewahren. Durch Wachsamkeit der Lehrer können schlechte Elemente — die im schlimmsten Falle immer nur in einem geringen Prozentsatze vertreten sind — leicht erkannt und, wenn nöthig, streng ausgeschieden werden. Auch die Moral der armen Kinder muß behütet werden, und oft lohnt es sich mehr der Mühe, das in dürftigem Kleide direkt aus den Händen der sorgenden Mutter zur Schule eilende Mädchen vor „moralischer Ansteckung“ zu bewahren, als das Zierpüppchen reicher Eltern, das verachtungsvoll auf jene hinabblickt. Auch für die armen Kinder liegt eine große Gefahr in dem Vermischen von Kindern armer Eltern mit solchen reicher. Diese reden zu häufig nur von Vergnügungen und Genuß, Geld ist der einzige Maßstab für sie, und sie lachen geringschätzig über die Freuden der Armen, bei denen sie dadurch Unzufriedenheit, Neid und eine dumme Bewunderung und Nachäffungssucht erregen. Aber auch das ist kein Grund, dem Gedanken an Klassenschulen Raum zu geben. Man mache die öffentliche Schule so gut als nur möglich ist, pflege und hebe sie nach Kräften, dann wird sie für Jedermanns Kinder nicht nur gut genug, sondern die beste Schule sein, die erreichbar ist.

Wildparks in unseren Wäldern.

In einem Bericht aus Berlin verbreitet sich unser dortiger Generalkonsul über die wirthschaftlichen Vortheile, welche dem Volke aus der Pflege des Wildes in großen Parks erwachsen. Was er anführt, ist unbestreitbar richtig, wenn auch vielleicht ein wenig zu rosig gefärbt. Aber der nationalökonomische wie der ethische Nutzen, den das Volk aus der Pflege des Wildes und der Jagd zieht, steht im engen Zusammenhang mit der Thatsache, daß in Deutschland die sehr intensiv betriebene Forstwirthschaft mit einer systematischen Hege und Pflege des Wildes, das die weiten Wälder bevölkert, Hand in Hand geht. Es wird in Deutschland vor allen Dingen dem Treiben, das der Waidmann mit dem Ausdruck „Aasjägerei“ zusammenfaßt, mit Energie entgegengetreten und für genaue Beobachtung der Jagdgesetze, besonders in Bezug auf Beschränkung des Abschusses von Mutter- und Jungwild, unnachsichtig gesorgt.

Ueberall gibt es in Deutschland ausgedehnte Wildparks, in denen das Wild durch einen Holz- oder Drahtzaun, technisch Gatter genannt, an dem Austreten verhindert wird; im Winter, wenn den Thieren die Aesung knapp wird, finden sie auf ihren gewohnten Futterplätzen Heu, Erbsenstroh und Kartoffeln sowie Salzlecken, denn der echte Waidmann ist nicht nur Jäger, sondern auch Heger des Wildes. Die Futterkosten, Unterhaltung des Gatters und Bezahlung des Personals sind die einzigen Ausgaben, die dem Besitzer des Parks erwachsen, und davon kommt der letztere Posten fast nie in Betracht, da die damit verbundene Arbeit stets zu den Obliegenheiten des Forstschutzpersonals gehört. Trotz der geringen Preise sind die aus dem Verkauf des Wildprets erwachsenden Einnahmen groß genug, um einen ansehnlichen Profit abzuwerfen, während dem Volk ein außerordentlich kräftiges, gesundes und dabei wohlfeiles Nahrungsmittel gesichert wird.

Die Nutzanwendung, welche der Generalkonsul auf unsere Verhältnisse macht, ist recht gut gemeint und auch nicht ohne Weiteres von der Hand zu weisen, aber so einfach, wie er sich die Sache denkt, ist es doch nicht. Mit der Eingatterung z. B. der Staats-Reservation in den Adirondacks oder nur eines Theiles derselben resp. der Beaufsichtigung gegen Aasjäger und Wilddiebe dürfte es gewaltig hapern, denn es ist mit dem Wildschutz wie mit dem Forstschutz. Ersterer ist ohne letzteren undenkbar, stellt sich aber naturgemäß und ganz von selbst ein, sobald erst eine wirksame Beaufsichtigung und Bewachung unserer Waldreservationen erreicht ist. Bis dahin stehen alle noch so schönen Schon- und Hegegesetze wie so viele andere einfach auf dem Papier.

(„N. Y. Staatsztg.“)

(Eigenbericht an die „Abendpost“.)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 29. Dez. 1894.

Besonders viel ist jetzt nicht los in Berlin, wenigstens soweit Zeitungslesestoff in Betracht kommt. Sonst, ja — in welchem Maße hier z. B. die Feste gefeiert werden, darüber ließe sich wohl etwas sagen. Während drüben der Durchschnittsbürger sehr zufrieden ist, wenn er nur einen Feiertag hat, begnügt sich hier gerade der „kleine Mann“ damit durchaus nicht, und nachdem er Sonntag gefeiert, kommt Montag mit dem Heiligen Abend, der schon als halber Feiertag gilt, dann der erste, der zweite, ja sogar der dritte Feiertag, worauf schon Freitag gekommen ist und es sich also gar nicht mehr der Mühe verlohnt, zu arbeiten, sondern noch etwas weitergebummelt wird bis zum nächsten Sonntag, mit welchem ja wieder eine neue Feiertagswoche anfängt, wenn dann kommt Sylvester, Neujahr, zweiter und dritter Feiertag, und dann kommt der Dreikönigstag 2c. Wie gesagt, gerade der „kleine Mann“ ist hierin unverwüstlich, der Mittelstand aber viel weniger; den drücken die Nahrungssorgen anscheinend mehr, als den einfachen Arbeiter. Die Idee, an einem dieser vielen Feiertage zu arbeiten, weist denn auch der „kleine Mann“ mit unnachahmlicher Grandezza und mit beißendem Hohne meist von sich, gleichviel wie hoch der Lohn, der ihm winkt und wie unbequem auch dem Arbeitgeber die Nichterfüllung des ertheilten Auftrages sein mag. Ueberhaupt, der Schlendrian hier — das ist ein heikles Kapitel. Das Sprüchlein: Ein Mann, Ein Wort! stammt allerdings von dem Deutschen, aber seine praktische Bedeutung scheint es in Deutschland längst verloren zu haben, denn es hält hier Niemand Wort. Den Auftrag, den ein Handwerker hier erhält, führt er erst nach zehnmaligem Mahnen und lange nach Ablauf der versprochenen Frist aus, auch wenn er sich dadurch weitere Aufträge verscherzt und er das Geld, welches er verdienen will, vielleicht sehr nöthig braucht. Ich erinnere mich, einem hiesigen Uhrmacher eine kleine Reperaturarbeit übergeben zu haben — es handelte sich nur um Einsetzen neuer Zeiger — und obwohl diese Arbeit auf der Stelle hätte geschehen können — denn sie beanspruchte nur etwa 5 Minuten — ließ er mich doch eine volle Woche darauf warten, obwohl ich meinen kleinen Jungen regelmäßig jeden Tag zum Abholen der Uhr schickte. Ein Schuster bedurfte sogar zu einer kleinen Flickarbeit volle 3 Wochen. Und dabei klagen die Leute über „schlechte Zeiten“! Als ob ihre eigene Saumseligkeit und Unzuverlässigkeit nicht ganz allein die Schuld trüge! Dabei fällt mir gerade ein, daß soeben der Fleischverbrauch der Stadt Berlin und Vorstädte für das verflossene Jahr veröffentlicht wurde — auf die nahezu 2 Millionen Köpfe entfielen da per Person und Tag noch nicht ganz ⅜ Pfund, inklusive Wild, Geflügel, Fisch, präservirtes Fleisch 2c., und einschließlich der bedeutenden Masse Pferdefleisch. Daraus läßt sich allerdings ersehen, daß der Volkswohlstand hier noch sehr viel zu wünschen übrig läßt — aber wieviel der Schuld daran trägt wohl der Mangel an Rührigkeit und der durch die Tradition geheiligte Schlendrian?

Wie weit jetzt in den sog. „staatserhaltenden Kreisen“ die Furcht vor dem „Umsturz“ geht, ersah man diese Woche auch wieder einmal recht deutlich aus einem lächerlichen Vorfall in Mainz. Weil ein Schlächtermeister neulich aus Versehen ein Stück Wurst, das ihm ein Soldat abgekauft hatte, in einen Fetzen einer sozialistischen Zeitung eingewickelt hatte (wie sich bei der behördlich vorgenommenen Untersuchung herausstellte, hatte der Meister dies Makulaturpapier zum Verpacken seiner Waare gekauft), wurde der ganzen Garnison das Betreten dieses Ladens vor der Front verboten. Natürlich verfehlten die dem jetzigen Kurse abholden Zeitungen nicht, diese Episode unter der Spitzmarke: „Staatsgefährliches Wurstpapier“ recht bekannt zu machen.

Nachdem der Kaiser seinen „Sang an Aegir“ veröffentlicht und damit so ungeahnte Erfolge bei allen Byzantinern errungen hat, ist jetzt ein ganzer Band Gedichte von ihm herausgegeben. Sie tragen den Titel „Skaldengesänge“ und Graf Philipp zu Eulenburg, der Intimus des Kaisers und jetziger deutscher Botschafter in Wien, hat seinen Namen als Verfasser dazu hergeliehen. Aber es ist offenes Geheimniß, daß es Wilhelm II. selbst ist, der hier die Leyer schlägt. Nach Durchblätterung des Buches kann ich nur sagen, daß hoffentlich aus dem Kaiser im Laufe der Zeit noch einmal ein besserer Regent werden wird, als er je Dichter werden kann. Die Gesänge dieses Skaden werden nie die Herzen der Neu-Germanen zu Heldenthaten entflammen.

Das Richtfest der neuen, stattlichen Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche nahe dem Zoologischen Garten wurde vor einigen Tagen gefeiert, und der Bau präsentirt sich jetzt dem Auge schon wie er nach der Vollendung sein wird, als ein Denkmal im schönsten romanischen Style, dessen Thürme und Kuppeln die Kraft und die Größe mit der Schönheit der Formen vereinen. Es ist ganz entschieden das geschmackvollste und imposanteste Kirchengebäude in ganz Berlin, und auch der innere Schmuck steht nicht zurück. Wie ist allerdings auch der Klingelbeutel geregt worden in ganz Deutschland, um dieses Resultat zu erzielen, denn die bloße Liebe und das bloße Gedenken an den verstorbenen alten Heldenkaiser allein thaten's denn doch nicht. Bekannt ist, daß ein Berliner Finanzier mosaischen Glaubens den bedeutendsten Posten zum Bau dieser protestantischen Kirche hergab. Freilich, non olet!

Jetzt soll die Serumbehandlung auch auf Augenkrankheiten ausgedehnt werden, wie aus Mittheilungen des berühmten Ophthalmologen Professor Schmidt-Rümpler in Marburg hervorgeht, der auf eine ganze Reihe von gelungenen Experimental-Behandlungen mit Serum hinweist. Seine besten Erfolge für Heilung, resp. Linderung von Augenübeln hatte dieser Spezialist nach Einspritzung des Serums unter die Brusthaut.

Zu den vielen Anstalten, die in Deutschland für Altersschwache und Berufsunfähige schon existiren, soll in nächster Zeit auch eine solche für deutsche Journalisten und Schriftsteller kommen, die in Zoppot an den Gestaden der Ostsee errichtet werden soll. Auch kranken Mitgliedern der Zunft soll dieses Schriftstellerheim zur Zuflucht und Heilung dienen. Das Grundstück hierfür ist schon da, und ein Theil des nöthigen Fonds ist gesichert.

Recht eigenthümlich wirkt es auf den, welcher Berlin für die Hochburg des spezifisch deutschen Dramas hält, wenn man sieht, in welchem Maße diese Saison die fremdländischen Bühnenerzeugnisse die hiesigen überwuchern. Zur Weihnachtszeit z. B. beherrschte Sardou die besten hiesigen Theater — nicht weniger als 5 Sardou'sche Stücke wurden auf einmal gegeben, von „Cyprienne“ bis auf das neueste, „Ghismonda“. Dazu gesellte sich, nachdem den Sommer hindurch „Charleys Tante“ schon mit riesigem Erfolge gegeben worden war, noch eine Reihe anderer, nach dem Englischen bearbeiteter Possen, vor Allem eine Adaptirung des “A Gaiety Girl” (hier unter dem Namen „Ein fideles Korps“). Auch das Theatre Libre von Paris, unter seinem Direktor Antoine, spielte hier in französischer Sprache mehrere Monate lang mit großem Erfolge, und die Duse, nachdem sie in München vor leeren Bänken gespielt, fand hier brechend volle Häuser. Daß doch die Bewunderung alles Fremden den guten Deutschen, trotz neupreußischem Chauvinismus, gar nicht aus den Knochen will!

Wolf von Schierbrand.

Moltke-Erinnerungen.

Einer Berliner Zeitung wird von einem Korrespondenten folgende Erinnerung an Moltke mitgetheilt:

Der Einsender war im Jahre 1873 Angestellter im Hotels zum „Deutschen Hause“ in Königsberg i. Pr., als Kaiser Wilhelm I. auf einer Reise nach Rußland die ostpreußische Hauptstadt passirte. Vom Hofmarschallamt waren in dem genannten Hotel für das Gefolge des Kaisers Zimmer bestellt worden — so acht Räume für den Fürsten Bismarck und dessen Söhne Herbert und Wilhelm, sowie drei Gemächer für den Grafen Moltke. Die Zimmer waren bereits in Stand gesetzt, da kam eine Postkarte von der Hand des Feldmarschalls, in der er ersuchte, ihm nur ein kleines Zimmer, aber mit einem guten Bett bereit zu halten. Der Inhaber des Hotels konnte es aber nicht über sich gewinnen, den berühmten Feldherrn so bescheiden wohnen zu sehen; es wurden deshalb für ihn zwei der schönsten und komfortabelsten Zimmer bestimmt, aber — nur eins in Rechnung gestellt. Moltke war mit seinem Logis so zufrieden, daß er vor seiner Abreise die Frau des Hauses zu sprechen wünschte und derselben besonders für das gute Bett seinen Dank aussprach. Als er dann das Hotel verließ, stellten sich die Bediensteten in üblicher Weise zur Empfangnahme der Trinkgelder auf, zu welch' feierlichem Akte der Zimmerkellner der betreffenden Etage ein Paar angelneue weiße Glacehandschuhe angelegt hatte. Der Feldmarschall mochte aber in der Trinkgeldfrage auf dem Iheringschen Standpunkte stehen, denn er begnügte sich damit, beim Abschied die Hand an den Helm zu legen und dem versammelten Personal freundlich nickend zuzurufen: „Adieu, Kinder! Adieu, Kinder!“ Bismarck hingegen ließ an die Bediensteten 50 Thaler vertheilen.

Daß Moltke dagegen wahrhaft freigebig war, wenn es sich um Wohlthun handelte, davon könnte Mancher, der mit ihm in nähere Berührung gekommen, erzählen. Bei der Landbevölkerung in der Gegend von Kreisau, wo der greise Feldherr in der Regel die Sommermonate verbrachte, war er wegen seiner steten Bereitwilligkeit, bedrängten Personen Hilfe zu gewähren, sehr beliebt. In zahlreichen Fällen hat er Landleuten aus der Nachbarschaft zinslose Darlehen gewährt, um ihnen die Möglichkeit zu geben, sich wirthschaftlich emporzuarbeiten, und häufig verzichtete er auf die Rückgabe des Geldes, wenn er sah, daß es in gute Hände gekommen war. Hiervon hat die Welt freilich wenig erfahren, denn Moltke liebte es, seine Wohlthätigkeit im Stillen auszuüben.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine Gattin und unsere Mutter Margaretha Schroeder Sonntag Morgen um 4 Uhr im Alter von 63 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Morgen um halb 9 Uhr vom Trauerhause, 1612 Roscoe Str., nach der St. Alfonsus-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Kirchhofe. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
John Schroeder, Gatte und Vater.
Frank und Anton, Söhne. mdi

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Julius Gepfert, im Alter von 41 Jahren und 3 Monaten nach langem schweren Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 17. Januar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 113 Austin Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:
Wilhelmina Gepfert, Gattin.
dmi Lillie und Anna, Kinder.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unser innigst geliebtes Söhnchen Carl im Alter von 3½ Jahren nach kurzem Krankenlager zu sich zu nehmen. Das Begräbniß findet statt am Donnerstag, den 17. Januar, Nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Nr. 19 Hinsche Str., nach Graceland-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen
Otto und Sophia Murgermeyer, Eltern.
Otto, Lily und Hetty, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein Gatte und unser Vater Wilhelm Wolter Montag Morgen um 10 Uhr im Alter von 54 Jahren, 3 Monaten und 10 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag um halb 1 Uhr vom Trauerhause, 147 Sholto Str., nach der ev.-luth. Kirche, Ashland Ave. und 12. Str., und von da nach dem Waldheim-Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen
Cathrina Wolter, Wittwe.
Wilhelm, Heinrich, Frank, Söhne.
Anna, Tochter.
Fritz Zerber, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen Henry am Montag um halb sieben Uhr Morgens im Alter von 4½ Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 16. Januar, vom Trauerhause, 1070 S. Robey Str., um 12 Uhr Mittags nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
Christ. Allgaier, Caroline Allgaier, Eltern.
Mathilda Allgaier, Schwester.

Danksagung.

Für die Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung meines Mannes Richard Lange sage ich der Freiheit-Loge Nr. 125, O. M. P., sowie dem Order of Mutual Protection für die prompte Auszahlung der Versicherungsgelder meinen herzlichsten Dank. Ich kann diesen Orden sowie obige Loge Allen bestens empfehlen.
Selma Lange.

Danksagung.

Für die Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung meines Mannes Richard Lange sage ich dem Arbeiter-Unterstützungsverein Nr. 1, gleichzeitig auch für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes, meinen herzlichsten Dank. Ich empfehle allen Arbeitern diesen Verein auf's Beste.
Selma Lange.

Deutsches Rechtsbureau,
gesetzlich inkorporirt,
das einzige s. A. in Amerika,
—besorgt—
Erbschafts- u. Nachlaßregulirungen hier und in allen Welttheilen.
Vollmachten, Cessionen, Quittungen, Verzichturkunden 2c.
Schadenersatzklagen, Untersuchung von Abstrakts.
Konsularische
Beglaubigungen irgend eines Konsulates. hier und auswärts.
Arthur Boenert, Notar.
Albert May, Anwalt.
92 La SALLE STR.,
in der Office von
A. BŒNERT & CO.

Zu vermiethen
—im—
Abendpost - Gebäude,
203 Fifth Ave.,
zwischen Adams und Monroe Str.,
Zwei ungetheilte Stockwerke,
70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost. sw

Kohlen! Kohlen!
Indiana Lump..........$2.75
Indiana Egg..........$2.60
Indiana Chestnut......$2.50
Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305 und 306,
Schiller Building, 103 E. Randolph Str.
Alle Aufträge werden C. O. D. ausgeführt.

Freie Excursion.
Kauft eine jener schönen, großen Lotten in der neuen Stadt Cedarburg, welche jetzt an der schönen Hammonds Bay in Michigan gebaut wird. Diese Lotten haben 40 Fuß Front und sind 125 Fuß tief. 200 Lotten werden diesen Monat für $10 bis $100 verkauft. In wenigen Monaten werden sie $500 das Stück werth sein. Viele Häuser, Fabriken 2c. sind bereits gebaut. Kommt sofort und sichert Euch die erste Auswahl. Holt Euch Pläne gratis, und geht mit unserer Frei-Excursion.
Cedarburg Townsite Company,
Zimmer 309 130 Dearborn Str. j10,1m

CLEASON & SCHAFF,
275 Wabash Ave., verkaufen die berühmten
Eldredge B. Nähmaschinen
zu folgenden reduzirten Preisen:
Mit 3 Schubladen..........$22.50
Mit 5 Schubladen..........$25.00
Mit 7 Schubladen..........$27.50
Kabinet..........$35.00
Sendet für Preislisten. 20alj

Hartkohlen CROSS CREEK LEHIGH.
No. 2 Chestnut-Größe.
Groß genug für Base-Burners.
$4.75 per Tonne, frei in's Haus.
Coxe Bros. & Co., Inc. Retail-Dept.: The Rookery Rotunda.
Telephon: Harrison 704. 19blm

Keine Kur, keine Zahlung | Dr. KEAN
Specialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str.......Chicago.

Brüche
durch Elektrizität geheilt.

Unsere neueste Erfindung verbindet bei streng wissenschaftlicher Construction Nützlichkeit mit Bequemlichkeit. Wirksam, dauerhaft und unschätzbar.
Ein milder, andauernder elektrischer Strom wird direkt nach der Bruchstelle geleitet, und so die getrennten Theile gestärkt und zusammengehalten.
Allen Bruchleidenden wird gerathen, sich Auskunft über unsere Methode zu verschaffen. Wir garantiren, daß der elektrische Strom beständig gefühlt wird und glauben, daß jeder Bruch, wenn irgendwie heilbar, durch unsere Vorrichtung geheilt wird. Auskunft wird frei ertheilt. Unsere „Abhandlung über Brüche“ in deutscher Sprache ist unentgeltlich in unserer Office zu haben, während der Geschäftsstunden Wochentags 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends und Sonntags Vormittags von 10—12 Uhr.
++++
THE OWEN ELECTRIC BELT AND APPLIANCE CO.,
201—207 State Street,
(Ecke Adams), Chicago, Ills.
Das größte Etablissement der Welt für elektrische Heilmittel.
Langjähriges Bestehen.

AUFRUF!
Wegen Erbschaftsregulirung werden gesucht:
Lübeck, Friedrich Wilhelm Emil Paul, geboren 6. Januar 1872, in Klein-Loitz, Preußen.
Möcker, Albert, geboren 22. März 1874, in Frauenbreitungen, Sachsen.
Bardinska, Dorothea, geb. Moritz.
Rating, Fritz Heinrich, geb. 14. Januar 1858 in Mühlheim a. d. Ruhr.
Bitte vorzusprechen, od. Adresse einzusenden an:
Deutsches Konsular- u. Rechtsbureau
i. V. K. W. KEMPF, Konsulent,
155 Washington Str.
Spezialität: Erbschaftsregulirungen, Vollmachten, Dokumente und Militärscheine. md

Deutsches Consular- und Rechtsbureau
(staatlich inkorporirt).
Erbschaften
regulirt und
Vollmachten
notariell und konsularisch besorgt.
—Konsultationen frei.—
Notariats-Amt
— zur Anfertigung von —
Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts- sowie Militärsachen besorgt.
K. W. KEMPF, Konsulent,
155 Washington Str.
Sonntag Vormittag geöffnet. 1milj
Office: KEMPF & LOWITZ.

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. 16aplj
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

LINCOLN PARK FLORA,
Julius Martini, Inhaber.
Früher: Albert Fuchs.
459 Ost Division Str., nahe Clark.
Größte Auswahl in Schnittblumen, sowie tropischen und blühenden Pflanzen.
Speziell: Geschmackvoll ausgeführte Arrangements für Beerdigungen, Hochzeiten 2c. 6oklj
Billige Preise. Reelle Bedienung.

Mutual Reserve Fund
Lebensversicherungs-Gesellschaft
von NEW YORK.
Diese alte bewährte Lebensversicherungs-Gesellschaft hat ihre Versicherungsprämien auf beinahe die Hälfte anderer Versicherungs-Gesellschaften reduzirt. Sie gewährt dem Versicherten jede Garantie einer sicheren Anlage, da ihr Reserve-Kapital eine sehr hohe Summe erreicht hat.—Die in Kraft befindlichen Versicherungen betragen ungefähr $270,000,000.—Nähere Auskunft ertheilt
Dr. A. OULMAN, General-Agent,
1503 & 1504 Manhattan Bldg.,
oder 5648 Jefferson Ave. 27bjbfdlm

Kohlen "Cross Creek" Lehigh Hartkohlen, 25c extra in Säcken.
No. 2 Größe Lehigh Chestnut..$4.75
Erie Lump.......$5.00 | Virden Cannel..$6.50
Hocking Lump......$4.00 | Hard Pea Coal..$3.50
Indiana Lump....$3.00 | Sawed Slabs.$6 p. Cord
Indiana Egg......$2.75 | Sawed Beach..$7 p. Cord
Indiana Block (dasselbe als Cartside)...$3.50
Prompte Ablieferung. Reine Kohlen. Volles Gewicht.
Tel. W. 90. BUNGE BROS., 616 W. Lake Str.

OSKAR SCHMIDT, (etablirt seit 1872.)
237 N. CLARK STR., Eingang Chicago Ave.,
Photograph. 8m bbf,3m
Feinste Photographien und Porträts in Kreide und Wasserfarben. Neueste Verbesserungen angewandt.

Reparaturen an Schieferdächern
sowie alle Blecharbeiten an flachen und Giebel-Dächern werden billig und gut ausgeführt. A sure cure for leaking chimneys and valleys. Alle Arbeiten unter Garantie.
Wm. Herr,
12ndfdlj 610 W. 15. Str., nahe Ashland Ave.

Frank J. Hinkamp's "WALHALLA"
Sued-Ost-Ecke CLARK & RANDOLPH Str., Basement.
Bester Business-Lunch in der Stadt, 15 Cents.
Importirte Weine und Biere. bbf,14ag,lj

Brauereien.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
14nobw H. PABST, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident. 11jaljmdbf
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.

WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO.
Office: 171 N. Desplaines Str., Ecke Indiana Str.
Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str.
Malzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str.
Elevator: No. 16—22 W. Indiana Str. 15ag

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—A Gaiety Girl.
Clark Str.-Theater—Across the Potomac.
Columbia—1492.
Empire—Vaudeville.
Grand Opera House—A Temperance Town.
Havlins—Phantasma.
Haymarket—The Ensign.
Hooleys—The Bauble Shop.
Linc. Park-Thea.—Ups and Downs of Life.
McVickers—Black Crook.
Schiller—Charles Dickson.

Chinesische Generale.

Ueber chinesische Generale entwirft der Berichterstatter der „Times" in Tientsin folgende Schilderung: „Diese chinesischen Generale sind ein Stück Alterthum. Man kann kaum glauben, daß es so etwas noch in unserem Zeitalter geben kann. Dem Wesen nach sind sie eigentlich Armeeunternehmer. Wie die bürgerlichen Mandarinen kaufen sie ihre Posten als Kapitalanlage. Der General bezieht eine bestimmte Pauschsumme von der Regierung und damit hat er alle Ausgaben für das Bataillon oder Lager zu bestreiten. Seine Ersparnisse hängen nur von seinem Gewissen ab, ob er die Präsenzlisten fälscht oder seine Mannschaften betrügt. Nach der Schlacht bei Ping-Yang hatten viele Soldaten drei, vier oder fünf Monate keinen Sold bekommen. Einige Generale rechneten darauf, daß im Kriege viele fallen würden, sie also dann nicht so viel zu zahlen hätten. Der berüchtigtste Sünder in dieser Beziehung ist General Wei, die Berühmtheit von Ping-Yang. Wei hatte nur die Hälfte der Truppen, für die er Sold bekam. Und die Truppen, die da waren, bestanden zumeist aus ungebildeten Kulis, die in die Stellen von Deserteuren geschoben wurden. Diese Kulis wollten, natürlich nicht ihre Haut zu Markte tragen. Aber Wei hatte gewissen einflußreichen Personen viel für sein Kommando gezahlt. Desertion wird im Allgemeinen von einem chinesischen General nicht als Unglück betrachtet. Freilich haben es nicht alle chinesischen Offiziere nur auf's Geldmachen abgesehen. Einige sind freigebig mit ihrem Fonds, gerade so wie einige tapfer und loyal sind und ebenso brave und loyale Soldaten haben. Die Tüchtigkeit eines Kontingents hängt lediglich von der Person seines Generals ab und wie es in feudalen Zeiten war, fühlen die Truppen mehr Anhänglichkeit an ihren Führer, der sie geworben hat, als an die Regierung oder an ihr Vaterland. Wie der Führer ist, so ist die Mannschaft. General Tsopaokwei z. B., dem die Ehre des Kampfes bei Ping-Yang bis zu seinem Tode zufiel, war vielen Ausländern bekannt. Missionare und alle übrigen hatten die beste Meinung von ihm. Er war nicht nur tapfer, sondern liebenswürdig, und wußte sich die Zuneigung aller, die mit ihm verkehrten, zu erwerben. Der General war selbst ein Mohammedaner, und so bestanden seine Truppen auch sämmtlich aus Mohammedanern. Leib an Leib standen sie in der Schlacht gegen eine überwältigende Uebermacht."

Die Jungfraubahn.

Man schreibt aus Bern: Guyer-Zeller (Zürich) hat, wie bekannt, von der Bundesversammlung die Konzession zum Bau einer Eisenbahn von der kleinen Scheidegg über den Eiger und Mönch auf den Jungfraugipfel erhalten. Das Projekt einer Jungfraubahn begegnete zuerst großen Bedenken sanitärer, technischer, finanzieller und ethischer Natur. Einige der ersten Konzessionsgesuche trugen den Stempel einer so verwegenen Phantasie und einer so unvollkommenen Kenntniß des schweizerischen Hochgebirgs zur Schau, daß es nur zu begreiflich war, wenn diese Projekte in weiteren Kreisen nicht ernst genommen, ja zum Theil sogar mit unverhohlenem Mißtrauen aufgefaßt wurden. Das Konzessionsgesuch ließ Guyer-Zeller von fünf Gutachten begleiten, erstattet vom Ingenieur-Topograph Simon, vom Luftballonfahrer Spelterini, vom Zentral-Komite des schweizerischen Alpen-Klubs, von den Professoren Regnard (Paris) und Kronecker (Bern). Ingenieur Simon nennt die Jungfraubahn ein Kind der Zeit, eine der schönsten Blüthen menschlichen Wissens, Könnens und Wollens. Der geradezu alberne Einwurf: „Wer nicht gehen könne, solle unten bleiben," richte sich von selbst. Entweiht werde die Jungfrau durch eine Eisenbahn nicht. Die Bahn ermögliche vielen Tausenden von Menschen, mit ungeschwächter Kraft frisch und genußfroh ein Schauspiel auf sich wirken zu lassen, um dessentwillen schon ernste Männer ihr Leben wagten. Die Jungfraufahrt werde nicht einmal ein Drittel dessen kosten, was heute für die Besteigung von der Wengern-Alp aus ausgegeben werde. Der Ballonfahrer Spelterini erklärt in seinem Gutachten hinsichtlich der gesundheitlichen Bedenken, an den von ihm unternommenen 460 Luftfahrten hätten sich mehr als 800 Passagiere betheiligt, darunter viele Damen. Einmal habe er die Höhe von 6140 Metern, mehrere Male diejenige von 5000 bis 5300 Meter, sehr häufig (auch in der Schweiz) die von 4000 Metern erreicht. Kein einziges Mal habe es sich ereignet, daß einer der Passagiere in der bezeichneten Höhe Beschwerden fühlte. Unwohlsein oder Unbehagen kamen nie vor. Nur bei Einzelnen trat etwas schnellerer Pulsschlag ein, sowie geringes Ohrensausen während des Absturzes. Auf Grund dieser Erfahrungen könne er die Ansicht aussprechen, daß der Aufenthalt auf der Jungfrau für den gesunden Menschen nicht schädlich sei, vorausgesetzt, daß diese Höhe bequem, das heißt ohne körperliche Anstrengung erreicht werde. Das Zentral-Komite des schweizerischen Alpen-Klubs äußerte sich über diesen Punkt dahin, die meisten Mitglieder des gegenwärtigen Zentral-Komites hätten den Monterosa, das Wetter-, Schreck- und Finsteraarhorn, sowie die Jungfrau erstiegen, ohne daß sie je einen schädigenden Einfluß der verdünnten Luft auf die Gesundheit wahrnehmen konnten. Sie seien im Gegentheile immer wohlgemuth und frisch von jenen Höhen zurückgekehrt. Der Aufenthalt gesunder Personen auf der Jungfrau, die mit der Bahn hinaufbefördert werden, könne mit keinen Nachtheilen für die Gesundheit verknüpft sein. Professor Kronecker (Bern) stellt fest, nicht der schnelle Uebergang von der Tiefe zur Höhe mache bergkrank, sondern der längere Aufenthalt auf den Bergen vermehre die Leiden. Professor Kronecker bemerkt, er habe durch Versuche festgestellt, daß passive Beförderung auf den Firn Menschen verschiedenen Alters, Geschlechts, Berufes und Habitus gesund und wohl sein lasse. Es erscheine aber gerathen, die Jungfraubahn so einzurichten, daß den Reisenden der volle Ausblick möglich sei, ohne daß sie auch nur im mindesten zu gehen brauchen. Ferner sollte ein etwa auf der Scheidegg stationirter Arzt angestellt werden, welcher die Reisenden auf deren Wunsch und Kosten vor der Abfahrt untersuche und denjenigen, bei welchen er bedenkliche Affektionen des Herzens oder der Luftwege wahrnehme, von der Fahrt abrathen. Dadurch würde die Jungfraubahn-Gesellschaft von aller Verantwortlichkeit frei werden und zeigen, daß sie auf das Wohl der ihr anvertrauten Passagiere so viel als möglich bedacht sei.

Aus alten Zeiten.

Die Akropolis von Selinunt tritt durch die Ausgrabungen, die dort vorgenommen werden, unserer Vorstellung wieder näher. Wie aus dem amtlichen Bericht zu ersehen ist, nimmt auch diese Akropolis eine die Stadt überragende Höhe ein. Zwei Straßen kreuzen in nordsüdlicher und westöstlicher Richtung das Innere dieser den Göttern geheiligten Stätte, wo die Ausgrabungen nicht weniger als fünf — leider nur noch in ihren Grundmauern und wenigen Säulenstümpfen erhaltene — Tempel aufgedeckt haben, von denen einer als Apolloheiligthum erkannt wurde, ein anderer, nach gewissen Weihgeschenken zu urtheilen, der Liebesgöttin geheiligt war. Eine Akropolis war keineswegs eine Burg oder Zitadelle in dem uns geläufigen Sinne, sondern in erster Linie der den Göttern geheiligte Bezirk und darum der höchste Theil der Stadt, denn die Götter thronten von jeher auf den Höhen. Nur wo auswärtige Feinde zu fürchten waren, welche die heimischen Götter nicht achteten, wurde diese „Hochstadt" (das heißt bekanntlich Akropolis) befestigt, die dann im Falle der Noth die letzte Zuflucht bildete. Den neueren Untersuchungen zufolge war z. B. die Akropolis von Athen nach den Perserkriegen nicht mehr befestigt, was freilich von anderen bestritten wird. Die Befestigungen der Akropolis von Selinunt reichen in eine Zeit zurück, wo die Stadt noch gegen die Karthager auf der Hut sein mußte, einen Feind, der die Tempel griechischer Götter nicht geschont hätte. Die nun freigelegte und sehr wohl erhaltene Mauer ist unter Anwendung so trefflichen Materials und so schön gebaut, daß sie zu den bedeutendsten Leistungen des Mauerbaus gerechnet werden muß. Im Westen hat sie zwei viereckige Thürme, nördlich einen Rundthurm und nordöstlich ein großes Halbrondell von 20 Meter Durchmesser. Das Hauptthor vermittelte (nordöstlich) die Verbindung mit der Stadt und dem Hafen; ein zweites Thor führte (westlich) zum Selinus. Ein in den Fels gehauener Hohlweg mit geböschten Wänden, den zwei Doppelthore mit leicht zu sperrenden Durchlässen verschließen, leitet im Osten zu einer noch nicht aufgeklärten unterirdischen Gallerie der Akropolis hinauf. Der Thorbau läßt auf alt-italische Entstehung schließen. Pelasgische Mauern, die noch heute wie in fernster Vergangenheit kleine Städte in den Abruzzen umschließen, haben solche schlitzartige, dreieckige Thore. Wir müssen also die Akropolis von Selinunt bis in die Zeit der alten Italer zurückdatiren. Von den dort in der griechischen Periode errichteten Tempeln und Propyläen ist nicht mehr viel übrig, doch förderte die Ausgrabung viele Säulentrommeln, Kapitäle von allen Typen und hier und da auch allerhand Bildwerk zutage. Besonderes Interesse beanspruchen die Kleinfunde, Dinge, die größtentheils den Göttern geopfert worden, also Weihgeschenke aller Art sind. Besonders zahlreich sind weibliche Figuren und „Lampen" in der Form flacher Näpfe mit einem Rohr, das den Docht aufnahm. Eine Abraumkammer bei den Propyläen enthielt unter anderen Terrakotten 1200 solcher Lampen, plumpe Arbeit ohne Firniß oder Glasur. Nicht weit davon wurden zwischen und neben den Grundmauern eines Tempels sogar 11,089 gefunden. Die Terrakottafiguren zählen ebenfalls nach Tausenden. Sehr viele weisen Spuren von Farbe, namentlich blau und roth, an der Gewandung auf. An einem weiblichen Kopf von schönem Typus und weißer Hautfarbe sind die Haare roth gefärbt. Die Darstellungen sind sehr mannigfaltig, doch wiederholt sich häufig Aphrodite mit der Taube in der Hand, wogegen eine Mutter mit dem Kinde auf den Knien selten vorkommt. Der künstlerische Werth ist ungemein verschieden. Meist ist es plumpe Arbeit, war aber als Weihgeschenk armer Leute gut genug, denn die Götter nahmen mit dem guten Willen fürlieb. Oft aber findet sich auch künstlerisch Schönes sowohl in Terrakotta wie in Marmor. Nichts wäre verfehlter, als aus solchen Arbeiten, die oft zur selben Stunde, die gute wie die geringe, in den Tempel gekommen sind, auf die Entwicklung der Kunst zu schließen.

* Man kann die Wahrheit sagen, ohne eine verletzende Form zu wählen. Die „Abendpost" fürchtet Niemanden und schont Jeden.

Lokalbericht.

Ernstliche Conflikte in einer polnischen Kirchengemeinde.

Unter den Mitgliedern der polnisch-katholischen St. Hedwigs-Gemeinde, deren Kirche sich an der Ecke von Webster Ave. und Leavitt Straße befindet, sind ernstliche Konflikte ausgebrochen. Die Gemeinde hat sich schon seit längerer Zeit in zwei Fraktionen gespalten, von denen die eine auf der Seite des alten Pfarrers Joseph Barginski steht, während die andere sich dem Assistenten desselben, dem jungen Geistlichen Anton Kaslowski, angeschlossen hat. Einige Fanatiker der letztgenannten Partei sollen sogar ihrem alten Seelsorger den Tod geschworen haben, falls er nicht seinen Platz gutwillig räumt und über die seiner Verwaltung anvertrauten Kirchengelder Rechenschaft ablegt. Ob an diesem Gerüchte etwas Wahres ist, muß dahin gestellt bleiben — Thatsache aber ist, daß es bei Gelegenheit des Gottesdienstes am letzten Sonntage zwischen den Anhängern der beiden Fraktionen zu einem ernsten Renkontre kam, so daß die Hilfe der Polizei in Anspruch genommen werden mußte. Pfarrer Barginski ist deshalb, wenn er sich von seiner Wohnung nach der Kirche begibt, stets von einem Polizisten und einigen seiner treuen Gemeindemitglieder begleitet, um einen etwaigen Angriff mit Erfolg abweisen zu können. Es verlautet übrigens, daß der so hart bedrängte Geistliche bereits mehrere Verhaftsbefehle erwirkt hat. Das Ende des Konfliktes ist also vorläufig noch nicht abzusehen.

Jahresbericht vom Alexianer Hospital.

Die Verwaltung des Alexianer-Hospitals hat einen Jahresbericht zusammengestellt, von welchem Nachstehendes von allgemeinem Interesse ist:

Im Jahre 1894 wurden 1666 Patienten behandelt. Davon wurden 1110 als vollständig geheilt und 316 als „gebessert" entlassen, 81 waren unheilbar, 121 sind gestorben und 126 befanden sich am Jahresschluß noch im Hospital. 923 bezahlten die volle Rate, 167 die halbe und 724 wurden unentgeltlich verpflegt.

Da die Einnahmen von zahlenden Patienten nur angewandt werden, um die Anstalt in den Stand zu setzen, desto mehr arme Kranke zu pflegen, so ist das Alexianer Hospital eine Wohlthätigkeits-Anstalt im vollen Sinne des Wortes, denn kein Beamter der Anstalt bezieht ein Gehalt. Der Bestand des Hospitals hängt von der Unterstützung des Publikums ab und die Bücher der Anstalt bezeugen, wie großmüthig die Bürger von Chicago und Umgegend bisher die Brüder in ihren Bemühungen für das Wohl des Hospitals unterstützt haben.

Am Schluß des Berichtes spricht die Verwaltung allen Denen ihren Dank aus, welche durch ihre Hilfe die Anstalt in den Stand setzten, in so segensreicher Weise zu wirken.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kurz und Neu.

* Die Deutsche Hospital-Gesellschaft von Chicago hält am Donnerstag ihre regelmäßige Versammlung im Hospital-Gebäude, Nr. 754—756 Larrabee Str., ab.

* Der „Sunset Club" wird am nächsten Donnerstag Abend, den 17. Januar, im Grand Pacific Hotel seine siebente Jahresversammlung abhalten. Zur Diskussion steht das Thema: „Die Kirche der Zukunft". Die letzte Versammlung war von 166 Gästen besucht.

* Der Nr. 16 Larrabee Str. wohnhafte Harry Marshall wurde gestern Abend verhaftet, nachdem er seiner Frau Bridget während eines Streites mit einem Messer einen Stich über dem rechten Auge beigebracht hatte. Außerdem hat sich die Frau bei dem Versuch, den wüthenden Mann abzuwehren, drei Finger der rechten Hand an der scharfen Klinge beinahe abgeschnitten.

* Die Baltimore und Ohio Bahn brachte gestern aus Fairmont, Va., einen aus 15 Waggons bestehenden, mit Kohlen beladenen Zug, der für die Nothleidenden in Nebraska bestimmt ist. Die Kohlen sind ein Geschenk der Grubenbesitzer aus der Nachbarschaft von Fairmont. Heute wurde der Zug durch die Burlington-Bahn weiter befördert. Die Beförderung durch die Eisenbahn geschieht ebenfalls kostenlos.

* Die auf gestern anberaumte Jahresversammlung und Beamtenwahl der 7 hiesigen Gas-Gesellschaften kam in Folge des Einschreitens des General-Anwaltes Moloney nicht zu Stande. Letzterer erwirkte nämlich vom Richter Tuthill einen Einhaltsbefehl gegen die „Fidelity Insurance, Trust and Safe Deposit Co." von Philadelphia, welche eine Mehrheit der Aktien der verschiedenen Gas-Gesellschaften in Händen hat. Herr Moloney wollte die genannte Gesellschaft daran verhindern, daß sie bei dieser Versammlung ihre Stimmen durch Stellvertreter abgibt und die Dividenden bestimmt, indem sie seiner Ansicht nach nichts weiter als einen Trust bildet und sich dadurch gegen die Staatsgesetze vergeht.

* Dr. C. N. Metcalfe, der Sekretär der Staats-Gesundheitsbehörde von Indiana, traf heute auf die Aufforderung des hiesigen Gesundheits-Kommissärs Reynolds in Chicago ein und hielt mit Letzterem eine längere Konferenz über die in der nahegelegenen Ortschaft Roby ausgebrochene Blattern-Epidemie ab. Bekanntlich wurden bereits sieben mit der Krankheit behaftete Personen von dort aus nach dem städtischen Blattern-Hospital gebracht.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Der Bericht des Polizeichefs.

Polizeichef Brennan hat einen Bericht über den Streik vom letzten Sommer zusammengestellt, in welchem er auf die Einzelheiten jenes Ereignisses nochmals eingehend zurückkommt. Es heißt darin, daß die aus weniger als 3000 Mann bestehende Chicagoer Polizei das ganze 186 Quadratmeilen große Gebiet zu decken hatte und, obgleich Bundesmarschälle und -Soldaten in großer Anzahl vorhanden waren, doch die Hauptarbeit thun mußte. Durch die Betonung der Thatsache, daß vor dem Eintreffen der Bundestruppen keinerlei Ausschreitungen vorkamen, scheint sich Herr Brennan auf den bekannten Standpunkt des Gouverneurs Altgeld stellen zu wollen. Die Polizisten hätten allerdings manchmal mit den Streikern fraternisirt, doch hätten sie stets ihre Pflicht gethan.

Der durch den Streik verursachte Schaden wird durch folgende Zahlen ausgedrückt: Die Eisenbahnen büßten etwa $685,783 ein, die Streiker in Pullman verloren mindestens $350,000 und etwa 100,000 Eisenbahn-Angestellte verloren mindestens $1,389,143 an Löhnen.

Getödtet bezw. tödtlich verwundet wurden während des Streiks 12 Personen, von der Polizei wurden 575 Personen verhaftet, von den Bundesbeamten 71.

Die Mehrkosten für die Unterhaltung des Polizeidepartements während des Streiks gibt der Bericht auf $124,000 an.

Fünfzehn Jahre Zuchthaus.

Richter Tuley hat gestern das Verdikt der Geschworenen über den Mörder Harry Baum, der bekanntlich zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, endgiltig bestätigt. Der Verurtheilte muß außerdem in jedem Jahre zehn Tage in der Dunkelzelle gehalten werden. Baum hatte am 20. Juli des vorigen Jahres seine Zuhälterin Katie Rich mit einem Bügeleisen erschlagen. Unmittelbar nach der That war der Mordbube entflohen und hatte sich nach Philadelphia begeben, wo später in Haft genommen wurde. Das Verbrechen war in einem Hause an der Ecke von State und 22. Straße verübt worden.

Spitzbuben im Straßenbahnwagen.

Als Herr Wm. Forst, der Besitzer der „Vereinszeitung", gestern Abend nach seiner in dem Hause Nr. 127 Racine Ave. belegenen Wohnung kam, entdeckte er, daß seine Brieftasche, welche $30 enthalten hatte, verschwunden war. Jetzt erinnerte er sich, daß, während er sich im Straßenbahnwagen befand, sich zwei junge Leute in auffälliger Weise an ihn gedrängt und den Wagen an der Wells Str., zwischen der Division Str. und North Ave., verlassen hatten. Herr Forst vermuthet, daß dies die Spitzbuben waren, aber obgleich er den Vorfall sofort der Polizei meldete, hat er wenig Aussicht, das Geld wieder zu bekommen.

Abendpost

Alle Neuigkeiten für

einen Cent.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Butcher, welcher etwas vom Wurstmachen versteht. 532 Thomas Str., Ecke Washtenaw Ave.

Verlangt: Pocketbookmacher. 67 und 69 E. Lake Str., 3. Flur.

Verlangt: Ein Metzger, der deutsch, englisch, polnisch und böhmisch sprechen kann, ein unverheiratheter Mann. Vorzusprechen 834 51. Str.

Verlangt: Ein stetiger Mann als Treiber. Nicht vor 7 Uhr Abends vorzusprechen. 916 Dunning Str., nahe Southport Ave. dimi

Verlangt: Ein guter Bauschlosser. 297 W. 13. Str.

Verlangt: Ein Schneider. 3425 State Str. Steam Dye House.

Verlangt: Rockmacher mit Shops. Vorzusprechen 244 Jackson Str., Cutting Room. Strauß, Eisendrath & Drom. 15janlw

Verlangt: Ein flinker Vorbügler an Hosen. 213 Rumsey Str.

Verlangt: Treiber für Bäckerwagen auf Kommission. 570 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Mann um Pferde zu besorgen. 91 O. Chicago Ave.

Verlangt: Deutscher Junge, am liebsten alleinstehend, 17—19 Jahre, Bierhalle reinzumachen und Kegel aufzusetzen. $8 per Monat mit Board und Wäsche. 530 Wells Str.

Verlangt: Ein Schneider, der im Shop schlafen muß und Referenzen geben kann. Adresse: E 134, Abendpost. —do

Verlangt: Erfahrene Operators an Schirmer, Blan und Cornelly Braiding- und Stickerei-Maschinen. Chicago Braiding & Embroidery Co., 127—129 Market Str. 15janlw

Verlangt: Portrait-Agenten. Vienna Art Co., 37 Blue Island Ave. 11jalw

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke, Zeitschriften und Kalender. W. M. Mai, Buchhandlung, 140 Wells Str. 15o13mt

Verlangt: Praktischer Violinbogenmacher, beständige Arbeit. Nur schriftliche Offerten mit Angabe der Referenzen an Joseph Bohmann, 178 Wabash Ave. 10jalw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein Mädchen, das Tabakstrippen zu lernen. 953 Seminary Ave.

Verlangt: Einige nette junge Mädchen, um das Fädeln zu erlernen, nicht über 16 Jahre. Chicago Embroidery Co., 492 W. Ohio Str.

Verlangt: 6 gute Maschinenmädchen und 6 gute Handmädchen an Röcken. 234 Wellington Str., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Handmädchen um Röcke zu basten. 395 Wabansia Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Knabenröcken. 65 Emma Str., hinten.

Verlangt: Erfahrene Operators an Schirmer, Blan und Cornelly Braiding- und Stickerei-Maschinen. Chicago Braiding & Emb. Co., 127—129 Market Str. 15janlw

Verlangt: Schuhmacherinnen, Toppers an feinen Damenschuhen. Deortornthae Co., 27. und Shields Ave., 3. Flur. —mi

Verlangt: Mädchen zum Handnähen. 1039 Milwaukee Ave. samodi

Verlangt: 12 Mädchen zum Lernen an der Embroidery-Maschine. 57 W. Washington Str., 4. Flur. 8jan2w

Verlangt: Maschinenmädchen, an Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str., nahe Rockwell. 10jalw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Grunewald, 2. Flat, 429 Ashland Ave., Ecke Belden Ave. mdi

Verlangt: Ein starkes sauberes Mädchen für die Küche. 191—193 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 507 Warren Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß gut kochen, waschen und bügeln können. 3411 Vernon Ave. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 45 E. Chicago Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen, das gut kochen, bügeln und waschen kann, mit guten Zeugnissen. 309 Belden Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; muß etwas vom Kochen verstehn. 123 Lincoln Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen in Privatfamilie; muß englisch sprechen. 433 Potomac Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 212 W. 12. Str.

Verlangt: Eine Landwirthin bei einem alleinstehenden Farmer. Adresse: Arthur Rebeschke, Wheeling, Ill.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für Board und Kleidung, bei leichter Hausarbeit mizuhelfen. Adr.: J 184 Abendpost. dimi

Verlangt: Köchin für hier und Nähe Chicagos, $8; Mädchen für Laundry, privat, $6 sogleich; 20 Mädchen für Hausarbeit, Waiterinnen. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Eine gute Köchin, welche waschen und bügeln kann; keine andere braucht sich zu melden. 3244 S. Park Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5133 Wentworth Ave. dimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3715 Forest Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 794 N. Rockwell Str. M. Groß. dmi

Verlangt: Ein gesetztes, durchaus erfahrenes Mädchen für Küche und allgemeine Hausarbeit. 526 Fullerton Ave., nahe Lincoln Ave. Zu erfragen Mittwoch Nachmittag 2—4 Uhr.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie mit einem Kinde. 124 Roscoe Str., im Meatmarket.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 475 Ashland Blvd.

Verlangt: Ein besseres deutsches Mädchen, willens leichte zweite Arbeit zu thun. 2940 Lake Park Ave., 2. Flat, nahe Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Arbeit in Restauration. 732 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, auch Kindermädchen. 2805 Commercial Str., Ravenswood, Ill.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. 6637 Sherman Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 566 N. Robey Str., 2. Flur.

Verlangt: Ein Mädchen, das im Saloon mithelfen kann. 94 Ohio Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für kleines Kind und leichte Arbeit. Referenzen verlangt. 4506 Ellis Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1469 Wellington Ave., 1. Flat.

Verlangt: Aeltere gebildete Dame, die Liebe zu Kindern hat und mehr auf gutes Heim als hohen Lohn sieht. Adresse N. O. 21 Abendpost.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 581 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 528 La Salle Ave.

Verlangt: Ein gutes älteres Mädchen als Haushälterin bei einem Wittwer mit einem Kind. Abends 506 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Sofort, eine gute Köchin, 10 Mädchen für Hausarbeit für feine Privatfamilien guter Lohn. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 513 Burling Str.

Verlangt: 50 Mädchen. Frau Heller, 541 Sedgwick Str., Employment Bureau.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 953 N. California Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß waschen und bügeln können. 413 Dearborn Av.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; drei Kinder; $3.50 wöchentlich. 4836 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4. 1088 Evanston Ave., Buena Park. —do

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Vorzusprechen heute und morgen. 3644 Forest Ave.

Verlangt: Ein nicht zu junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1048 Milwaukee Ave. dmi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit bei einer kleinen Familie. 45 Grant Place, Ecke Cleveland Ave.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen, um die Aufsicht von Kindern zu übernehmen. Empfehlung verlangt. 1932 Barry Ave., Lake View. —mi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; muß waschen und bügeln. 671 Sheffield Ave. mdi

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß waschen, kochen und bügeln können, guter Lohn. 322 Blue Island Ave. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 262 Blue Island Ave. —mi

Verlangt: Erster Klasse Köchin für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 667 N. Robey Str., 2. Flats. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Lohn $2. 296 W. Division Str. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 95 Fowler Str. modi

Verlangt: Ein Dienstmädchen. $4; kleine Familie. Zimmer 1505, Schiller Theater. 2,3,5,7,8,9,10,12,14,15jan

Verlangt: 500 Dienstmädchen, Lunchköchinnen, Zimmermädchen, Haushälterinnen und Laundry-Mädchen. 587 Larrabee, nahe Center Str. 2jnlmt

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn. 2736 Cottage Grove Ave. Frau Kuhn. 26dzlmt

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut. 605 N. Clark Str., Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel. 455 North. 8dzbw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elsfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13nlj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn.— Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mann und Frau suchen Platz in Hotel oder Restaurant, Mann als Bäcker, Frau als Köchin. Adresse J 187 Abendpost. disa

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Mann, der seine Verwendbarkeit durch langjährige Zeugnisse aus Wien als Haustischler, Hausdiener und Farbenreiber nachweisen kann, sucht Stelle. Briefe unter J 188, Abendpost.

Gesucht: Stelle als Buchhalter oder für allgemeine Office-Arbeit; der deutschen und englischen Sprache vollständig mächtig. Adresse P 147 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann, der Kaution stellen kann, sucht Stellung als Wächter oder irgend einen Vertrauensposten. Adresse: M. Hang, 949 N. Washtenaw Ave.

Gesucht: Ein junger, verheiratheter Mann sucht Stellung im Saloon- oder Liquor-Geschäft. Referenzen. Adresse: H. R. U., 3063 Broad Str.

Gesucht: Ein tüchtiger Millwright und guter Schreiner sucht dauernde Arbeit. E. Minde, 706 S. Canal Str. —do

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle als Sattler und Tapezierer. 245 20. Str. 11jan2w

Gesucht: Junger Mann mit guten Zeugnissen sucht Arbeit in einem Saloon, versteht auch mit Pferden umzugehen. Adresse: G 166, Abendpost. 11janlw

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine alleinstehende Person sucht Stelle als Haushälterin. 80 Emma Str.

Wäsche wird angenommen in und außer dem Hause. 669 22. Str. dimi

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin. 264 25. Place.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle als Krankenpflegerin oder Hausarbeit. 430 Sedgwick Str., hinten unten.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze in und außer dem Hause. 325 Augusta Str., Kraemann.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Wasch- und Putzplätze. 877 W. 20. Str., hinten, unten. 10jalw

Stellengesuch: Habe viele Nachfragen von tüchtigen deutschen, gut empfohlenen Dienstmädchen, die Arbeit suchen in und außerhalb der Stadt. Miedlinckss Office, 587 Larrabee Str., nahe Center Str. 3janlmt

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine anständige Wittwe mit 5 Jahre altem Kinde sucht Stelle als Haushälterin. 23 Alexander Ave., nahe Wentworth Ave.

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle zum Kochen im Saloon oder Restaurant; gute Referenzen. Adresse: 164 E. Van Buren Str.

Gesucht: Eine junge arbeitsame Frau sucht guten Platz bei kleiner Familie. Adresse E 80 Abendpost.

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze; nimmt auch Wäsche ins Haus. 338 Sedgwick Str., hinten.

Gesucht: Tüchtiges Mädchen sucht Stelle als Wirthschafterin, wo die Hausfrau fehlt. Adresse J 185 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein guter Butchershop auf der Nordseite, Ecke Sedgwick und Goethe Str., vollständig, Dampfeinrichtung, Pferd und Wagen. Preis $650.

Spottbillig! Muß sofort verkaufen: Hochfeiner Delikatessen-, Bäckerei-, Tabak-, Candy-Eckstore, umgeben von vier dicht besiedelten Straßen. Spottpreis, nur $235, billig für $500. Näheres beim Eigenthümer, 205 Clybourn Ave., oben.

Zu verkaufen: Gutgehender Zigarren- und Candystore in bester Lokalität der Stadt, billig für Baar. 272 Sedgwick Str., Theater-Gebäude.

Grocers großartige Gelegenheit!
Feiner Eck-Grocerystore, großer Vorrath, feine Einrichtung, gutes Pferd und Wagen, billige Miethe, stets großes zahlendes Geschäft, keine Konkurrenz, Goldgrube für guten Grocer. Kommt sofort, verkaufe spottbillig, auch theilweise an Abzahlung.
Ecke Roscoe Blvd. und Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Ein kleines Grocery- und Zigarrengeschäft, billig, in deutscher Nachbarschaft. Zu erfragen 11 Elgin Str., oben, nahe Archer Ave.

Zu verkaufen: Grocerystore mit Pferd und Wagen; auch theilweise an Abzahlung. 5215 Laflin Str.

$650 kaufen einen $1000-Grocerystore, großer Vorrath, schöne Einrichtung, gutes Pferd und Wagen; theilweise an Abzahlung; billige Miethe und mit Wohnung. Kommt sofort. 460 W. 12. Str.

Zu verkaufen: Ein guter Grocerystore zum halben Preis. 5512 State Str.

Zu verkaufen: Für $70, Candy-, Zigarren- und Laundrystore. 539 Elston Ave.

Zu verkaufen: Ein kleiner Grocerystore sehr billig. 47 W. Fullerton Ave. dimi

Zu verkaufen: Zigarren- und Confectionery-Store nahe Schulhause. Muß die Stadt verlassen; kommt sofort. 346 W. Division Str. dimi

Zu verkaufen: Hühnerzüchterei, oder Theilhaber gesucht. 74. Str. und Gregier Ave.

Zu verkaufen oder vermiethen: Meatmarket, alter Platz. 770 W. Van Buren Str. sadi

Zu verkaufen: Ein gutgelegenes Eck-Grocery-Geschäft an N. Clark Str.; Einrichtung elegant, Miethe billig; mit Pferd und Wagen. Dies ist eine Gelegenheit, welche nicht jeden Tag offerirt wird. F. H. Brammer, 70 La Salle Str., Zimmer 35. 11jalw

Zu verkaufen: Schön eingerichtetes Boardinghaus; die beste Lage der Nordseite. Zu erfragen bei Mrs. Wolff, 184 Mohawk Str. 9janlw

Zu verkaufen: Bester Saloon auf der Südseite, Ecke 18. Str. und Wentworth Ave. 2janlmt

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Flats mit Badezimmer und den besten Einrichtungen sind in dem neuen Brickhause Ecke 52. und May Str. für 11 Dollars zu haben. Nachzufragen 4840 Center Ave., 2. Stock. 15jalw

Zu vermiethen: 4—5 Zimmer-Flats, $11—$14, Ecke Robey und Wabansia; alle modernen Bequemlichkeiten. Nachzufragen in dem Gebäude. 3jan,bosabi,1mt

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein oder zwei geheizte möblirte Zimmer an eine oder zwei Personen, Westseite. Adr.: E 133 Abendpost. dimi

Zu vermiethen: Zwei freundliche Frontzimmer mit Badezimmer-Benutzung an zwei Herren, mit oder ohne Board. 791 N. Halsted Str. dimi

Verlangt: Boarder. $3.50 per Woche. 644 Blue Island Ave. 15jalw

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt: Eine Dame mit etwas Kapital, um ein Grocerygeschäft anzufangen. Adresse: Gräwe, 90 Hastings Str.

Verlangt: Butcher als Partner. Adresse: J 189 Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cent das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; alte „Judgments" kollektirt; Verfallerklärung von Mortgages und alle gesetzlichen Geschäfte besorgt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen. Empfehlungen Erste National Bank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Aug. F. Miller, Konstabler. 28dzlmt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt.
Bureau of Law and Collection,
167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15
John W. Thomas. County Constable, Manager. 12mai,lj

Für Leute, welche Maskenbälle besuchen. Größte Auswahl eleganter Herren- und Damen-Anzüge zu verleihen. Uebernehme Bälle, Komites erhalten Anzüge kostenfrei. Auch Gold- und Silber-Trimmings, Masken u. s. w. zu verkaufen. 39 E. Congreß Str.; Branch: 3425 State Str. 24dzlmt

Mrs. Wolk, 84 S. Morgan Str, bitte Ihre neue Adresse. Christian Richard, 1316 8. Str., Rockford, Ill. 14jalw

Wenn Ihr Euer Geschäft auf das Vortheilhafteste verkaufen wollt, so wendet Euch an B. Justmann, 155 E. Washington Str., Zimmer 43. 15jalw

Ich warne einen Jeden, auf meinen Namen meiner Frau etwas zu borgen, weil ich nichts dafür bezahle. Hermann Wendtlandt, 201 Harvey Str.

Löhne kostenfrei kollektirt. Wir schießen die Gebühren vor. 70 La Salle Str., Zimmer 54. 20dzbw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Mrs. Margareth wohnt jetzt 652 Milwaukee Ave. 14ja2w

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat, Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u. s. w., $4. Dies ist besser als „Down Town"-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Zimmer und Kost für Studenten. Beginnt jetzt. Riffen's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 26olbw

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privatim, sowie Buchhalten, alle Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im Northwest Chicago College, Prof. George Jenssen, Prinzipal, 922 Milwaukee Ave., zwischen Ashland und Paulina, Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. 16no,bdsa,bw

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geo. R. Smith, Advokat.
Praktizirt in allen Gerichten. Löhne, Noten, Kost- und Miethsrechnungen, sowie schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Bezahlung wenn kein Erfolg. Zimmer 45, 125 La Salle Str. 1sp,bdsa,lj

Fred. Plotke, Rechtsanwalt,
—Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848.—
Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10dzlj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Kedzie Bldg., 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

Photographen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Wilson, 339 State Str.
12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Porträt $3.
Bilder kopirt und vergrößert.
Sonntags offen. 9dlj

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zugelaufen: Schwarzer Hund. 348 Wells Str., Basement.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$100 baar,
Rest $1.00 per Woche; keine Interessen.
Hübsche Elmhorst-Lotten
$175—$300.
Exkursion frei um 2 Uhr jeden Tag vom Wells Str.-Depot.
Kauft jetzt, nur noch ein paar Lotten übrig.
Fragt nach Plänen und Tickets.
Henry Delaney & Co.,
80, 81 und 82 — 115 Dearborn Str.
11jan,bw

Zu verkaufen: Eine Lot, 23 bei 100, in günstiger Lage für ein Kohlen- oder Milchgeschäft, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Kohlengeschäft, im Betrieb, könnte mit übernommen werden, wegen Abreise. Kommt bald. Nachzufragen 24 Ellen Str., Office. 12janlw

Zu verkaufen: Eine große Auswahl in bebautem und leerem Grundeigenthum für Geschäfts- und Wohnzwecke in allen Theilen der Nordseite, Lake View, Ravenswood, Edgewater und Rogers Park; billig und unter günstigen Bedingungen. August Torpe, 160 North Ave. 21dzlmt

Zu verkaufen: Haus und Lot auf der Südseite. Nachzufragen Chas. Ruzicka, 2901 Quinn Str. dmi

Zu verkaufen oder für schuldenfreies Stadteigenthum zu vertauschen: eine 80 Acker- oder 120 Acker-Farm. P. O. Box 83, Grover Town, Ind. —mi

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(incorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
19mj,lj — L. B. French, 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Geld zu verleihen
auf Chicago Grundeigenthum
zu niedrigsten Raten
Spezial Fund, $500 aufwärts.
Koester & Zander,
Deutsches Grundeigenthums-Geschäft,
69 Dearborn Str., Zimmer 7 und 8. 2mai,lj,bd

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai,lj

Zu verleihen: $50,000.00 auf Chicago Grundeigenthum in beliebigen Beträgen von $500 aufwärts, zu dem üblichen Zinsfuße. August Torpe, 160 North Ave. Abends offen. 21dzlmt

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. 10fb,6m
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Geld zu verleihen in Summen von $1000 bis $100,000 auf Grundeigenthum und zum Bauen: 5 und 6 Prozent. Freudenberg Bros., Nordwestecke Milwaukee Ave und Division Str. 12ja,sadido,lmt

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Geschäftsmakler, 723 Stock Exchange, 110 La Salle Str. 25ok,dsadibw

Geld auf Möbel für 30, 60 oder 90 Tage. 1492 Milwaukee Ave. 17dz3mt

Zu verleihen: $1000 auf erste Hypothek. Zu erfragen 397 N. Washtenaw, nahe Chicago Ave.

Geld zu verleihen; 6 Proz.; keine Kommission. R. 8, 63 N. Clark Str. 10janlw

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Upright Piano, so gut wie neu. 254 W. Division Str. 5jan,sadido,4w

Zu verkaufen: Upright Piano, werth $300, für $95. 795 Milwaukee Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd mit Topwagen, billig. 452 Belmont Ave. 15jalw

Muß verkaufen: Grocery-Topwagen, Pferd, Geschirr und Topbuggy, billig. 154 Webster Ave.

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel, so gut wie neu; billig.— 712 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Um jeden Preis, wegen sofortiger Abreise, die Einrichtung für ein ganzes Haus und ein Foldingbett mit Spiegel. 605 N. Clark Str.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Spottbillig zu verkaufen: Chemisch gereinigte und gefärbte Herrenanzüge. Ueberröcke und Damenkleider, alles Waaren, die nicht abgeholt wurden. Die Sachen sind so gut wie neu. Geschäftsstunden von 8 bis 6 Uhr; Sonntags von 9—12 Uhr Mittags. Steam Dye House, Nr. 39 E. Congreß Str., gegenüber Siegel, Cooper & Co. 18ok,bw

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams. Zimmer 21. bw

Zu verkaufen: Counters, Shelvings, Showcases und Saloon-Fixtures. 195 Milwaukee Ave. dimi

Muß verkaufen: Spottbillig, Grocerystore-Einrichtung zum Fortmoven; verkaufe auch einzeln. 154 Webster Ave.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die alte Hebammenschule und Entbindungsanstalt des German Medical College eröffnet den nächsten Kursus am 15. Januar 1895. Studentinnen werden von Professoren der medizinischen Fakultäten unterrichtet. Näheres bei Dr. Malok, 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 19dzlmt

Dr. Rutin Hegnauer, deutscher Arzt. Spezialität: Krankheiten des Blutes. Residenz: Südwest-Ecke der Sangamon und Fulton Str. Sprechstunden: Vormittags bis 12 Uhr, Abends von 6 Uhr an. 27dzlm

Mrs. Ida Fabel,
Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 27dzlmt

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27oktw

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Dr. Hutters Antiseptische Pomade. Das beste Heilmittel für allerlei Hautausschläge sowie Grind-Kopf, Flechten, Eiterbläschen an Stirn und Kinn, offene Geschwüre u.s.w. Mütter, deren Kinder die Schule besuchen, halten deren Köpfe rein und frei durch den zeitweiligen Gebrauch dieser Pomade. Zu haben in allen Apotheken. Preis 25c die Box. 1lp,bdsa,bw

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office-Stunden: 2—5 Uhr Nachmittags. 29j,lj,bdj

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

R. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Betzig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
F. F. Kaub, 867 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Janders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
C. E. Nelson, 334 Division Str.
R. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
P. Baly, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarty, 790 Halsted Str.
O. Weber, 193 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
F. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
E. H. Schimpfki, 282 North Ave.
C. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
R. Roevenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
C. E. Slomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reetz, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Vormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
W. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulreis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
J. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Aldenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundson, 418 W. Chicago Ave.
E. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
C. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Naahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
C. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Alschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttanshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
C. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, 65 Canalport Ave.
A. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß und Wood Str.
J. C. Tate, 12 Desplaines Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
E. Witanski, 324 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 441 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymanski, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. E. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1238 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. B. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Fath, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Leßler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 205 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
L. Goldnek, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
R. Brischl, 184 W. 18. Str.
F. Breth, 185 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
C. O. Goshlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derlise, 217 Dearborn Str.
J. Ring, 116 E. 18. Str.
G. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halst, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3644 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. Black, 2131 S. State Str.
Frau Bommer, 2800 S. State Str.
J. Birchler, 2724 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
F. Capehost, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Weinhold, 2271 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Eck Ashland u. Belmont Ave.
Mrs. Ihde, 845 Belmont Ave.
H. Hoelekes, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 412 Lincoln Ave.
Donrolados News Store, 485 Lincoln Ave.
C. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
C. C. Stephan, 1130 Lincoln Ave.
F. Meschnasl, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. E. Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
J. Ingradt, 4754 Union Ave.
Gunnershagen, 4704 Wentworth Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Mademoiselle.

Roman von Frances Marie Peard.

(Fortsetzung.)

Etwas über Mademoiselle zu erfahren, war nun mein größter Wunsch. Ich wußte, daß Gallands noch in Paris waren, und hatte Angèle gebeten, August zu veranlassen, Nachrichten aus der Rue Castiglione einzuziehen. Allein Angèle schrieb, August hasse die Familie Galland und wolle nicht hingehen. Ich glaube jetzt, daß er im geheimen noch andere Gründe hatte, aber das nahm er zum Vorwand. Entschlossen, selbst Erkundigungen anzustellen, begab ich mich nach dem Schlosse, und da Jeanne diesen Morgen etwas im Wege war, nahm ich sie mit. Wohl hatte ich erwartet, Veränderungen zu finden, aber als ich das eiserne Thor mit den vergoldeten Löwen durchschritten hatte, blieb ich doch erschrocken stehen. Alles sah so verwildert, so verlassen aus. Das Gras war lang und grob, die von den immergrünen Büschen abgefallenen Blätter lagen umher und waren nicht weggekehrt, und das Haus schien plötzlich alt geworden zu sein und sah ganz vernachlässigt aus. Mir that das Herz weh, und ich hätte mich am liebsten gleich umgedreht und wäre wieder nach Hause gelaufen, wenn mich nicht so schrecklich nach Nachrichten verlangt hätte. Jeanne war weiter gesprungen, und ich folgte ihr nach der Rückseite des Hauses. Dort traf ich Mutter Fleuriot, die die Hühner fütterte und sich freute, jemand zu finden, mit dem sie plaudern konnte. Ja, ja, es war sehr trübselig und einsam da oben, die Familie fort und die Gärtner alle zum Dienst eingezogen, und niemand als sie und ihr Mann, um alles in Ordnung zu halten. Sie war von ihrem eigenen harten Loos so erfüllt, daß ich wenig oder nichts in Erfahrung bringen konnte.

Wie es schien, war Frau Gallands Mutter noch am Leben, und sie waren alle in Paris. Mademoiselle war sehr durch ihre Arbeiten für die Soldaten in Anspruch genommen, und das war alles, was sie mir sagen konnte. Ich mußte mich damit begnügen und nach Hause gehen.

Das war für mich ein trauriger, trauriger Besuch! Immer mußte ich daran denken, wie sauber früher alles gehalten worden und wie außerordentlich eigen Herr Galland war, und die Veränderung schien mir so recht zu zeigen, wie ernst die Umstände geworden waren, so daß sie gar keine Gedanken mehr für den Ort hatten, der ihnen so theuer gewesen war! Und außerdem meinte ich an jeder Ecke, jetzt müsse mir Mademoiselle mit ihrem Tartuffe entgegenkommen. Ja, es war traurig, nur nicht für Jeanne, die überall umherspringen und so viel lärmen konnte, als sie Lust hatte, ohne daß ihr Schweigen geboten wurde.

Da wir einmal da oben waren, ging ich auf dem Rückweg an der Schule vorüber, um zu sehen, ob die Kinder schon nach Hause gegangen seien. Es war jedoch schon später, als ich gedacht hatte, und der Schulmeister stand in seinem Garten und schaute, sich die Augen mit der Hand beschattend, in die Gegend hinaus, so daß ich anfänglich gar nicht begreifen konnte, was er vorhabe. Dann aber stand mir plötzlich das Herz stille, denn ich meinte thörichterweise, die Preußen kämen am Ende daher. Wenn man immer nur an ein und denselben Gegenstand denkt, ist man, glaube ich, geneigt, sich allerhand einzubilden. Er sah mich kommen, und ohne die Hand, die er über die Augen hielt, herunterzunehmen, winkte er mir mit der andern und ließ mich einige Minuten schweigend an seiner Seite warten.

Endlich senkte er den Arm.

„Ich sehe nichts," sagte er, „aber Deine Augen sind schärfer. Sieh 'mal genau hin, ob Du nichts von ihnen siehst."

„Ob ich sie sehe?" fragte ich erschreckt, „aber Herr Lehrer, Sie meinen doch nicht, daß — daß sie uns so nahe sind?"

Er wandte sich um, starrte mir ins Gesicht und brach in ein lautes Lachen aus.

„Aber, Jacquette," rief er, sobald er sprechen konnte, „ich hätte Dich für vernünftiger gehalten. Meinst Du, ich hätte mich hierher gestellt, um nach der preußischen Armee auszuschauen?"

Ich wurde roth und war ein bischen ärgerlich, denn der Schulmeister war noch nicht alt genug, um mich auszulachen, und doch that er das immer, als ob er mein Bruder wäre.

„Ich konnte mir doch nicht einbilden, daß Sie albern genug wären, wegen nichts ins Land zu starren," entgegnete ich boshaft. Aber er hörte gar nicht auf mich. Er hatte die Hand wieder über die Augen erhoben und blickte, sich vorbeugend, mit gespannter Aufmerksamkeit in die Höhe. Und nun nahm ich selbst zwei oder drei kleine Punkte am Himmel wahr. Im nächsten Augenblick umklammerte er meinen Arm.

„Da! Dort! Siehst Du jetzt?"

„Was?" fragte ich, meinen Verdruß über seiner augenscheinlichen Aufregung vergessend.

„Zuerst kommt der General, ich seh' es ganz genau an der Art seines Fluges," fuhr er fort, ohne meiner Frage die geringste Beachtung zu schenken. „Bravo, bravo, General!" und er nahm seinen Hut ab und schwenkte ihn. Die Punkte wurden größer, und ich fing an, zu begreifen: es waren seine Tauben. Aber warum beobachtete er sie so gespannt? „Und Vittoria ist die zweite."

Es war kein Wort aus ihm herauszubringen, und ich war doch so furchtbar neugierig, zu erfahren, weshalb er so erregt war. Ich zeigte sie also Jeanne, die ihre Augen weit aufriß, und dann warteten wir, bis die hübschen blaugrauen Thierchen alle drei — eins nach dem andern — sich in der Nähe niedergelassen hatten. Der Schulmeister hatte türkischen Weizen in der Tasche, und um diesen Preis ließen sie sich leicht fangen. Das that er denn auch mit allen dreien der Reihe nach, hob jeder den Flügel auf und band dort ein winziges Stückchen Papier los.

„Sind das Brieftauben?" fragte ich.

„Ja, Jacquette. Und heute haben sie ihre längste Reise gemacht. Ein Freund von mir hatte sie mit nach B. genommen," er nannte eine etwas jenseits von Paris gelegene Stadt, „und wie Du siehst, sind sie wieder da."

Ich sah ihn an.

„Das thun Sie doch nicht ohne besonderen Grund, Herr Lehrer."

„Allerdings nicht. Man muß immer einen Grund haben."

„Aber meinen Sie denn, daß es so schlimm werden wird?"

„Belagerung ist Belagerung, und die Preußen verstehen ihr Handwerk."

„Aber, Herr Lehrer, das wird ja schrecklich für Angèle," rief ich aus.

Er schüttelte den Kopf.

„Und es wäre gewiß am besten, wenn jemand von uns — wenn ich hinginge."

„Nach Paris? Unmöglich!"

Er hörte auf, seine Tauben zu füttern, und sah mich an. Nunmehr setzte ich ihm auseinander — es war das nie meine Absicht gewesen, aber ich wurde unwillkürlich dazu getrieben — daß wirklich niemand anders so gut abkommen könne, und er hörte ganz geduldig zu, ehe er sich bemühte, mir überzeugend zu beweisen, daß ich bei allem, was ich sagte, von einer falschen Voraussetzung ausginge und gar nichts vorgebracht habe, was meinen Plan rechtfertigen könne. Ich hörte ihm natürlich ehrerbietig zu, denn er war ein sehr kluger Mann, aber, sonderbar, was er sagte, überzeugte mich nicht im geringsten, und er bemerkte dies wohl, denn nach einiger Zeit hörte er auf, in mich zu dringen, und fragte mich, wann ich diesen lächerlichen Gedanken meinen Eltern vortragen wolle. Jetzt, wo ich ausführlich darüber gesprochen hatte, schien mir mein Plan festere Gestalt zu gewinnen, und ich antwortete, ich würde vielleicht noch an demselben Abend mit meinen Eltern sprechen, und bat ihn, mir wenigstens nicht entgegenzuarbeiten.

„Ich werde meine Meinung offen aussprechen, wenn Du das meinst," entgegnete er ärgerlich.

„Wenn ich gehe, kann ich auch Ihre Tauben mitnehmen," bemerkte ich.

Ich glaube, diese Andeutung brachte ihn wirklich herum, denn er war sehr stolz auf seine Tauben, und ich wußte, daß er sie mir anvertrauen würde. Gewiß ist, daß er Vater weniger in seinem Widerspruch bestärkte, als ich gefürchtet, aber auch ohne das hatte ich einen schweren Stand. Vater wollte natürlich anfänglich nicht das Geringste von meinem Plane hören. Angèle müsse thun, was ihr Mann verlange, und wenn August ein solcher Thor sei, nicht zu sehen, was kommen müsse, könne er's nicht ändern. Pierre sei Soldat und werde hoffentlich seine Schuldigkeit thun. Aber mich mit offenen Augen all den Schrecken, die kommen könnten, entgegengehen zu lassen, dazu werde er nimmermehr seine Einwilligung geben, und ich sollte nicht mehr darüber reden.

Allein ich fand bald, daß Mutter, wie ich erwartet hatte, nicht ganz dieser Ansicht war. Freilich hatte sie dieselbe Angst für mich, aber sie konnte auch den Gedanken an Angèle nicht los werden, unsre hübsche Angèle, so ganz allein in der großen Stadt! Auch sie erklärte zuerst, sie werde niemals zustimmen, dabei kam sie aber, wenn wir allein waren, immer auf die Sache zurück und besprach sie in einer Art mit mir, die mich auf den Glauben brachte, daß es ihr nicht sehr leid thun würde, wenn sie ihr in einem Licht gezeigt würde, das ihr das Nachgeben ermöglichte. Wie könne ich, meinte sie, die ich so jung sei, wohl Angèle helfen? Aber hernach gab sie seufzend zu, daß eine ältere nicht da sei. Dann sagte sie, was Vater und sie leiden würden, wenn sie zwei ihrer Kinder an einem solchen Orte wüßten. Dem gegenüber wies ich darauf hin, was wir alle leiden würden, wenn wir wüßten, daß Angèle, im Falle August etwas zustieß, ganz allein und freundlos dastehen würde. Dann kam Louis — Louis war zwar bereit, hinzugehen, aber in Beziehung auf ihn theilte sie ganz meine Ansicht.

Sehr bald entdeckte ich, daß Mutter dem Vater gegenüber alle diese Dinge wiederholte, wobei sie nur ihre eigenen Zweifel in einer Weise bekämpfte, die meinem Plane günstig war. Nun zweifelte ich nicht mehr, daß Vater mit der Zeit nachgeben würde, und dann ließ ich meine Gedanken — mit viel Zagen — sich dem zuwenden, was mir wohl in Paris bevorstehe. Und es war wirklich nur eine ganz kurze Zeit verstrichen, als ich den Schulmeister aufsuchen und ihm sagen konnte: „Halten Sie Ihre Tauben bereit, Herr Lehrer, denn morgen fahre ich nach Paris."

(Fortsetzung folgt.)

Sucht eine Frau.

Kapitän Heinzmann, der Superintendent von Ellis Island, scheint im Westen als eine Autorität in Heirathsangelegenheiten zu gelten. Dieser Tage erhielt er wieder einen Brief von einem biederen deutschen Farmer in Texas, in dem er gebeten wurde, dem Manne eine Lebensgefährtin zu verschaffen. Hermann Born, so heißt der Heirathslustige, sagt in seinem Schreiben unter Anderem: „Ich bin ein strammer Kerl, besitze eine Farm, mehrere Pferde, und keine Sorgen, viele Schweine, kurz Alles, was ein liebendes Frauenherz zu wünschen vermag. Meine Ansprüche sind bescheiden, meine Zukünftige kann bis 41 Jahre alt sein, nicht darüber, muß aber durchaus „stramm" sein!" Zum Schlusse bittet Born den Inhalt seines Briefes geheim zu halten, da er befürchtet, sonst von heirathslustigen Mädchen überlaufen zu werden.

Ein unwillkommener Gast.

Die Grippe ist wieder in New York aufgetreten und hat eine epidemische Form angenommen. Dem Gesundheitsrath ist eine große Anzahl von Erkrankungen gemeldet worden, und in den letzten vier Tagen sind 14 Personen der Krankheit erlegen. Die Aerzte schreiben den Ausbruch der Krankheit dem schmutzigen Zustand der Straßen zu. Mayor Strong hat eine Konferenz mit den Polizei-Kommissären gehabt und darauf gedrungen, daß die städtischen Ordinanzen über Freihalten der Straßen von Abfällen, Asche u. s. w. streng durchgeführt und alle Zuwiderhandelnden verhaftet werden sollten. Der neue Straßen-Kommissär, Colonel Waring, wurde ebenfalls aufgefordert, sein Möglichstes zu thun, um die Straßen zu reinigen, erklärte aber, er könne nicht viel thun, wenn nicht die Bestimmungen über das Anstellen der Straßenreiniger geändert würden. Unter den jetzigen Bestimmungen kann der Kommissär nur amerikanische Bürger anstellen, und trotz der harten Zeiten hat er bis jetzt kaum ein Zehntel der nöthigen Anzahl amerikanischer Bürger finden können, die bereit sind, für $1 per Tag die Straßen zu reinigen.

Die ersten Entdecker Amerikas.

In Cambridge in Massachusetts, dem Vinland der alten Nordmänner, glaubt man einen Runenstein gefunden zu haben, den man als einen neuen Beweis dafür ansehen will, daß die Nordmänner schon lange vor Columbus in Amerika gewesen seien. Isländische Sagenbücher, namentlich das berühmte in der Kopenhagener Bibliothek verwahrte sogenannte Flateybuch, erzählen, daß Leif Eriksson, ein Sohn des norwegischen Wiking Erik des Rothen, der wegen in Norwegen verübten Todtschlags nach Island floh, von dort weiter den Weg nach Grönland suchte und fand und ums Jahr 1000, also etliche Jahrhunderte vor Columbus, an der amerikanischen Küste landete. Der vor etwa 1½ Jahren verstorbene Professor an der Harvard-Universität in Cambridge Eben Norton Horsford hat die Vinlandsfahrten der Nordmänner zu seinem besonderen Studium gemacht. In Watertown in der Nähe von Cambridge glaubt er auf Grund dort gemachter Funde die Stelle gefunden zu haben, wo Leif Eriksson gelandet war, und errichtete dort einen Steinthurm, The Norse Tower. Die Stadt Cambridge gestattete ihm, den Platz einzuzäunen und mit einer Tafel zu versehen, die folgende Inschrift trägt: „Auf dieser Stelle baute im Jahre 1000 Leif Eriksön sein Haus in Vinland." Miß Horsford, die jüngste Tochter des Gelehrten, hat die Ausgrabungen ihres Vaters fortgesetzt und auf derselben Stelle, wo schon früher Funde gemacht wurden, einen mit Einmeißelungen versehenen uralten Stein gefunden. Sachverständige Gelehrte haben erklärt, daß er nicht aus der Periode der Indianer herrühren könne, sondern wahrscheinlich aus der Zeit stamme, als die alten Wikinger dorthin ihre Raubzüge unternahmen. Um die Sache näher festzustellen, hat Miß Horsford einen Kopenhagener Alterthumsforscher eingeladen, behufs Untersuchung des Steines nach Amerika zu kommen, was auch geschehen wird.

Enten, Eiderdaunen und Kissen.

Von Allen, die sich so wohlig in ihre Daunendecken hüllen, mögen Wenige wissen, daß die Gewinnung der leichten Federn dem Vogel, von dem sie herrühren, zwar keinen körperlichen Schmerz, aber doch rechtes Herzeleid verursacht. Die Federn werden nämlich nicht etwa dem Thiere selbst entnommen, sondern dem Neste, das der Vogel damit als Wärmstübchen für die auszubrütenden Jungen ausgepolstert hatte. Die Entenmutter zupft sich zu diesem Zwecke die zartesten Flaumfedern aus, und wenn sie mit der Tapezierung fertig ist, kommt der Räuber, der Mensch, und entführt ihr das ganze Nestpolster. Noch einmal treibt die Kindesliebe das Thier, sich die eigenen Federn auszurupfen — mit gleichem Erfolge, und nun ist es bettelarm und da tritt noch einmal die männliche Ente ein, liefert von seiner Brust Polstermaterial, um — sich das auch vom Menschen stehlen zu lassen. „Herr Ente" opfert sich jedoch nur einmal, wenn sich das vergeblich erweist, verläßt er die „unsichere" Gegend und sucht sich einen geschützteren Schlupfwinkel aus. Wer da „in üppigen Pfühlen" liegt, der vergesse also nicht, daß seine weiche Hülle viel Mutterschmerz — und war's auch nur der einer Eiderente — gekostet hat.

* „Schillers sämmtliche Werke", 11 Bände, 25 Cents der Band, durch die Abendpost-Träger zu beziehen.

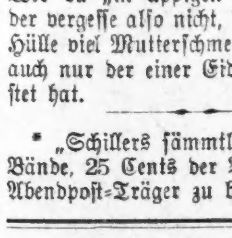
Neue Erfindungen.

Auf glastechnischem Gebiet werden in neuerer Zeit zwei beachtenswerthe Erfindungen gemeldet, die geeignet erscheinen, in unsere Wohnungen Eingang zu finden. Französische Blätter berichten, daß es einer Pariser Glasfabrik gelungen sei, poröse Glasscheiben herzustellen, mit so winzig kleinen Poren, daß Regen und Zugluft durch sie von außen nicht nach innen zu dringen vermögen; wohl aber findet ein sehr reger Austausch der inneren Luft mit der äußeren statt, wodurch eine ganz vorzügliche Lüftung hervorgerufen werden soll. Sind die gerühmten Eigenschaften thatsächlich vorhanden, so dürfte diese Glasart wenigstens für Schlafräume mit Vortheil zu verwenden sein, ob sie sich in Wohnräumen auch nützlich erweisen, bezweifeln wir vor der Hand noch, wenigstens für den Winter. Schon jetzt ist an kälteren Tagen und bei Wind ein Aufenthalt in der Nähe des mit Doppelscheiben bewehrten Fensters keine Annehmlichkeit, und doch haben die Scheiben noch keine Poren. Durch die Eigenschaft der Porosität sollen die Scheiben übrigens an Durchsichtigkeit nur wenig verlieren.

Die zweite Erfindung stammt aus Halbstadt und bringt uns durchsichtige Spiegel. Der Erfinder hatte sich die Aufgabe gestellt, dem Uebelstande abzuhelfen, daß gleichzeitig mit dem Licht auch das Auge Dritter in unsere Wohnräume dringt. Seine Bemühungen hatten guten Erfolg, und die Spiegelindustrie scheint um eine brauchbare Erfindung reicher zu sein. Von der einen Seite ist das hergestellte Glas ein Spiegel so wie die gebräuchlichen, wer also hineinsieht, erkennt nur die Gegenstände vor dem Spiegel, ein Durchsehen ist ganz unmöglich. Auf der Rückseite ist der vermeintliche Spiel dagegen durchsichtig, wie gewöhnliches Fensterglas. Man kann in aller Ruhe hinter ihm seinen Beobachtungsposten beziehen und ohne den geringsten Lichtverlust die Vorgänge vor ihm verfolgen, einen neugierigen Blick von draußen hat man in keinem Falle zu fürchten.

Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost".

Physischer Schiffbruch



ist oft die Folge von unnatürlichen verderblichen Gewohnheiten, die in Unkenntniß ihrer Schädlichkeit angenommen wurden, oder von ferneren Excessen. Solche Gewohnheiten haben den Verlust der Manneskraft zur Folge, verursachen nervöse Erschöpfung, nervöse Schwäche, kurzes Gedächtniß, Niedergeschlagenheit, reizbares Temperament und tausenderlei Verschiebungen des körperlichen und geistigen Gleichgewichts. Epilepsie, Lähmung, Gehirnerweichung und häufig der Wahnsinn mit all' seinen Greueln sind das Resultat zügelloser Selbstbefleckung.

Den Unglücklichen, die an deren Folgen leiden, wieder zu Lebenslust und Lebenskraft zu verhelfen, ist das Ziel der Herausgeber eines in deutlicher aber dezenter Sprache geschriebenen Buches über die Natur, Symptome und Heilbarkeit solcher Krankheiten durch eigene Behandlung. Dieses Buch wird, in einfachem Umschlag versiegelt, gegen Einsendung von zehn Cents in Briefmarken, für Porto, an jede Adresse verschickt von der World's Dispensary Medical Association, 663 Main St., Buffalo, N. Y.

Ein Kampf um's Leben.

Schüttelfrost, eine geringe Kompression der Lungen, ein fieberisches Gefühl und dem Leidenden wird erklärt, daß er sich eine

Leichte Erkältung

zugezogen habe, und hier beginnt der Kampf um's Leben. Wenn vernachlässigt, hat die Erkältung zur Folge

Husten.

Die Lungen werden angegriffen und der Kranke stirbt an Auszehrung. Es gibt nur eine sichere Methode, dieses traurige Resultat zu verhüten, und diese besteht darin, die Krankheit in ihrem Anfangsstadium zu kuriren durch den Gebrauch von

HALE'S HONEY OF HOREHOUND AND TAR.

Es ist dies das älteste und einzig vollkommen zuverlässige Präventiv-Mittel bei allen Anfangs-Symptomen der gefürchteten Krankheit der Auszehrung.

Zu haben bei allen Apothekern.

TOD den häßlichen Schwaben, Wanzen, Wasser-Käfern und sonstigem Ungeziefer.

Preis: 25 Cts. in allen Apotheken.

Stearn's Electric Paste

zerstört sie zu Millionen. Ratten u. Mäuse verspeisen dieselbe mit Heißhunger, sterben aber schon nach der ersten Mahlzeit. fdd

Stearn's Electric Paste Co., Chicago, Ill.

Die Clinique, 200 North Ave., nahe Halsted Str.

Eine deutsche Anstalt, wo die beste Behandlung zu reellen Preisen zu erhalten ist.

DR. VINCENT COLE,

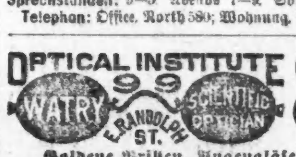
Okulist, Nasen-, Ohren- und Halskrankheiten. Behandlung oder Anpassen neuer Gläser $1.00.

DR. CHRISTIAN PAHL,

(Früher Hausarzt im Cook County-Hospital.) Deutscher Arzt und Wundarzt. Spezialist für Frauenkrankheiten, fremde Gewächse und Geschwüre, Krebs, Klumpfüße 2c. Konsultationen und Medizinen $1.00.

Behandlung der Diphtheria durch ANTITOXINE (Gegen-Gift) mit wunderbarem Erfolg. 24ddblj

Sprechstunden: 9—5 Abends 7—9. Sonntags 2—5. Telephon: Office, North 580; Wohnung, North 847.



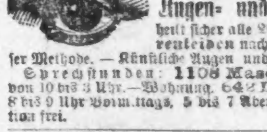
Opern-Gläser,

Goldene Brillen, Augengläser und Ketten, Lorgnetten. bwsbb2

LATERNA MAGICAS und BILDER-MIKROSKOPEN etc. Größte Auswahl — Niedrigste Preise.

N. WATRY, deutscher Optiker, 99 E. Randolph Str.

Dr. H. EHRLICH, Deutscher Augen- und Ohren-Arzt, heilt sicher alle Augen- und Ohrenleiden nach neuer, schmerzloser Methode. — Künstliche Augen und Gläser verpaßt. Sprechstunden: 1108 Masonic Temple, von 10 bis 3 Uhr. — Wohnung, 642 Lincoln Ave, 8 bis 9 Uhr Vormittags, 5 bis 7 Abends. — Konsultation frei. 28ojlj



Optikus, E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Wichtig für Männer!

Schmitz's Geheim-Mittel kuriren alle Geschlechts-, Nerven-, Blut-, Haut- oder chronische Krankheiten jeder Art schnell, sicher, billig. Männerschwäche, Unvermögen, Bandwurm, alle unsere Leiden u. s. w. werden durch den Gebrauch unserer Mittel immer erfolgreich kurirt. Sprecht bei uns vor oder schickt Eure Adresse, und wir senden Euch frei Auskunft über alle unsere Mittel.

E. A. SCHMITZ, 2600 State Str., Ecke 26. Str.

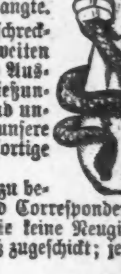
15fpbw

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten. Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: „Der Rathgeber für Männer", frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.



Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

HOME MEDICAL INSTITUTE

Nordost-Ecke Randolph & La Salle Str.

Konsultirt persönlich oder brieflich den erfahrenen Arzt, der länger als ein Viertel-Jahrhundert jede geheime, nervöse und chronische Krankheit mit großem Erfolg geheilt hat.

Aerztlicher Rath ist frei! Hoffnung für Jeden!!

Verlorene Mannbarkeit, Nervöse Schwäche, Energielosigkeit 2c.,

Alle diese Folgen der Jugendsünden werden beseitigt, wenn Ihr Euch rechtzeitig meldet und unseren Rath sucht.

Laßt Euch nicht durch falsche Scham abhalten!!

Die Folgen vernachlässigter Geschlechtskrankheiten sind schrecklich.

Wir heilen sie oder garantiren Euch $500 für jede geheime Krankheit, die wir nicht heilen können.

Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten.

Wenn Ihr nicht persönlich kommen könnt, laßt Euch unseren Fragebogen schicken.

Office-Stunden: 9 Uhr Morgs. bis 8 Uhr Abds. Sonntags: 10 bis 12 Uhr Morgens. 2julj

HOME MEDICAL INTSITUTE, Nordost-Ecke Randolph & La Salle Str.

Asthma ist heilbar. — Von meiner Reise nach Europa zurück, bin ich im Stande, einem Asthma-Leidenden in einer halben Stunde zu helfen. Lange Zeit hat es mich genommen, dieses Mittel vollständig durch lange Prüfung ausfindig zu machen. Alle Patienten, welche bis jetzt von meinem Heilmittel versucht haben, habe ich mit bestem Erfolg und zu deren vollständigen Zufriedenheit geholfen. Bin daher fest überzeugt, daß diejenigen Leidenden, welche sich vertrauensvoll an mich wenden, der sofortigen Heilung versichert sein dürfen. Der Preis ist so gestellt, daß ein Jeder wohl die Mittel hat, den kleinen Betrag von 50 Cents zu zahlen.

Conrads Asthma-Heil-Anstalt, 1146 W. HARRISON STR., nahe Western Ave.

Sprechstunden: 9-12 Vorm., 3-8 Nachm.; Sonntags von 10—12 Vorm. 29dzsddlj

KIRK Medical Dispensary 371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str.

Spezial-Aerzte für Haut- u. Geschlechts-Krankheiten, Syphilis, Männerschwäche, weißen Fluß, Mutterleiden u. alle chronischen Krankheiten.

Behandlung $5.00 per Monat (inkl. Medizin).

Officestunden: 9 bis 9 Uhr. Sonntags 10 bis 3 Uhr.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich, unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, alte offene Geschwüre und Wunden, Knochenfraß 2c. Asthma und Katarrh positiv geheilt. Neue Methode, absolut unfehlbar, habe in Deutschland Tausende geheilt. Keine Athemnoth mehr. Behandlung, inkl. Medizinen, nur

Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. biw

BAD BLOOD

Wir heilen Fälle des ersten, zweiten u. dritten Stadiums von Blutvergiftung.

Die einzigen Spezialisten, welche unter voller gesetzlicher Garantie, gegen kleine wöchentliche Abzahlung, Blutkrankheiten behandeln und alle Medizinen liefern. Konsultation frei. Sprecht oder schreibt. Sprechstunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachm.; Sonntags 2 bis 4 Nachm. Mittwoch und Samstag Abends auch von 7—9.

DINSMOOR REMEDY CO., 1205 Masonic Temple. 9oddsalj

Brüche. Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Sowie alle Apparate für Verkrüppelungen des Körpers. Gummistrümpfe, Leibbinden 2c. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

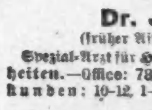
Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Catalog auf Verlangen frei zugesandt. 25jllj

Improved Electric Truss Co., 822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Dr. J. KUEHN, (früher Assistenz-Arzt in Berlin).

Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. — Office: 78 State Str., Room 29. — Sprechstunden: 10-12, 1-5, 6-7; Sonntags 10-11. 20oddj

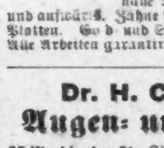


Dr. SCHROEDER. Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15olj

Dr. H. C. WELCKER, Augen- und Ohren-Arzt

36 Washington St., Zimmer 911. 458 North Avenue.

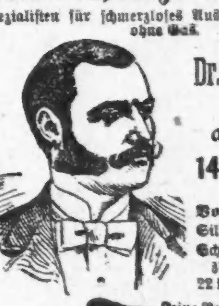
Sprechstunden: 10—1 Uhr. Nachm. 2—4.30.



Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 134 Clark Str., Ecke Madison.

Kein Schmerz! Kein Gas!

Spezialisten für schmerzloses Ausziehen von Zähnen ohne Gas.



Dr. W. W. TARR, Zahnarzt aus Boston, 146 State St.

Volles Gebiß $4.00
Silberfüllung 50c
Schmerzloses Ausziehen 50c
22 k. Goldkronen $5.00

Keine Berechnung für Ausziehen wenn man Zähne bestellt.

Zähne ohne Platten.

BOSTON DENTAL PARLORS.

Die schönsten Zahnarzt-Officen in den Vereinigten St. Offen Abends bis 10. Sonntags von 9 bis 4.

Telephon: Main 659. 7julj

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.

Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $6; keine besseren zu irgend einem Preise. Goldkronen und Brückenarbeit eine Spezialität. 20-karat. Goldplatten $30. Wir garantiren für passende oder keine Bezahlung.

10 Prozent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zahnausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit konkurriren kann. Gold-Füllung 50c aufwärts. Offen Abends und Sonntags. Sprecht vor und Ihr werdet Alles finden wie annoncirt.

NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str. Tel. Main 2895.

Kommt und laßt Euch früh Morgens Euere Zähne ausziehen und geht Abends mit neuen nach Hause. — Volles Gebiß $6. 16jpddbw

Private, Chronische, Nervöse Leiden,

sowie alle Haut-, Blut- und Geschlechtskrankheiten und die schlimmen Folgen jugendlicher Ausschweifungen, Nervenschwäche, verlorene Manneskraft und alle Frauenkrankheiten werden erfolgreich von den lang etablirten deutschen Aerzten des Illinois Medical Dispensary behandelt und unter Garantie für immer kurirt.

Elektrizität muß in den meisten Fällen angewandt werden, um eine völlige Kur zu erzielen. Wir haben die größte elektrische Batterie dieses Landes. Unser Behandlungspreis ist sehr billig. — Consultationen frei. Auswärtige werden brieflich behandelt. — Sprechstunden: Von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 12.

Illinois Medical Dispensary, 183 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Manneskraft wieder hergestellt.

Geschlechtskrankheiten geheilt.

Der Keim des Todes wird in manches junge, frisch pulsirende Leben durch jugendliche Verirrungen gelegt. Eine Kur-Methode, die sich in den verzweifeltsten Fällen bewährt hat, ist in dem gediegenen Buche „Der Rettungs-Anker" niedergelegt. Hilfesuchende sollten es zu ihrem Selbstschutz nicht versäumen, dasselbe zu lesen, ehe sie sich durch schwindelhafte Anzeigen der reichen Quacksalber verleiten lassen, ihr Geld, worauf diese nur spekuliren, zum Fenster hinaus zu werfen. Das Buch, 45. Auflage, 250 Seiten mit 40 lehrreichen Bildern und einer Abhandlung über Kinderlose Ehen und Frauenkrankheiten, wird für 25 Cents in Postmarken, sorgsam in einem unbedruckten Umschlag verpackt, frei versandt. Adresse: DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungsanker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Herm. Schimpsky, 282 E. North Ave.

Vollkommene Manneskraft

und wie man dieselbe erhalten und wieder erlangen kann. Ein außerordentliches Buch nur für Herren. Ein Probe-Exemplar wird auf Verlangen gratis versandt.

Dr. Hans Traskow, 822 BROADWAY. NEW YORK.

Schwache Männer,

welche ihre volle Manneskraft und Geisteskräfte wieder zu erlangen wünschen, sollten nicht versäumen, den „Jugendfreund" zu lesen.

Schwache Frauen,

Privat Klinik und Dispensary

Die Baiern und das Reich.

München, 29. Dezember.

Keine erfreulichen Aussichten sind es, welche sich dem in ein neues Jahr Hinüberblickenden bei der gegenwärtigen Lage der Dinge eröffnen, und wo man auch einen Blick in die ernste Presse Süddeutschlands, vorab Baierns, wirft, überall begegnet man der bangen Frage: Wie soll das werden? Ist das Reich fest genug gefügt, sind die partikularistischen Neigungen so weit zurückgedrängt, daß sich der „neueste" Kurs das Wagniß einer sprunghaften, bald hier bald dort ein berechtigtes Gefühl verletzenden Politik leisten darf, ohne die Grundlagen, auf denen mühsam genug der Reichsbau errichtet wurde, zu erschüttern?

Oft ist schon hervorgehoben worden, daß das Volk Baierns — einerlei ob Bajuvaren, Schwaben oder Franken — nichts weniger verträgt, als jenen spezifischen Junkergeist, der östlich von der Elbe seinen Stammsitz hat und in bekannter Naivetät ein paar hundert altadliger Familien mit der deutschen Nation verwechselt. Jene elementare Abkehr von Allem, was Adel heißt, die wir bei der bauernbündlerischen Bewegung wahrnehmen, wäre durch das Verhalten der baierischen Aristokratie gar nicht zu erklären, denn diese drängt sich nicht in den Vordergrund, sondern hat sich mit ziemlichem Geschick in die ihr von Staatsordnung und Zeitgeist gleimäßig angewiesene mehr untergeordnete Stellung gefunden. Latifundienbesitzer sind nicht so häufig wie im Norden, und nur höchst selten gibt der Gutsherr Veranlassung zu Klagen a la Fuchsmühl. Wer aber die Verhandlungen der Reichsrathskammer mit denen des Volkshauses vergleicht, wird auch nicht behaupten können, daß erstere sich auf einem niedrigeren Niveau bewegten; im Gegentheile treten dort auch die ultramontanen Bestrebungen weit weniger brüsk und abstoßend hervor, als bei den Pfarrgeistlichen in der Abgeordnetenkammer. Kurz, mit dem baierischen Adel ließe sich schon auskommen, und auch die ungeschickten Versuche Einzelner, zum Beispiel des Grafen Preysing, den Anspruch auf eine Führerrolle durch einen Hinweis auf hohe Abstammung zu begründen, können eher erheiternd als verletzend wirken. Ist doch sogar die Sozialdemokratie keine solche Feindin des Geburtsadels, wie man glauben sollte, denn wenn es in ihren Versammlungen noch so lebhaft zugeht, so genügt doch der Ruf des Postens vor dem Gewehre, „der Herr Baron kommt," um sofort Stille und dem gefeierten Herrn von Vollmar einen würdevollen Einzug zu schaffen. Wie gesagt, so war es noch vor Kurzem, aber heute ist es schon so weit gekommen, daß unter dem Landvolke der Adelsbrief als ein Stigma schlimmster Art betrachtet wird. Und das hat mit ihrem Hochmuthe, mit ihrer namenlosen Ueberhebung die ostelbische Junkerschaft fertig gebracht.

Man darf die Gefahr, welche die baierische Bauernbewegung mit sich bringt, gar nicht gering schätzen. Gerade weil sie auf volksthümlichem Grunde in die Höhe gekommen ist, und weil ihre Führer sehr laut gewisse Forderungen stellen, denen Berechtigung nicht abzuerkennen ist, gerade deshalb bedroht sie den Staat wie das Reich selbst. Die letzten Ziele dieser Agrarier in Bundschuhen haben ja doch die größte Aehnlichkeit mit denen ihrer scheinbaren Gegner in Pikesche und Stulpstiefeln: hier wie dort soll das gesammte Volk den Wünschen und Interessen einer einzelnen Kaste dienstbar gemacht, soll neben dem „Bauern" kein anderer Stand mehr als vollberechtigt anerkannt werden. Daß man gelegentlich vom nothleidenden „Mittelstand" spricht und auch ihm einige Brosämlein von des Herrn Tische in Aussicht stellt, ändert nichts an dem rustikalen Grundcharakter des Bundes, innerhalb dessen der vielgenannte Dr. Kleitner immer entschiedener die Oberherrschaft an sich reißt. Neulich hatte er achtzig Delegirte aus den Provinzen Schwaben und Oberbaiern in München beisammen und ließ durch sie den angeblich preußenfreundlichen niederbaierischen Häuptlingen den Krieg erklären. Ein hübsches Tohuvabohu, diese fünf verschiedenen, sich gegenseitig mit Wuth bekämpfenden Bauernvereinigungen des rechtsrheinischen Baierns, welche der schlauen diplomatischen Agitationsmanier der Vollmarschen Richtung trefflich vorarbeiten. Hier hat das früher so thöricht mißbrauchte Wort von der „Vorfrucht der Sozialdemokratie" seine volle Berechtigung.

Der unberechtigte Partikularismus ist entfesselt, aber in gewissem Sinne partikularistisch denkt — darauf möge man in Preußen sich verlassen — so ziemlich jedermann im Königreiche Baiern. Man will, und darin stimmen alle Parteien überein, daß die Regierung im Bundesrathe und sonst energischer, als es bisher oft geschah, dem in Preußens leitenden Kreisen vorwaltenden nordischen Partikularismus entgegentrete; man freut sich gar nicht, wenn man liest, daß gewisse nachtheilige, die Volksfreiheit schädigende Beschlüsse im Bundesrathe einstimmig gefaßt worden seien, und man ist keineswegs erbaut von der Seelenverwandtschaft der Herren Miquel und v. Riedel, der wir demnächst ein „nettes G'setzle" über Tabakbesteuerung zu danken haben werden. Die alte Klage, daß die Bewohner der Ministerien viel zu wenig von dem erfahren, was im Volke gedacht wird, erhebt sich auch jetzt, und staunend sieht man zu, wenn eine so günstige Gelegenheit, gleichzeitig der Reichsidee den größten Dienst zu erweisen und zugleich dem Einzelstaate zu einer bevorzugten Stellung der öffentlichen Meinung gegenüber zu verhelfen, verabsäumt wird. Was Baiern unterläßt, thut vielleicht das kleinere Württemberg, dessen Bundesrathsbevollmächtigte ja auch schon einmal den Muth gefunden haben, vor versammeltem Kriegsvolk im Reichstage gegen eine höchst unpopuläre Vorlage des hegemonischen Staates Einsprache zu erheben. Und es wird fünf Sechstel aller Deutschen auf seiner Seite haben.

Wir sind, zumal in liberalen Kreisen, gut kaiserlich, aber wir lehnen aufs Schärfste ein persönliches Regiment des Kaisers im deutschen Reiche ab. Wir empfinden es als eine schwere Zurücksetzung, wenn man unseren Staatsministern, die vom Reichskanzler II nach Berlin berufen waren, ohne Weiteres mittheilt, jetzt seien die Geschäfte an den Reichskanzler III übergegangen; wir begreifen nicht, warum bei Festen, die doch das ganze Volk angehen (Reichshauseinweihung u. s. w.) immer nur von königlich preußischen Geheimräthen, königlich preußischen Generälen und königlich preußischen Landwehroffizieren die Rede ist; wir gedenken immer des im Münchener Rathsfremdenbuche stehenden Wortes: "Voluntas regis suprema lex." Im konstitutionellen Staate gilt dies Wort nicht einmal für den eigenen Landesherrn, es gilt aber ganz gewiß noch weit weniger für den Inhaber des Bundespräsidiums. So wenig wir durch den Staatsanwalt zum Erheben von den Sitzen gezwungen sein wollen, wenn des Kaisers Name genannt wird, ebenso wenig wollen wir preußische Regierungsmaximen nach Süddeutschland übertragen haben. Allseitig wünscht man die Zeiten zurück, da sich die beiden ersten deutschen Kaiser ohne Zwang, ohne jedwedes Machtmittel, einzig auf die ideelle Bedeutung ihrer Würde und auf ihre Persönlichkeit gestützt, im Herzen des bairischen Volkes ihren Platz zu sichern gewußt hatten. Fürst Hohenlohe, dessen Wiege an der Grenzscheide des schwäbischen und fränkischen Volksstammes stand, sollte seine engeren Landsleute doch einigermaßen kennen und seine warnende Stimme erheben, damit nicht durch eine falsche Politik die Erinnerung an das Jahr 1870 gar zu sehr in den Hintergrund gedrängt und dafür die noch immer schlummernde Erinnerung an das Jahr 1866 zu neuem Leben erweckt werde.

In Deutsch-Afrika.

In der sehr ausführlichen Denkschrift über das südwestafrikanische Schutzgebiet, welche kürzlich dem Reichstage zugegangen ist, finden sich recht interessante Mittheilungen über die dort lebenden Volksstämme. Wir entnehmen daraus Folgendes: In jenen Gegenden sind fünf verschiedene Bevölkerungstypen zu unterscheiden: die Herero, Bergdamara, Buschmänner, Hottentotten und Ovambo.

Die wichtigsten sowohl der Zahl wie ihrer politischen Bedeutung nach sind die Herero (etwa 86,000 Seelen), auch Damara genannt. Sie bewohnen das innere Hochland nördlich von Swakop. Die Herero sind ein Hirtenvolk; ihr oft recht bedeutender Reichthum sind die großen Viehheerden. Im Großen und Ganzen sind sie seßhafte Viehzüchter und nur im Falle großer Futternoth unternehmen sie mit ihren Heerden Wanderungen in andere Gegenden. Die Herero wachen eifersüchtig darüber, daß ihnen ihr ganzes Land als Weidegebiet erhalten bleibt. Demgemäß haben sie auch der Niederlassung von weißen Viehzüchtern in ihrem Gebiet mancherlei Schwierigkeiten entgegengesetzt. Die Herero haben das Vordringen der Weißen in Deutsch-Südwestafrika mit Mißtrauen beobachtet. Besonders in den letzten Jahren waren ihre Ausschreitungen sehr groß. Wenn indessen damit fortgefahren wird, in die Hauptorte des Damarlandes kleine Truppenabtheilungen zu legen, so werden wir bald das ganze Land in unserer Hand und überaupt die nöthige Ruhe und Sicherheit haben, um unser Kolonialwerk mit größerem Erfolge als bisher betreiben zu können. Kriegerische Verwickelungen mit den Hereros wegen dieser Besetzung ihres Landes, sind jetzt, nachdem Witboi niedergeworfen, nicht mehr zu fürchten.

Die Bergdamara wohnen in kleinen Gruppen über das ganze Gebiet zerstreut zwischen den Herero und den Hottentotten im nördlichen und östlichen Theil des Schutzgebietes. Man schätzt ihre Zahl auf 35,000 Seelen. Der Bergdamara treibt Ackerbau nie für sich selbst, sondern nur für die Hottentoten oder die Hereros. In seiner Ernährung ist der Bergdamara hautpsächlich auf das angewiesen, was die Natur freiwillig bietet, wie Früchte, Wurzeln u.s.w. Das genügt ihm. Seine Ansprüche an das Leben sind äußerst gering, die Stufe seiner Kultur ist die niedrigste. Um so beachtenswerther ist es, daß die Bergdamara eine Anzahl guter Eigenschaften besitzen. Als brauchbare und billige Arbeiter werden sie gute Dienste leisten können. Sie sind zu jeder Arbeit bereit, sie sind geschickt, willig, ziemlich fleißig und zuverlässig, in ihren Ansprüchen mäßig und von Natur sehr bescheiden.

Die Buschmänner haben in ihrer ganzen Lebensweise viel Aehnlichkeit mit den Bergdamara. Aber der Drang nach Freiheit, das Unabhängigkeitsgefühl ist offenbar viel stärker bei ihnen. In Folge ihrer ganzen Veranlagung werden sie wohl weniger als die Bergdamara zu andauerndem Dienst geneigt und geeignet sein.

Die Hottentotten sind offenbar seit einiger Zeit im Zurückgehen begriffen gewesen. Jetzt bewohnen sie den ganzen Süden in unserem Schutzgebiet, das sogenannte Groß-Namaland, und ein großer Theil von ihnen führt hier ein ärmliches Dasein. Hier und da thun sie vorübergehend oder für längere Zeit Dienste bei den Weißen. Die Hottentotten stehen in dem Rufe, der Arbeit abgeneigt zu sein, dagegen übertrifft ihr Verständniß und ihr Geschick für alle Arbeiten in der Regel das der anderen Eingeborenen bedeutend.

Zwischen ihnen und den übrigen Farbigen Deutsch-Südwestafrikas besteht eine weite Kluft. Die Letzteren sind noch recht tief stehende Naturvölker, in den Hottentotten hat man ein Volk mit einer gewissen alten Kultur. Außerdem vermögen sie von europäischer Kultur sich auffallend schnell Vieles anzueignen. Als Beleg dafür kann es gelten, daß jetzt alle Hottentotten, Männer und Frauen, europäische Kleidung tragen. Die Hottentotten werden, so kann man annehmen, sich je länger je mehr als nützliches Glied der Bevölkerung unseres Schutzgebietes erweisen.

Die Ovambo wohnen im nördlichsten Theil von Deutsch-Südwestafrika. Ihr Land ist fruchtbar und wohl angebaut. Die Ovambo besonders sind ein ackerbautreibendes Volk, auch ihre Viehzucht ist nicht unbedeutend; sie verstehen daher alle landwirthschaftlichen Arbeiten und thun sie gern. Zu diesem Vorzug kommt noch hinzu, daß sie biedere, brave Arbeiter sind, wie sie nicht besser unter den Negern zu finden sind. Bei den Schwierigkeiten, die so häufig in der Beschaffung von Arbeitern in den Kolonien vorkommen, ist es für Damaraland und das Gebiet nördlich davon ein nicht zu unterschätzender Vortheil, daß dort verhältnißmäßig leicht gute und allem Anschein nach auch zahlreiche Arbeiter aus Ovamboland beschafft werden können.

Die preußische Volksschule.

Wo sind die Zeiten geblieben, fragt die „Danz. Ztg.", wo die preußische Volksschule in Deutschland wie im Auslande als ein leuchtendes Beispiel gepriesen wurde? „Wem könnte es heute einfallen, die preußischen Schulverhältnisse denjenigen in den deutschen Mittel- und Kleinstaaten gleich-, geschweige denn voranzustellen! Selbst bei Vergleichen mit dem einzigen Staat, mit dem eine Gegenüberstellung zum Ruhme Preußens möglich ist, mit Mecklenburg, muß man vorsichtig werden, wenn sich beispielsweise herausstellt, daß dort nicht ein so bedeutender Prozentsatz von Stellen mit 540 Mark Gehalt ist wie in den östlichen Provinzen Preußens. Die Zahlen, durch welche die unhaltbaren gegenwärtigen Zustände dargestellt werden, sind vom Kultusminister selbst in drastischer Form vor der Oeffentlichkeit aufgedeckt worden. Mit Einschluß aller Alters- und persönlichen Zulagen hatten 1891 2791 Lehrer unter 600 Mark, 21,472 unter 900 Mark, 30,730 unter 1050 Mark, 37,991 unter 1200 Mark, 50,194 unter 1500 Mark und nur ca.12,000 über 1500 Mark. Die Stellung, die Preußen in dieser Hinsicht in der Reihe der deutschen Staaten einnimmt, ist nicht beneidenswerth. Außer Mecklenburg haben alle deutschen Staaten, selbst Bayern, das auch noch kein vollständiges Schulgesetz hat, ein Besoldungsgesetz. Eine ganze Anzahl dieser Gesetze stammt aus der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts, und die betreffenden Staaten haben es vermocht, die gesetzlich festgelegten Gehaltssätze Schritt für Schritt zu erhöhen. In Bayern betragen die Mindest-Einkommen in vier Kreisen 1000 Mark, in den übrigen zwischen 800 und 900 Mark. In Württemberg sind nur drei Stellen für festangestellte Lehrer mit weniger als 1000 Mark vorhanden, das badische Besoldungsgesetz sichert den Lehrern 1100—2000 Mark zu, das sächsische 1000 bis 1800 Mark, das hessische 1000 bis 1600 Mark, das weimarische 950 bis 1600, das gothaische 880 bis 1630 Mark. Das alles sind Mindestbeträge für das Land, die auf den schlechtesten Stellen innerhalb einer bestimmten Zeit erreicht sein müssen. In den Städten bestehen laut Gesetz oder laut kommunaler Gehaltsordnung überall weitaus höhere Einkommen. In Preußen fehlt es trotz der seit Jahrzehnten gegebenen Versprechungen für die Schule noch immer an jeder gesetzlichen Grundlage.

— Verschnappt. Vater: Ich glaube gar, Du setzt Dich nur immer deshalb an's Fenster, weil gegenüber der Lieutenant wohnt. — Tochter: Aber, Papa, der ist ja seit gestern auf Urlaub.

— Ueberboten. — Bei mir hat gestern der Klaviervirtuose Tast gespielt, der bedeutendste Künstler der Gegenwart. — O, das ist Nichts. Bei mir war der Tenorist Malachini, so zerrauftes Haar wie der hat Niemand!

Welches ist das internationalste Heilmittel gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden? Es ist das vornehmste, unter den strengen
DEUTSCHEN GESETZEN
fabricirte, aerztliche Heilmittel:
DR. RICHTER'S
„ANKER"
PAIN EXPELLER.
Nur echt mit Schutzmarke „Anker."
Fabrikant Commerzienrath Dr. Richter, Firma F. Ad. Richter & Co., 17 Warren St., NEW YORK.
29 GOLD Etc. MEDAILLEN.
12 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25c und 50c. In Chicago, Jll., zu haben bei: H. SCHROEDER, 465 Milwaukee Ave
BRUNO H. GOLL, 661 W. 12. Str.
OTTO COLTZAU, 2178 Archer Avenue.
u. anderen Droggisten i. d. V. St.

Burlington Route
BESTE LINIE NACH
DENVER
Vier Züge Täglich

Geld ohne Kommission
besorgt demjenigen, der bauen will.
M. SPITZER, Architekt,

Schillers Werke

in der volksthümlichen Ausgabe, die von der „Abendpost" zum Preise von 25 Cents für den Band bezogen werden kann, sind jetzt

vollständig

erschienen. Die Ausgabe besteht aus

elf Bänden,

die entweder einzeln, oder insgesammt zu dem niedrigen Preise von $2.75, geliefert werden. Sie enthält

unverkürzt

alle Werke des großen deutschen Dichters und Schriftstellers, einschließlich seiner geschichtlichen Arbeiten und seiner kleineren Erzählungen und Essays. Die äußere Ausstattung ist derartig, daß die Ausgabe jeder Bibliothek zur Zierde gereicht, und der Druck entspricht vollständig dem der berühmten Leipziger Ausgabe. Somit eignet sich das Werk vorzüglich als

Geschenk,

namentlich für die heranwachsende Jugend. Die Liebe zur deutschen Sprache und die Werthschätzung des deutschen Geistes kann den hierzulande geborenen Kindern deutscher Eltern am sichersten dadurch eingeflößt werden, daß man sie mit den unübertrefflichen Erzeugnissen des größten deutschen Volksdichters bekannt macht. Schiller ist der edelste und reinste Vertreter des deutschen Idealismus. An seinen Gestaltungen kann die im trocknen Dollarlande durstende Seele sich wieder laben und erquicken. Seine Werke sollten in keinem deutschen Hause fehlen, wenn es so leicht ist, sie anzuschaffen.

Die „Abendpost" hatte es nicht auf den Abonnentenfang abgesehen, als sie die Verbreitung dieser Schiller-Ausgabe übernahm. Deshalb brauchen auch keine „Coupons" vorgezeigt und keine lästigen Bedingungen erfüllt zu werden. Jedermann kann entweder einen einzelnen Band oder das ganze Werk kaufen.

Auch die Träger nehmen Bestellungen entgegen und liefern die Bücher ohne Preiserhöhung in's Haus.

Das einzige Geschäft dieser Art in den Vereinigten Staaten.

$4 CUSTOM HOSEN $4

Die Herbst- und Wintermoden des großen Einkaufs von Field-Benedict-Lager jetzt zum Verkauf. Es sind 500 ausgewählte Muster, werth von $3 bis $4 die Yard. Wir machen die Hosen nach Maaß zu $4 das Paar. Nicht mehr, nicht weniger.

Schreibt um Muster.

APOLLO CUSTOM-HOSEN-FABRIKANTEN,
SOLMS MARCUS & SON,
161 FIFTH AVE., CHICAGO.

Wir wünschen Agenturen in allen großen und kleineren Städten der Vereinigten Staaten zu errichten. 31jdidosalj

$8 Nur $5.00 Anzahlung, jetzt Zwischendeck New York nach Southampton und London.
Extra billig von Chicago bis Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Paris rc.

Kaiserlich deutsche Reichspost,
Expedition dreimal wöchentlich; Geldsendungen per Money Order, Wechsel oder per Telegraph.
An- und Verkauf ausländischer Münzen und Werthpapiere.
Einziehung von Erbschaften und Forderungen Spezialität.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen nach allen Theilen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Schweiz, Luxemburg u. s. w. prompt besorgt; Verkehr in deutscher, englischer, französischer, italienischer, skandinavischer, polnischer und slavischer Sprache.

General-Agentur der
Hansa Line.
REAL ESTATE und LOANS.
Erster Klasse Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.
Bitte vorzusprechen bei:
ANTON BOENERT
Generalagent, bw
84 La Salle Str.

Schiffskarten!
$10 nach Europa!
Passagiere über Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam werden mit unserer Bedienung stets zufrieden sein.
Tickets von Europa,
giltig für 12 Monate, jetzt zu den billigsten Winter-Raten.
Geld- u. Packetsendungen
—durch—
Kaiserlich deutsche Reichspost.
Sparbank: Einlagen werden von 10 Dollars an verzinst.
KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur.
155 WASHINGTON STREET.
—Daselbst—
Deutsches Konsular- u. Rechtsbureau
zur Erledigung von
Erbschafts- und Vollmachtssachen.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter,
142 West Madison Str., gegenüber Union Str.

WASHBURN-CROSBY'S
superlatives
Mehl.
WASHBURN, CROSBY CO.
WASHBURN'S
Superlative
FLOUR
WASHBURN MILLS
MINNEAPOLIS.
Achtet darauf, daß Ihr die obige Marke mit gelbem Zentrum erhaltet.
Hergestellt in den berühmten Washburn-Mühlen, Minneapolis.
Kapazität 13,000 Faß per Tag.
Beste in der Welt!
Beste in der Welt!
Beste in der Welt!
Fragen Sie Ihren Grocer darnach.

Gegründet 1847.
C. B. RICHARD & CO.,
62 CLARK STR. (Sherman House),
General - Passage - Agenten.
Schiffsbillette
von und nach Europa, in Kajüte und Zwischendeck
zu billigsten Preisen.
Wechsel- und Post-Auszahlungen.
Kollektionen von Erbschaften.
Oeffentliches Notariat und Rechtsbureau.
Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Sturz in Knaben-Ueberziehern

SIEGEL-COOPER & CO. STATE VAN BUREN & CONGRESS

Bargains in Knaben-Ueberziehern

Wir haben zu viele Knaben-Ueberzieher

Und wenden daher des **Großen Ladens** unfehlbares Mittel an: **Reduziren die Preise weit unter den Werth.** Seht wie wir sie zerschneiden! Betrachtet man die Qualität, so sind die Preise wunderbar.

Feine Knaben-Ueberzieher,

Sie sind ein wenig kürzer geschnitten als die jetzige Mode vorschreibt. Sie sind von den besten Kerseys, Meltons und Frieze—in schwarz, blau, braunen und grauen Mischungen. Diese Waaren wurden für $10 und $12 verkauft; alle gehen bei diesem Verkauf für

Ein großer Vortheil liegt in der frühen Auswahl. **$3.50**

Sturmröcke für Knaben,

Mit großen Sturmkragen, runden Taschen, Röcke die die Jungen von Kopf bis zu den Füßen einhüllen; Größen 7 bis 19—unsere 19 passen jeden Mann der 36 Zoll Brustmaß hat. Wir bieten Euch diese Waaren in jedem Stoffe den Ihr wünscht, alle gehen bei diesem Verkauf für

Diese Waaren wurden während der ganzen Saison für $10 und $12 verkauft. **$6.75**

Cape-Ueberzieher für Kinder,

Gerade das Richtige für die Kleinen, Alter 3 bis 8, lang geschnitten, mit großen abnehmbaren Capes, gut gemacht und ausgestattet, in dunklen und mittleren Farben, während der ganzen Saison für $5 verkauft; Ihr könnt Eure Auswahl treffen für

$1.98

Wir sind überladen und haben eine große Auswahl von . . .

Knaben-Ueberziehern und -Ulsters,

Angebrochene Partien in allen Stoffsorten. Waaren, welche zu $10, $12 und $15 verkauft wurden; trefft Eure Auswahl für

$5.00

Solange er noch ein Knabe ist, wird sich eine solche Gelegenheit für einen Ueberzieher nicht wieder bieten. . . .

Siegel Cooper & Co

Bett-Federn.

Chas. Emmerich & Co.,
175—181 S. CANAL STR., Ecke Jackson Str.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. ddsbw

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	‖ 1.35 N	‖ 1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville Fla.	‖11.35 N	‖ 1.55 V
Ch. & St. Louis Diamond Special	‖ 9.00 N	‖ 7.35 V
Springfield & Decatur	‖ 9.00 N	‖ 7.35 V
New Orleans Postzug	‖ 3.00 V	‖12 20 V
Cairo, St. Louis Tagzug	* 8.30 V	* 7.00 N
Bloomington Passagierzug	* 1.35 V	* 1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	‖ 8.00 N	‖ 7.00 V
Kankakee & Gilman	‖ 4.30 N	‖10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‖ 2.20 N	‖ 1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	‖ 6.50 V
Rockford Passagierzug	‖ 3.00 N	‖10.20 V
Rockford & Freeport	* 4.45 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.0 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Jowa	*11. 0 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.30 V	†5.55 N
New York & Boston	*2.55 N	*7.10 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*7 10 N
North Judson Accommodation	*4.45 N	*9. 0 V
New York & Boston	*8.00 N	*7 25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 V	*7.25 V

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Annex und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	† 8.00 V	† 6.02 N
Danville u. Ind. Mineral Spgs.	†12.55 N	† 9.45 N
Chicago & Nashville Limited	* 5.02 N	*10.20 V
Terre Haute und Evansville	*11.22 N	* 6.55 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.30 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	12.01 AM	8.00 AM
St. Louis Limited	*	11.00 AM	4.55 PM
California Limited, via St. Louis	*	6.00 PM	9.30 AM
St. Louis "Palace Express"	*	9.10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	*	12.01 AM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	†	6.00 PM	† 8.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accommodation	* 3.20 N	*10.45 V

Finanzielles.

Bank-Geschäft
— von —
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
GELD zu verleihen auf Grundeigenthum.
Mortgages auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.
Vollmachten ausgestellt. — Erbschaften eingezogen. Passagescheine von und nach Europa rc.
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. bw

Peabody, Houghteling & Co. 164 Dearborn Str.
Ausschließlich
Grundeigenthums-Anleihen und Kapitals-Anlagen.
Günstige Bedingungen für Borgende. 9abbl,dm
Feinste Hypotheken für Anlage Suchende.

ROHDE, STAAB & FLEISCHER
79 Dearborn Str., Unity Gebäude, Zimmer 331—336.
Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum in beliebigen Summen.
Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. 18sp,ddsa,6m

ADOLPH LOEB,
152 LA SALLE STR.,
verleiht
Geld auf Grundeigenthum.
Sicherheiten zu verkaufen. 1alj

LOEB & GATZERT,
125 La Salle Str.
Erste Hypotheken in kleinen und großen Beträgen stets an Hand. 27jalj
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 1fplj
Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

E. G. Pauling,
149 La Salle Str., Zimmer 15 und 17.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. dapl

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: E. G. Schulenburg, 3105 Wentworth Ave. Torwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. A. F. Stelte, 3554 S. Halsted Str.